




Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

01 | 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE





Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Mit 6,1 Millionen Hektolitern wurde 2020 im Vergleich zum Vorjahr eine überdurchschnittliche Weinmosternte eingefahren (+9,9 Prozent). Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 4,3 Millionen Hektoliter und die des roten Mosts 1,8 Millionen Hektoliter.

B e i l a g e : Rheinland-Pfalz Regional: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz –
Ein Vergleich in Zahlen

01 | 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell	3
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit Gewerbemeldungen ■ Insolvenzen ■ Handel ■ Gastgewerbe Tourismus ■ Handwerk ■ Bevölkerung ■ Bildung ■ Gesund- heitswesen ■ Kultur ■ Verkehr	
Aus der amtlichen Statistik	24
Konjunktur aktuell	25
Verbraucherpreise	27
Rheinland-Pfalz in Karten: Waldfläche 2019	28
Ernte 2020: Drittes Trockenjahr in Folge – Leicht unter- durchschnittliche Getreideernte – Weinmosternte von 6,1 Millionen Hektolitern	29
Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen – Teil I: Ausge- wählte Aspekte aus den Bereichen „Bevölkerung“, „Haushalte, Familien und Lebensformen“ sowie „Gesundheit und Soziales“	43
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	63
Neuerscheinungen	79

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im Oktober 2020 leicht

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Oktober 2020 leicht gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Daten lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex 0,3 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß höher als im September: Die Investitionsgüterhersteller steigerten ihre Ausbringung um 3,4 Prozent. Der Output der Vorleistungsgüterindustrie nahm geringfügig um 0,2 Prozent zu. Die Konsumgüterindustrie drosselte hingegen ihre Produktion um 3,4 Prozent.

In zwei der drei umsatzstärksten Industriebranchen gab es Zuwächse: Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an zweiter Stelle steht, produzierte im Oktober wesentlich mehr als im Vormonat (+6,5 Prozent). Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, erhöhte sich die Ausbringung leicht um 0,4 Prozent. Die Chemiebranche, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die umsatzstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, musste hingegen Einbußen hinnehmen (–0,8 Prozent).

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Okt 2020		Jan bis Okt 2020	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Sep 2020	Okt 2019	Jan bis Okt 2019	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	0,3 % ↗	-6,2 % ↓	-11,9 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	0,2 % ↗	-5,3 % ↓	-8,9 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	3,4 % ↗	-4,2 % ↓	-20,2 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-3,4 % ↓	-10,9 % ↓	-7,8 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-0,8 % ↘	-5,7 % ↓	-7,3 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,5 % ↗	0,2 % ↗	-29,6 % ↓	
Maschinenbau	0,4 % ↗	-8,7 % ↓	-16,0 % ↓	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,0 % ↗	-0,7 % ↘	-10,3 % ↓	
Inland	0,9 % ↗	0,9 % ↗	-11,3 % ↓	
Ausland	1,1 % ↗	-1,6 % ↘	-9,7 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	0,3 % ↗	3,2 % ↗	-8,4 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	1,1 % ↗	-1,2 % ↘	-12,7 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	4,4 % ↗	-12,5 % ↓	-10,0 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-0,5 % ↘	2,9 % ↗	-8,7 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-2,8 % ↓	-11,7 % ↓	-16,8 % ↓	
Maschinenbau	4,0 % ↗	12,4 % ↗	-8,2 % ↓	

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Die bereinigte Industrieproduktion lag im Oktober nach wie vor deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Der Output war 5,6 Prozent geringer als im Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. In allen drei Hauptgruppen

fiel der Güterausstoß im Oktober niedriger aus als vor der Krise. Während der Abstand zum Februarwert in der Investitionsgüterindustrie mit –0,7 Prozent vergleichsweise gering ausfiel, waren die Einbußen in der Konsumgüterindustrie zweistellig (–16,5 Prozent). Von den drei umsatzstärksten Bran-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





chen produzierten zwei im Oktober weniger als im Februar: In der Chemieindustrie lag die Ausbringung 5,5 Prozent und im Maschinenbau 2,4 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die sich allerdings bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in einer konjunkturellen Schwächephase befand, war der Output 4,2 Prozent höher als im Februar.

Auftragseingänge in der Industrie im Oktober über Vorkrisenniveau

Im Oktober 2020 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte war der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex ein Prozent höher als im Vormonat. Zugleich lagen die Bestellungen erstmals wieder über dem Niveau von Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte.

Die Nachfrage aus dem In- und Ausland fiel im Oktober höher aus als im Vormonat (+0,9 bzw. +1,1 Prozent). Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse. Das Ordervolumen der Konsumgüterproduzenten erhöhte sich gegenüber September um 4,4 Prozent. Bei den Herstellern von Investitionsgütern gingen 1,1 Prozent mehr Aufträge ein als im Monat zuvor. In der Vorleistungsgüterindustrie gab es nur ein geringes Plus von 0,3 Prozent.

Von den drei größten Industriebranchen verbuchte nur der Maschinen-

bau im Oktober einen Anstieg der Bestellungen. In der Branche gingen vier Prozent mehr Aufträge ein als im September. In der Chemieindustrie sank die Nachfrage hingegen um 0,5 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und mussten einen Rückgang des Ordervolumens um 2,8 Prozent hinnehmen.

Im Oktober erreichten die bereinigten Auftragseingänge erstmals wieder das Vorkrisenniveau: Es gingen 1,9 Prozent mehr Bestellungen ein als im Februar 2020. Das Ordervolumen aus dem Inland lag 6,3 Prozent über dem Februarniveau; die Nachfrage aus dem Ausland blieb hingegen 0,8 Prozent hinter dem Februarwert zurück. Während das Ordervolumen in der Vorleistungsgüter- und in der Investitionsgüterindustrie höher ausfiel (+6,6 bzw. +1,2 Prozent), hat die Konsumgüterindustrie das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht (-13 Prozent). Maschinen wurden deutlich stärker nachgefragt als im Februar (+11,5 Prozent). Bei chemischen Erzeugnissen gab es ebenfalls einen Anstieg der Bestellungen (+3,4 Prozent). Die Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen lag dagegen 5,4 Prozent unter dem Februarniveau.

Auch im Oktober Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge in der Industrie

Im Oktober 2020 lagen die Umsätze und die Beschäftigtenzahl im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe erneut unter den Vorjahresergebnissen. Das Umsatzminus

betrug 6,1 Prozent im Vergleich zum Oktober 2019. Der Beschäftigungsrückgang verharrte wie im Vormonat bei 2,8 Prozent. In Deutschland lagen die Umsätze drei Prozent und die Beschäftigung 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert.

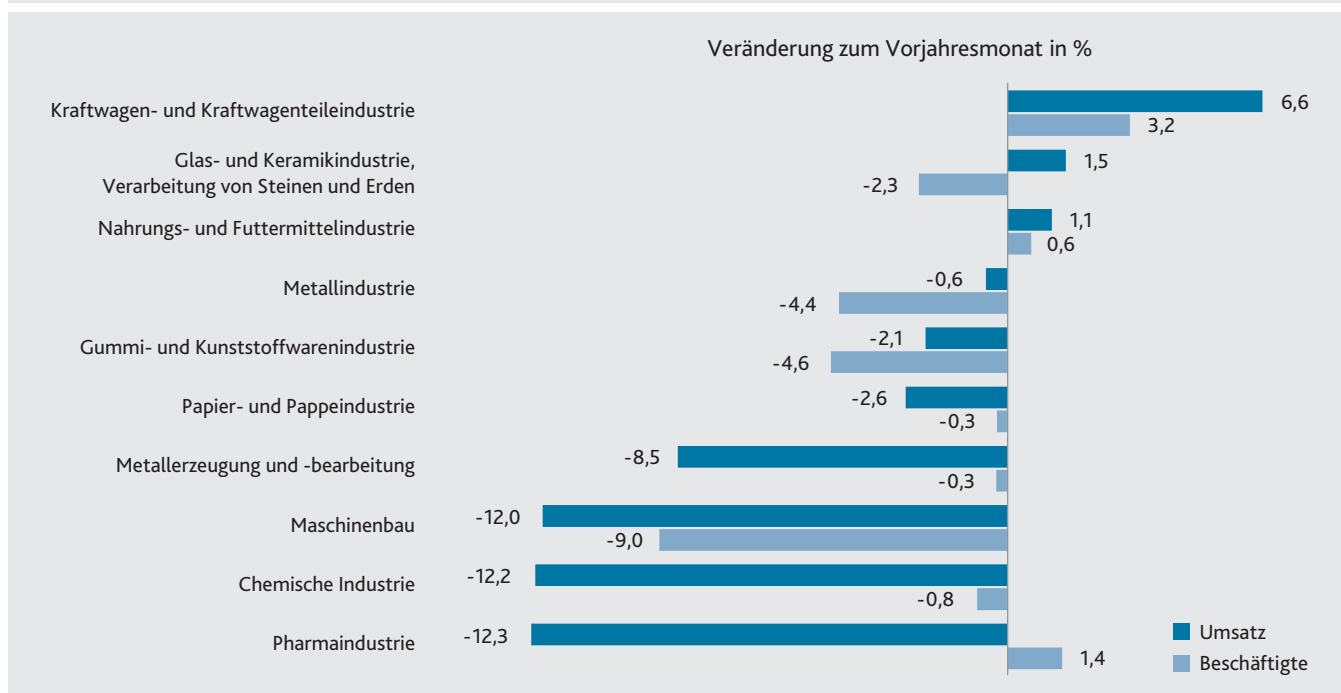
Die rheinland-pfälzische Industrie setzte im Oktober insgesamt 7,4 Milliarden Euro um. Vor allem das Auslandsgeschäft schwächelte: Mit -7,1 Prozent fiel der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr höher aus als der der Inlandsumsätze (-4,7 Prozent). Zum Vergleich: In Deutschland verringerte sich der Umsatz aus dem Inland um 4,6 Prozent, der aus dem Ausland um 1,5 Prozent. Die rheinland-pfälzische Exportquote betrug 55,4 Prozent und lag 0,6 Prozentpunkte unter der des Vorjahres.

Entgegen der allgemeinen Entwicklung erzielten drei der zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz höhere Erlöse. Ein deutliches Plus gab es in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+6,6 Prozent). Weitere Umsatzzuwächse konnten die Hersteller von Glaswaren sowie die Nahrungs- und Futtermittelbranche verbuchen (+1,5 bzw. 1,1 Prozent). Dagegen mussten die Hersteller von pharmazeutischen und chemischen Erzeugnissen sowie der Maschinenbau erneut deutliche Umsatzeinbußen hinnehmen (jeweils -12 Prozent).

Im Oktober waren in der Industrie insgesamt 257 200 Personen beschäftigt, das waren 7 300 bzw. 2,8 Prozent weniger als noch vor



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im September 2020 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



einem Jahr (Deutschland: -2,9 Prozent). Spürbare Beschäftigungsrückgänge gab es im Maschinenbau mit -9 Prozent. Zu Beschäftigungsverlusten, allerdings auf niedrigerem Niveau, kam es auch in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (-4,6 bzw. 4,4 Prozent). Positiv schloss die Beschäftigungsbilanz bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+3,2 Prozent), der Pharmaindustrie (+1,4 Prozent) sowie den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln (+0,6 Prozent).

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie lagen in den ersten zehn Monaten um elf Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums. Das Minus der Auslandsumsätze betrug 13 Prozent und das der Inlandserlöse neun Prozent. Im Vergleich zum Vor-

jahreszeitraum ging die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent zurück.

Aufträge im Bauhauptgewerbe im Oktober niedriger, Umsätze höher als im Vormonat























































Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Oktober 2020 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum September 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 7,6 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz lag 0,6 Prozent höher als im Vormonat. Gegenüber den ersten zehn Monaten 2019 erhöhte sich das Ordervolumen um 0,6 Prozent. Der Umsatz stieg um 4,3 Prozent.

Im Vergleich zum September 2020 gingen die bereinigten Auftrags-

eingänge sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau zurück (-11 bzw. -3,7 Prozent). Für den öffentlichen Hochbau errechnet sich ein kräftiger Rückgang um 53 Prozent gegenüber dem durch mehrere Großaufträge geprägten Vormonat. Deutlich sinkende Auftragszahlen errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau sowie den sonstigen öffentlichen Tiefbau (-8,7 bzw. -5,4 Prozent). Lediglich im Wohnungsbau sowie im Straßenbau war das Ordervolumen höher als im Vormonat (+12 bzw. +0,4 Prozent). Gegenüber den ersten zehn Monaten 2019 wurde im Tiefbau eine geringere Nachfrage registriert (-4,8 Prozent). Im Hochbau kam es dagegen zu einem Auftragszuwachs von 6,6 Prozent.

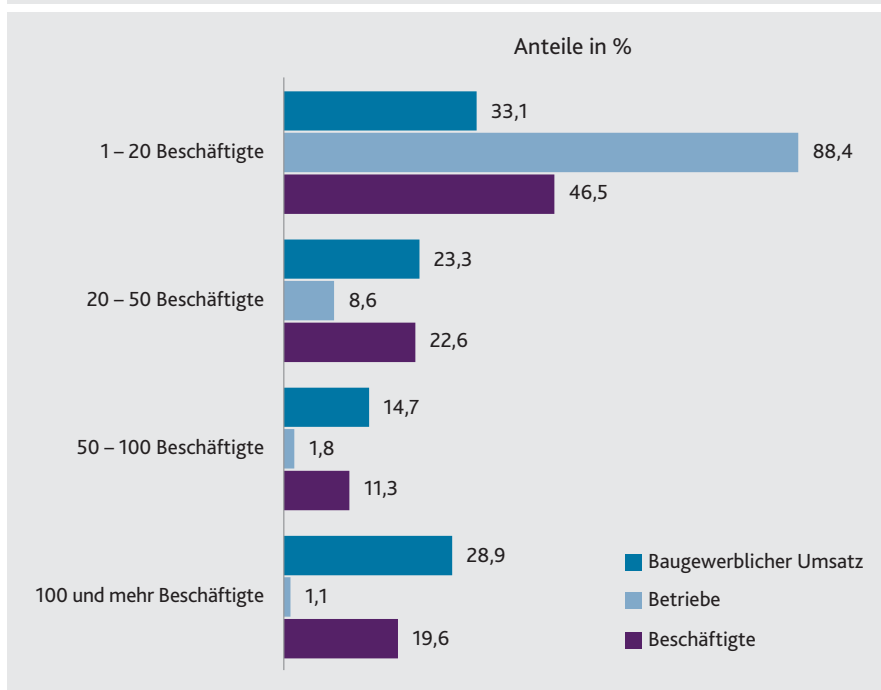
Im Vergleich zum September 2020 gab es im Tiefbau einen deutli-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Okt 2020		Jan bis Okt 2020
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Sep 2020	Okt 2019	Jan bis Okt 2019
Auftragseingang	-7,6 % 	14,1 % 	0,6 % 
Hochbau insgesamt	-11,1 % 	28,6 % 	6,6 % 
Wohnungsbau	12,0 % 	57,6 % 	9,2 % 
gewerblicher Hochbau	-4,0 % 	27,5 % 	1,7 % 
öffentlicher Hochbau	-52,6 % 	-14,0 % 	16,3 % 
Tiefbau insgesamt	-3,7 % 	2,0 % 	-4,8 % 
gewerblicher Tiefbau	-8,7 % 	23,5 % 	-3,8 % 
Straßenbau	0,4 % 	-3,7 % 	-4,4 % 
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-5,4 % 	-5,0 % 	-6,3 % 
Baugewerblicher Umsatz	0,6 % 	0,1 % 	4,3 % 
Hochbau insgesamt	-5,6 % 	-6,4 % 	3,8 % 
Wohnungsbau	-9,4 % 	2,9 % 	12,0 % 
gewerblicher Hochbau	-1,0 % 	-8,0 % 	-1,1 % 
öffentlicher Hochbau	-8,2 % 	-22,2 % 	-0,1 % 
Tiefbau insgesamt	6,9 % 	6,8 % 	4,7 % 
gewerblicher Tiefbau	44,5 % 	37,1 % 	6,7 % 
Straßenbau	-1,3 % 	-11,3 % 	-3,0 % 
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-7,4 % 	13,0 % 	16,4 % 

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Betriebe und Beschäftigte im Juni 2020 sowie baugewerblicher Umsatz 2019 im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

chen Anstieg der bereinigten Erlöse (+6,9 Prozent). Im Hochbau blieb der Umsatz dagegen hinter dem Vormonatsergebnis zurück (-5,6 Prozent). Der gewerbliche Tiefbau verzeichnete einen sprunghaften Umsatzzuwachs (+44 Prozent). In den übrigen Baubereichen fielen die Erlöse niedriger aus als zuletzt. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichneten der Wohnungsbau sowie der öffentliche Hochbau (-9,4 bzw. -8,2 Prozent). Gegenüber den ersten zehn Monaten 2020 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau an (+4,7 bzw. +3,8 Prozent).

Bauhauptgewerbe mit Umsatz- und Beschäftigungszuwachs

Mehr Beschäftigte, mehr Umsatz, weniger Betriebe – das kennzeichnet das Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz im Jahr 2020. Auf Basis der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe waren im Juni 2020 in dieser Branche 43 919 Personen tätig, 1,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Betriebe verringerte sich in diesem Zeitraum um 1,5 Prozent auf 3 944. Im Jahr 2019 erzielte das Bauhauptgewerbe 6,3 Milliarden Euro Umsatz, das waren vier Prozent mehr als 2018.

Der Bau von Gebäuden leistete mit knapp zwei Milliarden Euro den größten Beitrag zum baugewerblichen Umsatz (+5,4 Prozent). Mit 1,8 Milliarden Euro folgten die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten, wie z. B. Dachdeckerei, Zimmerei und Gerüstbau (+1,4 Prozent). Der Bau von Straßen und Eisenbahnverkehrs-



strecken trug 1,3 Milliarden Euro bei (+1,5 Prozent).

Mit Ausnahme der in Bezug auf den Umsatzanteil weniger bedeutenden Beschäftigtengrößengruppe von 50 bis unter 100 verbuchten alle Beschäftigtengrößengruppen ein Umsatzplus. Deutliche Zuwächse gab es bei den Großbetrieben mit 100 und mehr Beschäftigten sowie in den Betrieben mit 20 bis unter 50 Beschäftigten (+15 bzw. +12 Prozent). Der Umsatzrückgang in den Betrieben mit 50 bis unter 100 Beschäftigten betrug 17 Prozent.

Gut 88 Prozent der Betriebe haben weniger als 20 Beschäftigte. Sie vereinen mit rund 20 000 Personen 47 Prozent der Beschäftigten auf sich; ihr Umsatzanteil liegt bei 33 Prozent. Dagegen hat nur ein Prozent der Betriebe 100 oder mehr Beschäftigte. Ihr Beschäftigtenanteil liegt bei knapp 20 Prozent, der Umsatzanteil bei 29 Prozent. Zwischen den Größenklassen gab es in diesem Jahr zum Teil deutliche Verschiebungen,

insbesondere zwischen den Größenklassen 50 bis unter 100 Beschäftigte und den benachbarten Klassen.

Außenhandel weiterhin rückläufig: Aus- und Einfuhren sinken im Oktober 2020

Die Im- und Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft gingen im Oktober 2020 im Vergleich zum Vorjahreswert abermals zurück; allerdings fielen die Veränderungsraten niedriger aus als im September. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren auf 4,5 Milliarden Euro und war damit um 5,2 Prozent geringer als im Oktober 2019 (Deutschland: –11 Prozent). Der Warenwert der Einfuhren erreichte 3,2 Milliarden Euro und lag um 3,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats (Deutschland: –8,9 Prozent).

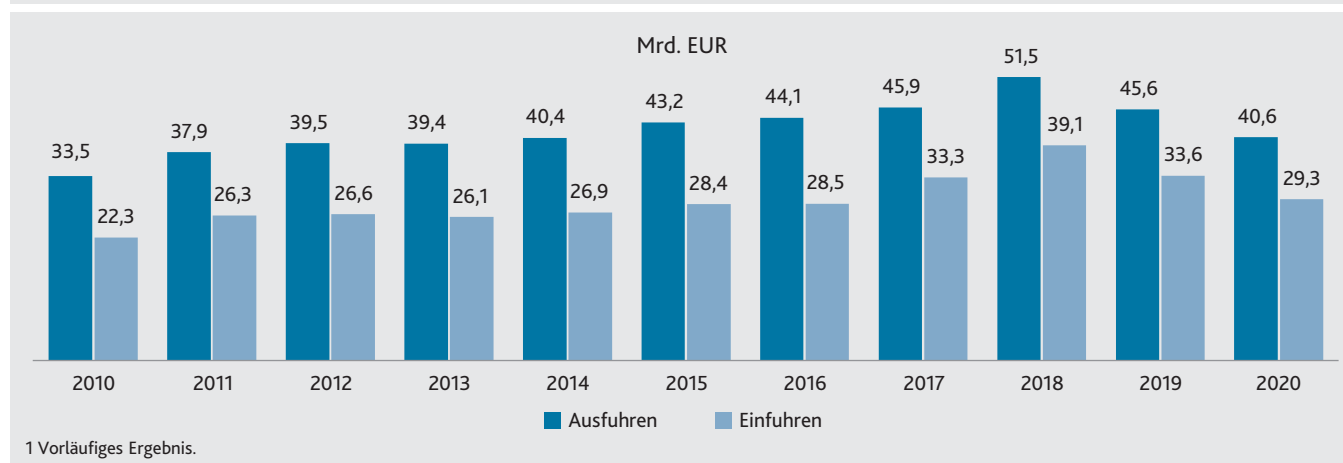
In die EU exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von knapp 2,5 Milliarden Euro, das waren 2,4 Prozent weniger als im

Vorjahresmonat. Der Warenabsatz in die Länder der Eurozone reduzierte sich um 1,8 Prozent, die Nachfrage der Länder, die nicht der Eurozone angehören, ging um 4,4 Prozent zurück. Mit einer Veränderungsrate von –15 Prozent nahm die Ausfuhr in die übrigen EU-Länder deutlicher ab; diese Länder weisen aber einen geringeren Anteil am rheinland-pfälzischen Gesamtexportwert auf (zwölf Prozent).

Nach Asien lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft einen um 3,2 Prozent geringeren Warenwert als im Vorjahr. Dennoch stieg die Nachfrage aus dem wichtigsten asiatischen Absatzmarkt China um mehr als ein Fünftel. Deutliche Exportrückgänge von 18 Prozent verzeichnete der Handel mit Japan.

Die Ausfuhren nach Amerika zeigten sich mit einem Minus von sieben Prozent gegenüber dem Vorjahreswert ebenfalls rückläufig. Dabei verringerten sich die Warenlieferungen in die USA um acht Prozent.

Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis Oktober 2010–2020¹





Die sechs für den Export besonders bedeutenden Güterabteilungen wiesen im Jahresvergleich fast alle einen negativen Absatzverlauf auf. Ausnahmen bildeten die Güter der Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+0,7 bzw. +0,9 Prozent). Demgegenüber wurden Metalle und chemische Erzeugnisse weniger exportiert als noch im Oktober 2019 (–12 bzw. –9 Prozent). Das Auslandsgeschäft mit Maschinen ging um 14 Prozent zurück.

Die Rückgänge der Einfuhren im Jahresvergleich zeigten mit einem Minus von 3,6 Prozent gegenüber den Vormonaten eine Erholung. Allerdings verzeichneten die Importe aus den EU-Ländern der Eurozone und der Nicht-Eurozone negative Veränderungsraten im Vergleich zum Vorjahr (–10 bzw. –4 Prozent). Der aus Asien importierte Warenwert stieg um 8,2 Prozent; dabei erreichten die Einfuhren aus China ein Plus von 6,9 Prozent. Ebenfalls eine positive Entwicklung nahm der Handel mit Amerika; hier wuchsen die Einfuhren um 2,3 Prozent. Der Warenimportwert aus den USA stieg um deutliche 16 Prozent.

In den ersten zehn Monaten verringerte sich der Wert ausgeführter Waren um elf Prozent und der Importwert um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Prägend für diese Veränderungen waren die kräftigen coronabedingten Einbrüche des Außenhandels im April und Mai. Besonders deutlich fielen die Rück-

gänge im Außenhandelsgeschäft mit den europäischen Staaten aus.

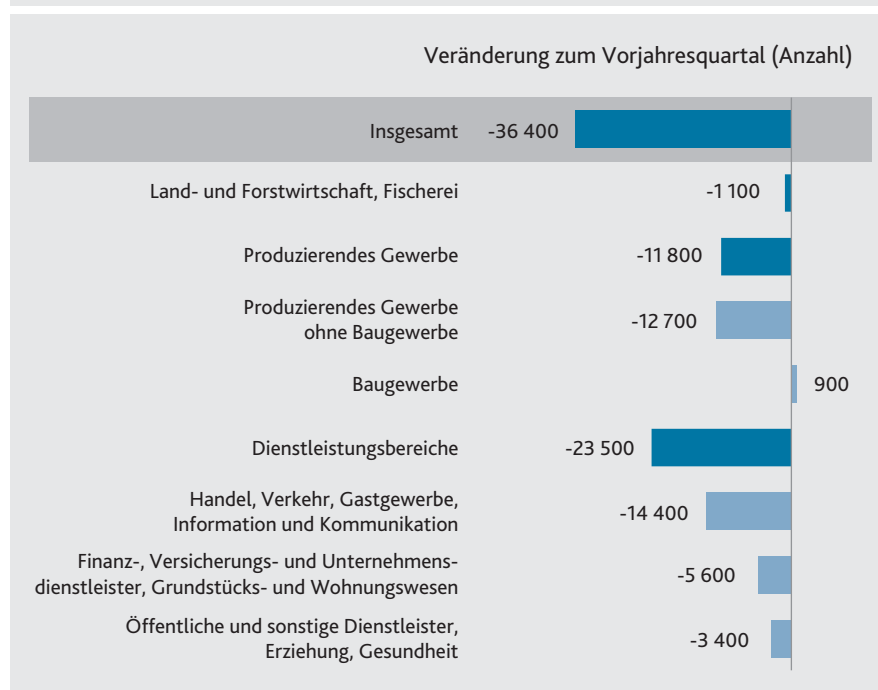
Zahl der Erwerbstätigen liegt im dritten Quartal 2020 unter Vorjahresniveau

In Rheinland-Pfalz arbeiteten im dritten Quartal 2020 etwa 36 400 Erwerbstätige weniger als im dritten Quartal des Vorjahres. Dies entspricht einem Rückgang von 1,8 Prozent. Deutschlandweit und in den westdeutschen Ländern (ohne Berlin) ist der Rückgang zum Vorjahreszeitraum mit –1,4 Prozent etwas schwächer. Insgesamt arbeiteten von Juli bis September 2020 durchschnittlich gut 2,02 Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz. Das ergeben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung setzen den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz weiter unter Druck. Besonders im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe waren im dritten Quartal 2020 weniger Personen beschäftigt als im Vorjahresquartal. Während die Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung nur leicht zurückging, waren vor allem in geringfügig entlohnenden oder kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen weniger Personen tätig.

Besonders stark sank die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen. Im dritten Quartal des vergangenen Jahres arbeiteten dort etwa 23 500 Personen weniger als im Vorjahresquartal. Das entspricht einem Rückgang um 1,6 Prozent (Deutschland: –1,2 Prozent).

Erwerbstätige am Arbeitsort im 3. Quartal 2020 nach Wirtschaftsbereichen





Mehr als die Hälfte der verlorenen Arbeitsstellen ist dem Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ zuzuordnen. Dort fiel die Zahl der Erwerbstätigen um 14 400 Personen bzw. 2,8 Prozent (Deutschland: –2,1 Prozent). Mit einem Minus von 5 600 Personen bzw. zwei Prozent ist der Rückgang der Erwerbstätigenzahl im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ etwas schwächer (Deutschland: –2,7 Prozent). Im Gegensatz zur Bundesebene schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz auch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Minus von 3 400 Personen bzw. 0,5 Prozent (Deutschland: +0,3 Prozent). Dies resultiert aus einem kräftigen Rückgang geringfügig entlohnter und kurzfristig beschäftigter Personen bei einem zugleich unterdurchschnittlichen Anstieg der Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung. Insgesamt arbeiteten von Juli bis September 2020 etwa 1,47 Millionen Personen in einem der Dienstleistungsbereiche. Das entspricht einem Anteil an allen Erwerbstätigen von knapp 73 Prozent.

Bereits vor Ausbruch der Coronapandemie war die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) in Rheinland-Pfalz rückläufig, im dritten Quartal 2020 schrumpfte sie zum vierten Mal in Folge. Von Juli bis September 2020 arbeiteten 12 700 Personen weniger im Produzierenden Gewerbe (ohne

Baugewerbe) als im Vorjahreszeitraum (–3,2 Prozent; Deutschland: –2,8 Prozent). Am kräftigsten war der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe – dem größten Teilbereich des Produzierenden Gewerbes – mit einem Minus von 13 600 Erwerbstätigen bzw. 3,7 Prozent (Deutschland: –3,4 Prozent). Unter dem Strich arbeiteten im dritten Quartal 2020 in Rheinland-Pfalz rund 384 300 Personen bzw. 19 Prozent aller Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe).

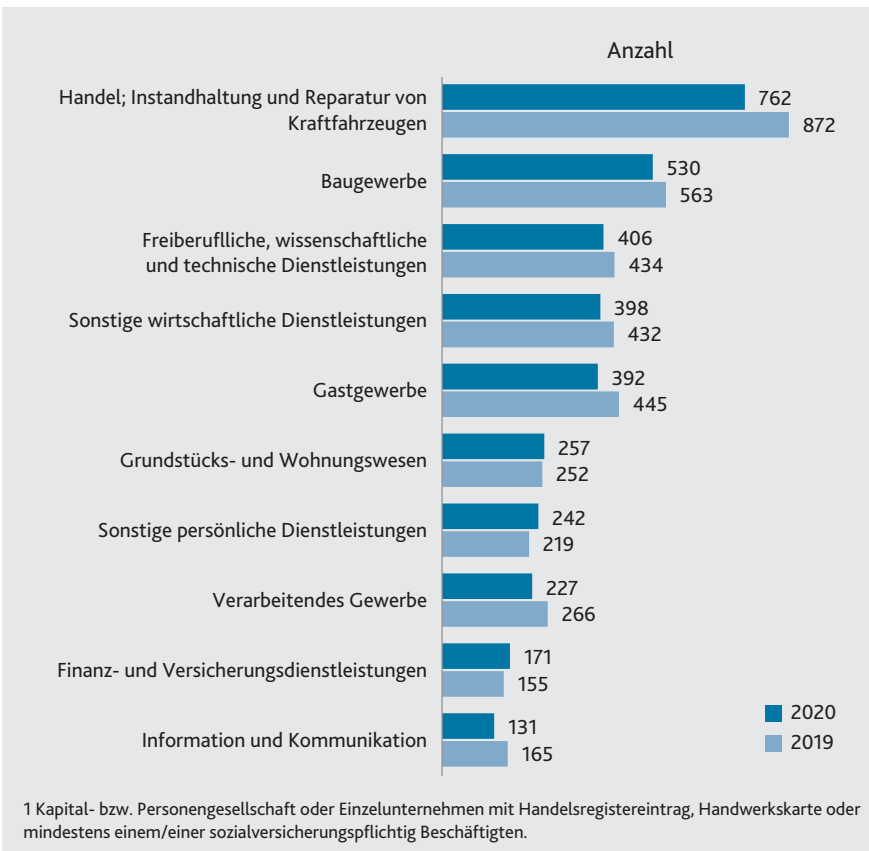
Etwas abgemildert wurde der Rückgang im Produzierenden Gewerbe durch einen Zuwachs der Erwerbstätigkeit im Baugewerbe. Dort stieg die

Zahl der Erwerbstätigen im dritten Vierteljahr 2020 um 900 bzw. 0,7 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent).

Gewerbemeldungen in den ersten drei Quartalen 2020 unter Vorjahresniveau

Die Zahl der Gewerbemeldungen lag im ersten Dreivierteljahr 2020 unter dem Niveau der ersten neun Monate 2019. Die Gewerbeämter registrierten 23 618 Gewerbeanmeldungen, 3,2 Prozent weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Insbesondere in den Monaten März bis Mai waren deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Werden nur die Betriebsgründungen betrachtet, also die Anmeldungen mit

Betriebsgründungen¹ im 1.–3. Quartal 2019 und 2020 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





zu erwartender größerer wirtschaftlicher Relevanz, fällt der Rückgang mit 7,6 Prozent deutlicher aus.

Im ersten Dreivierteljahr 2020 waren 3 886 Gewerbeanmeldungen sogenannte Betriebsgründungen. Zu ihnen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine bzw. einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. In etwa jede fünfte Betriebsgründung ist dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und jede siebte dem Wirtschaftsabschnitt „Baugewerbe“ zuzurechnen. Diese beiden Wirtschaftsabschnitte vereinen damit insgesamt ein Drittel aller Betriebsgründungen.

Die relativ meisten Betriebsgründungen zählte die kreisfreie Stadt Zwei-

brücken mit 19,3 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der niedrigste Wert war im Landkreis Trier-Saarburg mit 4,4 zu verzeichnen. Zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen ist ein deutlicher Niveauunterschied festzustellen.

Über die Betriebsgründungen hinaus gab es von Januar bis September 2020 insgesamt 15 681 sonstige Neugründungen. Gegenüber Januar bis September 2019 ging deren Zahl um 2,7 Prozent zurück. Zu den sonstigen Neugründungen gehören Kleinunternehmen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, keine Handwerkskarte besitzen und über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen, sowie Nebenerwerbsbetriebe. Von den sonstigen Neugründungen erfolgten 10 865 im Nebenerwerb; das waren 17 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Neben den Neugründungen waren im ersten Dreivierteljahr 4 051 weitere

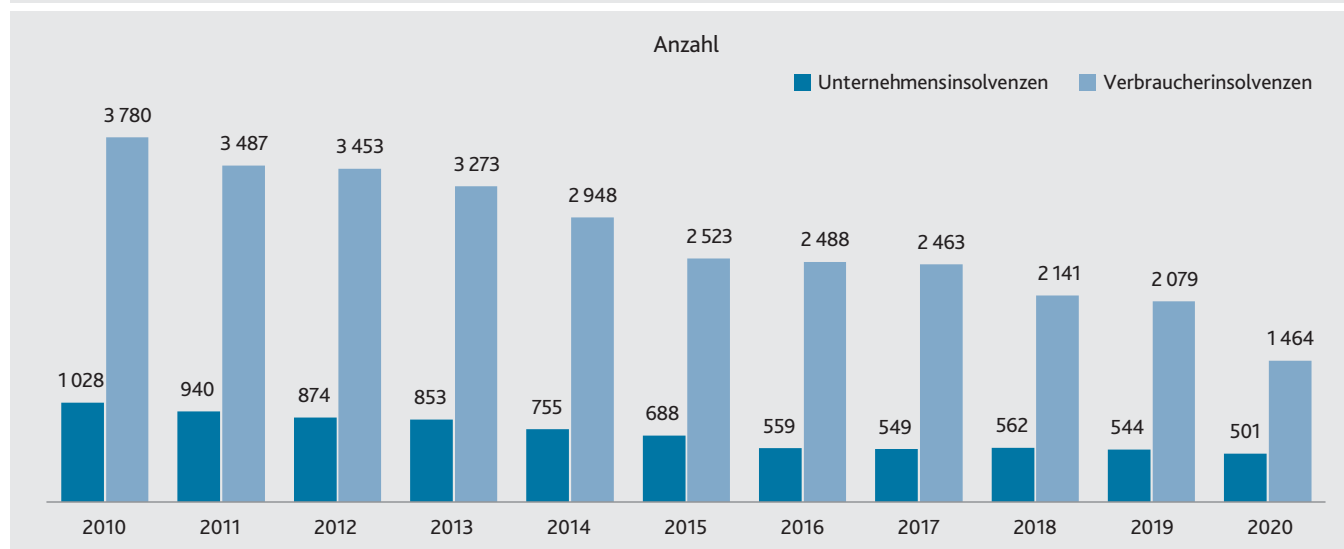
Gewerbeanmeldungen zu verzeichnen. Hierunter fallen Umwandlungen sowie Zuzüge und Übernahmen.

Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie sind das Pendant zu den Betriebsgründungen – sank um 7,6 Prozent auf 3 147. Die sonstigen Stilllegungen, d. h. die Aufgaben von Kleinunternehmen, lagen mit 12 298 um 16 Prozent unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Weniger Insolvenzanträge in den ersten neun Monaten

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist in Rheinland-Pfalz im ersten Dreivierteljahr 2020 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 gesunken. Es stellten 501 Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das waren fast acht Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des vorherigen Jahres. Die Zahl der Anträge von Verbraucherinnen und Verbrauchern lag mit 1 464

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1.–3. Quartal 2010–2020





um fast 30 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Die Folgen der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, die Mitte März begannen, schlugen sich in den Zahlen noch nicht nieder. Dabei dürfte eine Rolle spielen, dass wegen Corona die Insolvenzantragspflicht unter bestimmten Voraussetzungen bis 30. September 2020 ausgesetzt wurde; diese Regelung wurde für Unternehmen, die überschuldet, aber nicht zahlungsunfähig sind, bis 31. Dezember 2020 verlängert. Von März bis September 2020 wurden 383 neue Unternehmensinsolvenzen registriert; von März bis September 2019 waren es 414.

Durch die beantragten Unternehmensinsolvenzen gerieten im ersten Dreivierteljahr 2020 insgesamt

3 586 Arbeitsplätze in Gefahr. Das Volumen der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger belief sich auf rund 368 Millionen Euro. Durchschnittlich hatte damit jedes insolvent gewordene Unternehmen knapp 735 300 Euro Schulden.

Die meisten Insolvenzanträge stellten – wie auch im Vorjahreszeitraum – Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt den Wirtschaftsabschnitten „Bauwerke“ (108 Anträge) und „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (73 Anträge) zuzurechnen ist.

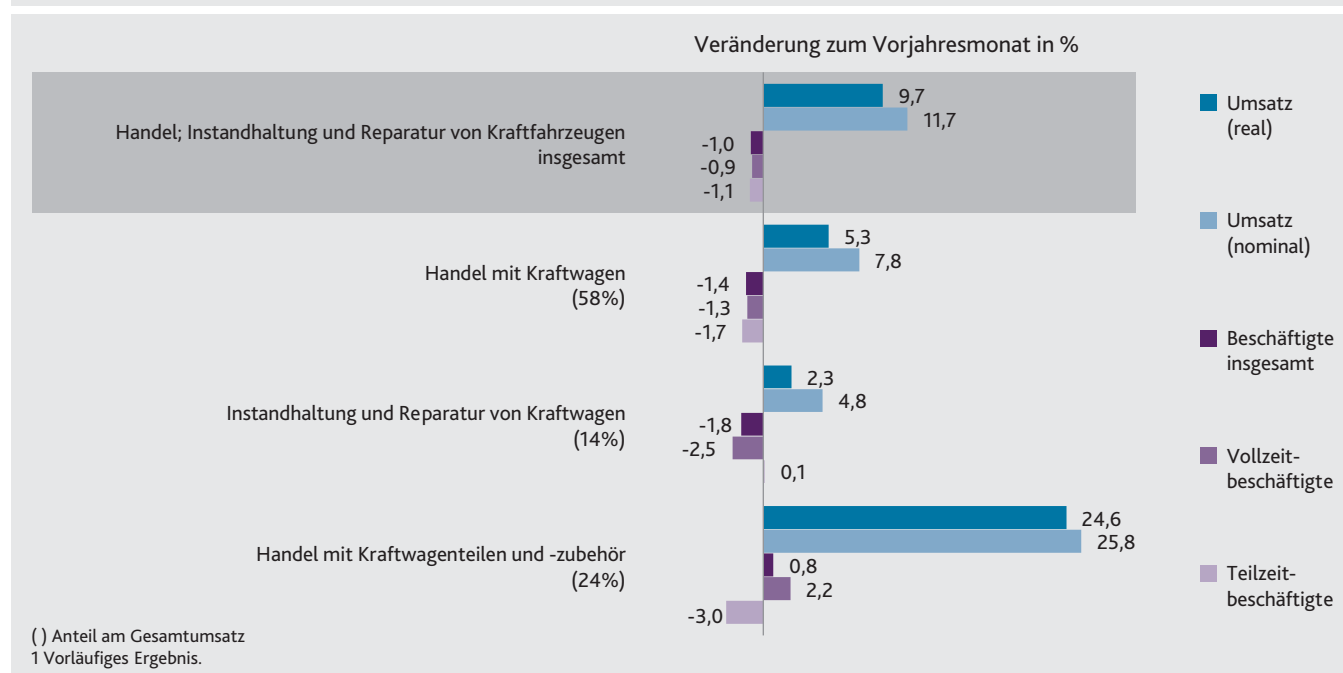
Die Insolvenzhäufigkeit, also die Insolvenzen je 1 000 aktive Unternehmen, lag im Durchschnitt in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen. Den mit 5,8 höchsten

Wert verzeichnete die kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein. Unter den Landkreisen ergab sich der höchste Wert mit 5,4 für Alzey-Worms. Am niedrigsten war die Insolvenzhäufigkeit im Landkreis Kusel mit einem Wert von 1,1.

Bei den Verbraucherinsolvenzen beliefen sich die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger auf knapp 62 Millionen Euro. Jeder dieser Verbraucherinnen und Verbraucher war damit im Durchschnitt mit rund 42 300 Euro verschuldet.

Mit 17,3 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurde in Pirmasens der höchste Wert verzeichnet. Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit weist der Landkreis Südliche Weinstraße mit einem Wert von 1,4 auf.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im September 2020





Kfz-Handel im September 2020 mit positiver Bilanz

Im September verzeichnete der Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) Umsatzzuwächse. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 9,7 Prozent über dem Ergebnis im September 2019. Nominal, also in jeweiligen Preisen, betrug der Anstieg zwölf Prozent.

In allen Bereichen des Kfz-Handels schlossen die Umsätze im Plus. Der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör, mit einem Umsatzanteil von 24 Prozent, verbuchte real eine Steigerung um ein Viertel. Deutlich geringer waren die Zunahmen im umsatzstärksten Bereich, dem Handel mit Kraftwagen (+5,3 Prozent) sowie bei

der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (+2,3 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich – trotz Umsatzzuwächsen – um ein Prozent; die der Vollzeitstellen reduzierte sich um 0,9 Prozent, Teilzeitstellen nahmen um 1,1 Prozent ab.

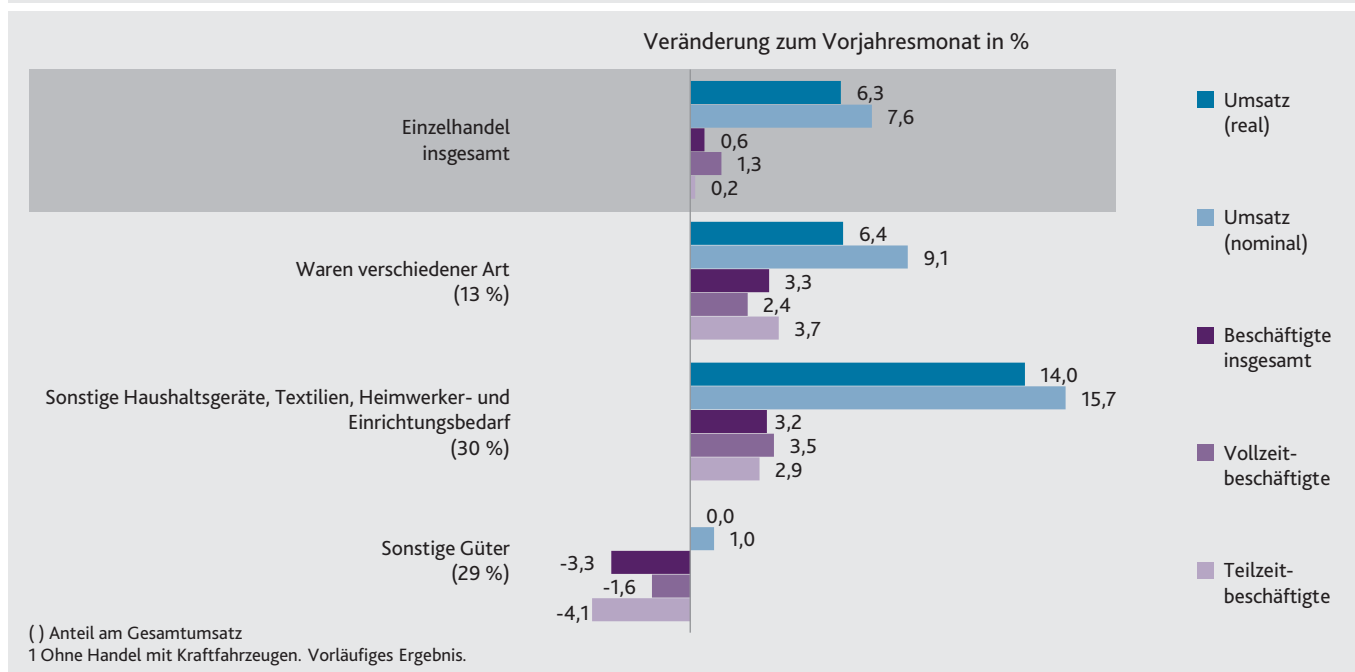
In den ersten neun Monaten gingen die realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,6 Prozent zurück (nominal –6,3 Prozent). Bestimmend dafür waren die massiven Umsatzeinbrüche im April und Mai 2020. Die Beschäftigtenentwicklung fiel in den ersten drei Quartalen positiv aus (+0,5 Prozent). Die Zahl der Vollzeitkräfte erhöhte sich um 0,7 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten stagnierte.

Positive Umsatzentwicklung im Einzelhandel

Auch im Oktober 2020 verbuchte der rheinland-pfälzische Einzelhandel deutliche Umsatzzuwächse. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 6,3 Prozent über denen im Oktober 2019. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 7,6 Prozent. In Deutschland betrug der Umsatzanstieg real 8,6 Prozent (nominal: +9,8 Prozent).

Sowohl der Einzelhandel mit Lebensmitteln als auch der Non-Food-Bereich verzeichneten ein Umsatzplus: Real wuchs der Umsatz im Handel mit Lebensmitteln um 6,2 Prozent; gestiegene Nahrungsmittelpreise führten hier zu einem

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im Oktober 2020





höheren nominalen Zuwachs (+9,1 Prozent). Im Handel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsatzzuwächse real und nominal bei 6,4 Prozent.

Einen deutlichen realen Erlösanstieg gab es im umsatzstärksten Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (+14 Prozent). Stagnierende Geschäfte waren in dem in Bezug auf den Umsatz ebenfalls bedeutenden Einzelhandel mit sonstigen Gütern (z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren usw.) zu beobachten. In den weniger umsatzstarken Bereichen „Verlagsprodukte, Sportausrüstungen und Spielwaren“ sowie „Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik“ florierte der Verkauf mit Erlöszuwächsen von 19 bzw. 16 Prozent.

Gegenüber Oktober 2019 stieg die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel um 0,6 Prozent leicht an (Deutschland: +0,4 Prozent). Die Anzahl an Vollzeitstellen konnte um 1,3 Prozent und die der Teilzeitstellen um geringe 0,2 Prozent zulegen.

Von Januar bis Oktober erwirtschaftete der Einzelhandel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein reales Umsatzplus von 4,5 Prozent (nominal: +5,8 Prozent). Die Zahl der tätigen Personen stieg in diesem Zeitraum um 1,1 Prozent. Dabei wurden 1,9 Prozent mehr Vollzeitkräfte und 0,6 Prozent mehr Teilzeitkräfte eingestellt.

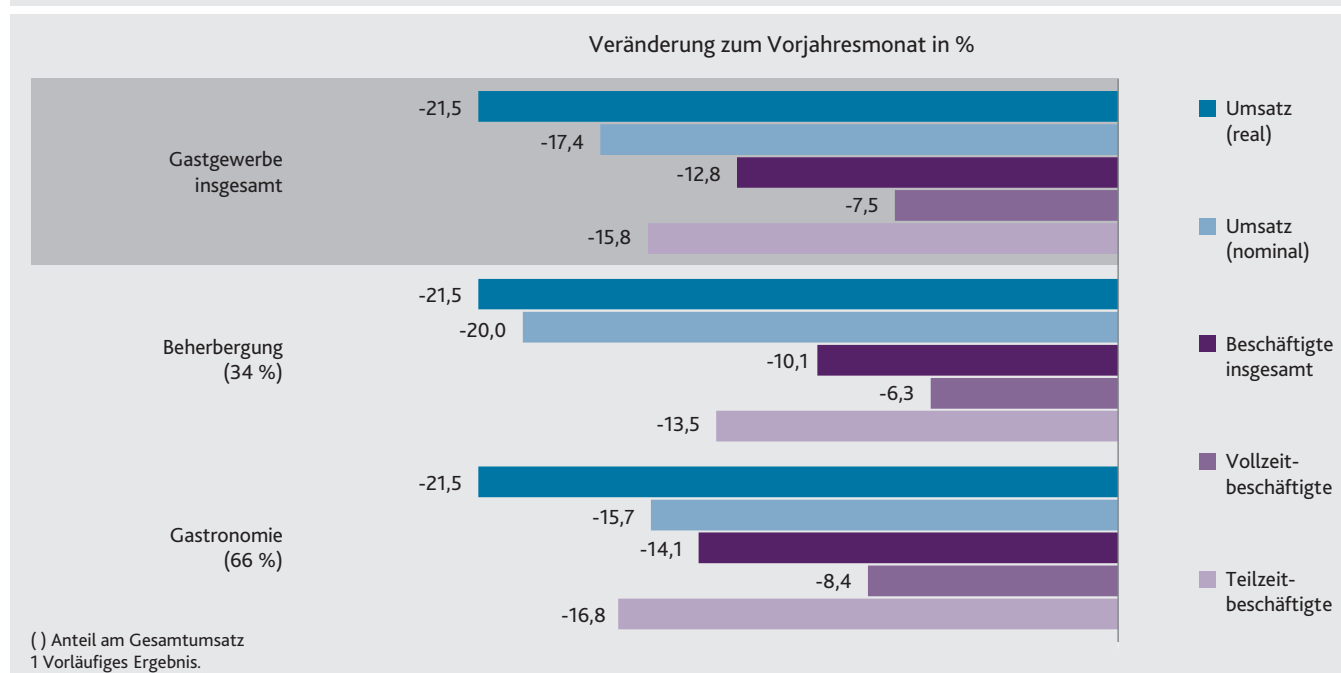
Talfahrt im Gastgewerbe verschärft sich im Oktober

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe zeigte sich bereits im Monat

vor dem seit Anfang November geltenden „Lockdown light“ ein Einbruch der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze im Oktober real, also um Preisveränderungen bereinigt, 22 Prozent unter den Ergebnissen im Oktober 2019. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen, ging der Umsatz um 17 Prozent zurück. In Deutschland betrugen die Umsatzrückgänge real 27 Prozent und nominal 31 Prozent. Die Beschäftigtenzahl lag um 13 Prozent unter dem Stand im Oktober 2019 (Deutschland: -15 Prozent).

Die Rückgänge in der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe fielen in gleicher Größenordnung aus; in beiden Bereichen lagen die Umsatzeinbußen real bei mehr als einem Fünftel (-22 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gast-

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im Oktober 2020





gewerbeumsätze entfallen, waren vor allem die Caterer und Erbringer von sonstigen Verpflegungsdienstleistungen von massiven Umsatzrückgängen betroffen (–32 Prozent). Die Umsatzverluste in den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lagen bei 19 Prozent.

Mit einem Rückgang von 13 Prozent fiel der Beschäftigungsabbau höher aus als noch vor einem Monat. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,5 Prozent und die der Teilzeitkräfte um 16 Prozent ab.

In den ersten zehn Monaten 2020 lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real 29 Prozent unter den Erlösen des Vorjahreszeitraums (nominal: –27 Prozent). Insgesamt sank die Beschäftigtenzahl um

13 Prozent. Dabei ging die Zahl der Teilzeitkräfte mit 17 Prozent deutlich stärker zurück als die der Vollzeitkräfte (–4,7 Prozent).

Zuwachs im Tourismus nur bei Camping und Ferienwohnungen

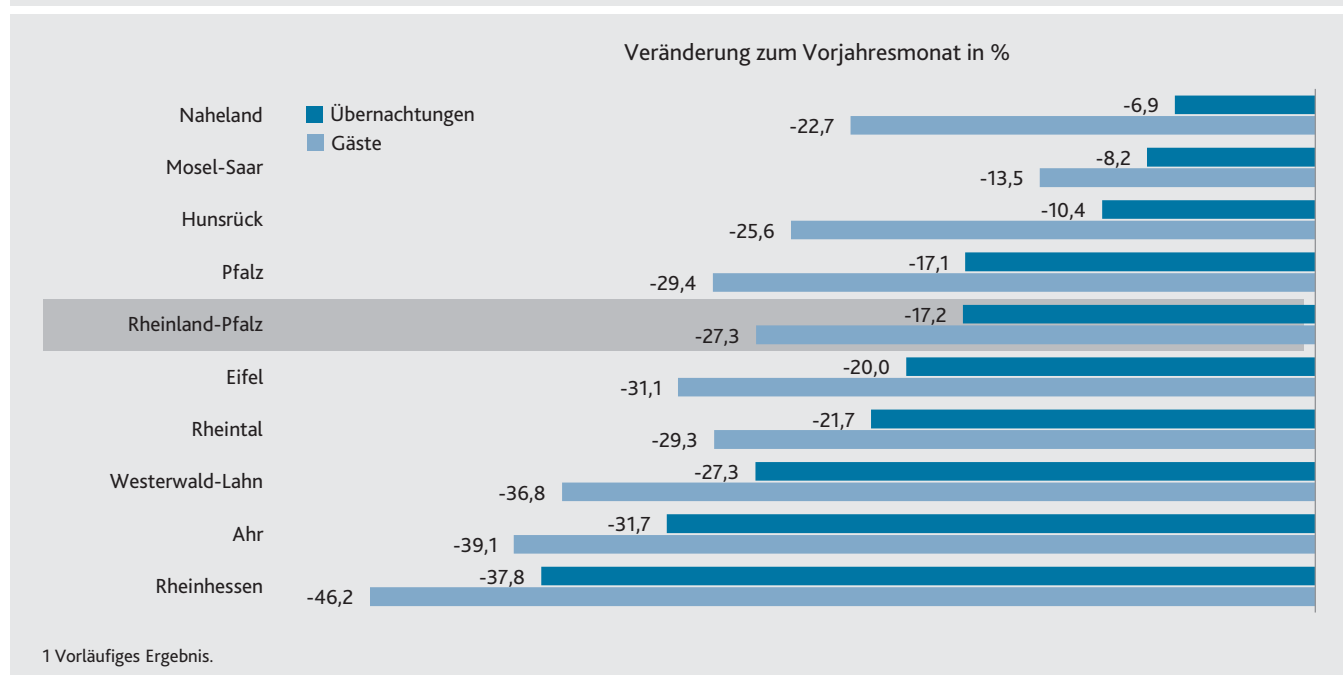
Auch im Oktober 2020 konnte der rheinland-pfälzische Tourismus nicht an die Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Es kamen rund 748 000 Gäste ins Land, das waren 27 Prozent weniger als im Oktober 2019. Die Übernachtungen nahmen um 17 Prozent ab und betrugen rund 2,25 Millionen.

Das Gäste- und Übernachtungsaufkommen entwickelte sich in allen Tourismusregionen rückläufig aber uneinheitlich: Beim Gästeaufkommen waren die Regionen Rheinhes-

sen und Ahr am stärksten betroffen (–46 und –39 Prozent). In diesen beiden Gebieten fiel auch der Rückgang bei den Übernachtungen am stärksten aus (–38 und –32 Prozent). In den Tourismusregionen Naheland und Mosel-Saar waren die Rückgänge bei den Übernachtungen weniger deutlich (–6,9 und –8,2 Prozent).

In den verschiedenen Betriebsarten entwickelten sich die Gäste- und Übernachtungszahlen unterschiedlich. Die höchsten Einbußen gab es bei den Erholungs-, Ferien-, Schulungsheimen sowie den Jugendherbergen, Hütten u. Ä. (zwischen –47 und –53 Prozent). Hotels wiesen ebenfalls massive Rückgänge auf (Gäste: –35 Prozent, Übernachtungen: –27 Prozent). Dagegen konnten die Camping- und Reisemobilplätze sowohl bei der Zahl der Gäste (+2,3 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+14 Prozent)

Übernachtungen und Gäste im Oktober 2020¹ nach Tourismusregionen





zulegen. Auch in Ferienhäusern und Ferienwohnungen wurden im Oktober 2020 mehr Übernachtungen gemeldet als im Vorjahresmonat (+3,3 Prozent).

Aus dem Inland stammten 93 Prozent der Gäste in Rheinland-Pfalz im Oktober 2020 (696 330; –18 Prozent). Diese buchten knapp 2,1 Millionen Übernachtungen (–6,1 Prozent). Die Gäste aus dem Ausland beziffern sich auf etwa 51 800 (–72 Prozent) mit 161 500 Übernachtungen (–67 Prozent).

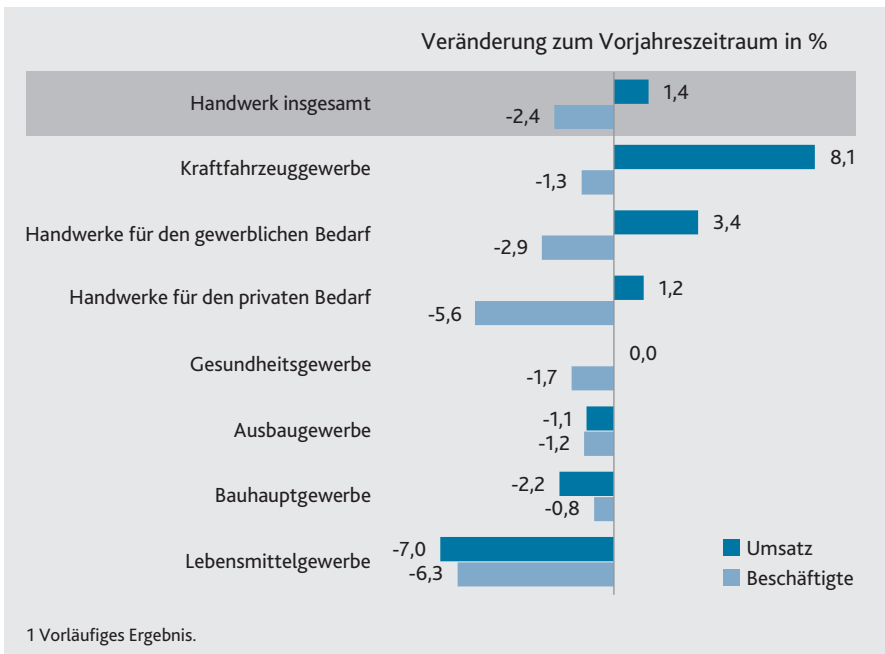
In den ersten zehn Monaten besuchten 5,89 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 33 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 27 Prozent auf 16,74 Millionen.

Umsatzerholung im Handwerk – Beschäftigung weiterhin im Minus

Nach den rückläufigen Erträgen im zweiten Quartal 2020, die durch den Lockdown geprägt waren, stiegen die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk im dritten Quartal wieder. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten Juli bis September 2020 um 1,4 Prozent über dem Niveau des dritten Quartals 2019 (Deutschland: +0,7 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten ist weiterhin rückläufig. Das Minus lag im dritten Quartal bei 2,4 Prozent. (Deutschland: –2,1 Prozent).

Deutliche Umsatzzuwächse gab es im Kraftfahrzeuggewerbe (+8,1 Prozent). Auch bei den Handwerken für den gewerblichen und privaten

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 3. Quartal 2020¹ nach Gewerbegruppen



Bedarf verbesserte sich die Ertragslage (+3,4 bzw. 1,2 Prozent). Nach den positiven Entwicklungen im Baubereich von April bis Juni sind hier die Umsätze im dritten Quartal rückläufig (Bauhauptgewerbe –2,2 und Ausbaugewerbe –1,1 Prozent).

Der Beschäftigungsabbau fällt mit –2,4 Prozent höher aus als im zweiten Quartal 2020. Ausnahmslos waren alle Gewerbegruppen davon betroffen. Erneut mussten das Lebensmittelgewerbe sowie die Handwerke für den privaten Bedarf besonders deutliche Beschäftigungsverluste hinnehmen (–6,3 und –5,6 Prozent).

Kreislaufkrankungen und Krebs häufigste Todesursachen 2019

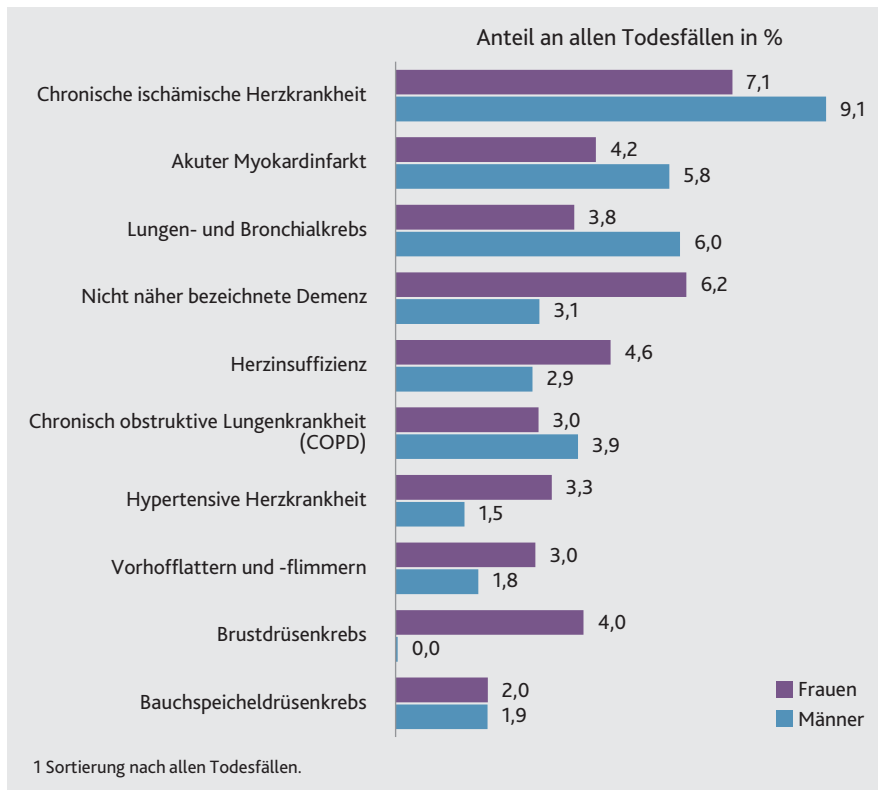
Im Jahr 2019 erlagen rund 17 700 Menschen aus Rheinland-Pfalz einer Erkrankung des Kreislaufsystems.

Dies entspricht einem Rückgang von 1,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2018. In den vergangenen zehn Jahren sind die Fallzahlen in dieser Gruppe der Todesursachen um 4,6 Prozent gesunken, während die Gesamtzahl aller Todesfälle im Land um 8,5 Prozent zunahm.

Trotz dieser positiven Entwicklung bleiben Kreislauferkrankungen nach wie vor die mit Abstand häufigste Todesursache. Insgesamt rund 37 Prozent aller Todesfälle sind hierauf zurückzuführen. Unter den zehn häufigsten Todesursachen bei Männern und Frauen finden sich u. a. die chronische ischämische Herzkrankheit (Verengung der Herzkranzgefäße), der akute Myokardinfarkt (Herzinfarkt), die Herzinsuffizienz sowie die hypertensive Herzkrankheit.



Die zehn häufigsten Todesursachen¹ nach ICD-10-Systematik 2019 nach Geschlecht



Jeder vierte Sterbefall in Rheinland-Pfalz (12 000) wurde durch sogenannte Neubildungen hervorgerufen. Im Vergleich zu 2018 sind die Fallzahlen um 1,9 Prozent zurückgegangen; längerfristig ist jedoch ein Anstieg zu verzeichnen (+4,2 Prozent zu 2009; +12 Prozent zu 1999). Zum weitaus größten Teil handelte es sich hierbei um bösartige Neubildungen (Krebs). So findet sich Lungen- und Bronchialkrebs sowohl bei Männern (sechs Prozent aller Todesfälle) als auch bei Frauen (3,8 Prozent) unter den am häufigsten festgestellten Todesursachen. Darüber hinaus war Brustdrüsenkrebs ursächlich für vier Prozent aller Todesfälle von Frauen; jeweils rund zwei Prozent aller Männer und

Frauen verstarben an Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Erkrankungen des Atmungssystems erlagen im Jahr 2019 weitere 7,2 Prozent der Verstorbenen (3 440 Personen), davon alleine 3,4 Prozent (1 639) durch die chronisch obstruktive Lungenkrankheit (COPD), die damit ebenfalls zu den zehn häufigsten Todesursachen zählt.

Psychischen und Verhaltensstörungen konnten 5,8 Prozent aller Todesfälle (2 759 Personen) zugeordnet werden; 5,1 Prozent (2 448) davon waren verschiedene Formen der Demenz. Wenngleich zuletzt ein Rückgang verzeichnet wurde (–8,8 Prozent zu 2018), nehmen die

dieser Gruppe zugeordneten Sterbefälle langfristig zu. Die Zahl der Verstorbenen durch psychische und Verhaltensstörungen hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch für Krankheiten des Nervensystems – insbesondere Parkinson und Alzheimer – beobachten, die 2019 knapp vier Prozent aller Sterbefälle (1 814) verursachten (–4,1 Prozent zu 2018); hier sind die Fallzahlen seit 2009 um 77 Prozent gestiegen.

Insgesamt 2 000 Menschen (4,2 Prozent aller Todesfälle) sind im Jahr 2019 in Rheinland-Pfalz infolge äußerer Ursachen wie Verletzungen und Vergiftungen verstorben; das waren 3,5 Prozent mehr als 2018. Auch für diese Gruppe von Todesursachen zeigt sich auf lange Sicht ein überdurchschnittlicher Anstieg von 56 Prozent seit dem Jahr 2009. Zu dieser Dynamik hat vor allem eine Zunahme von Stürzen (+180 Prozent) beigetragen. Hiervon waren in erster Linie Personen mit 75 und mehr Lebensjahren betroffen.

Werden die verschiedenen Altersgruppen betrachtet, so zeigt sich, dass sich die relative Häufigkeit von Todesursachen mit fortschreitendem Lebensalter ändert: Der Tod tritt in den ersten Lebenstagen vor allem aufgrund von Komplikationen unmittelbar vor, während oder nach der Geburt auf. Darüber hinaus sterben Menschen in den ersten Wochen und Monaten ihres Lebens vermehrt an angeborenen Chromosomenano-



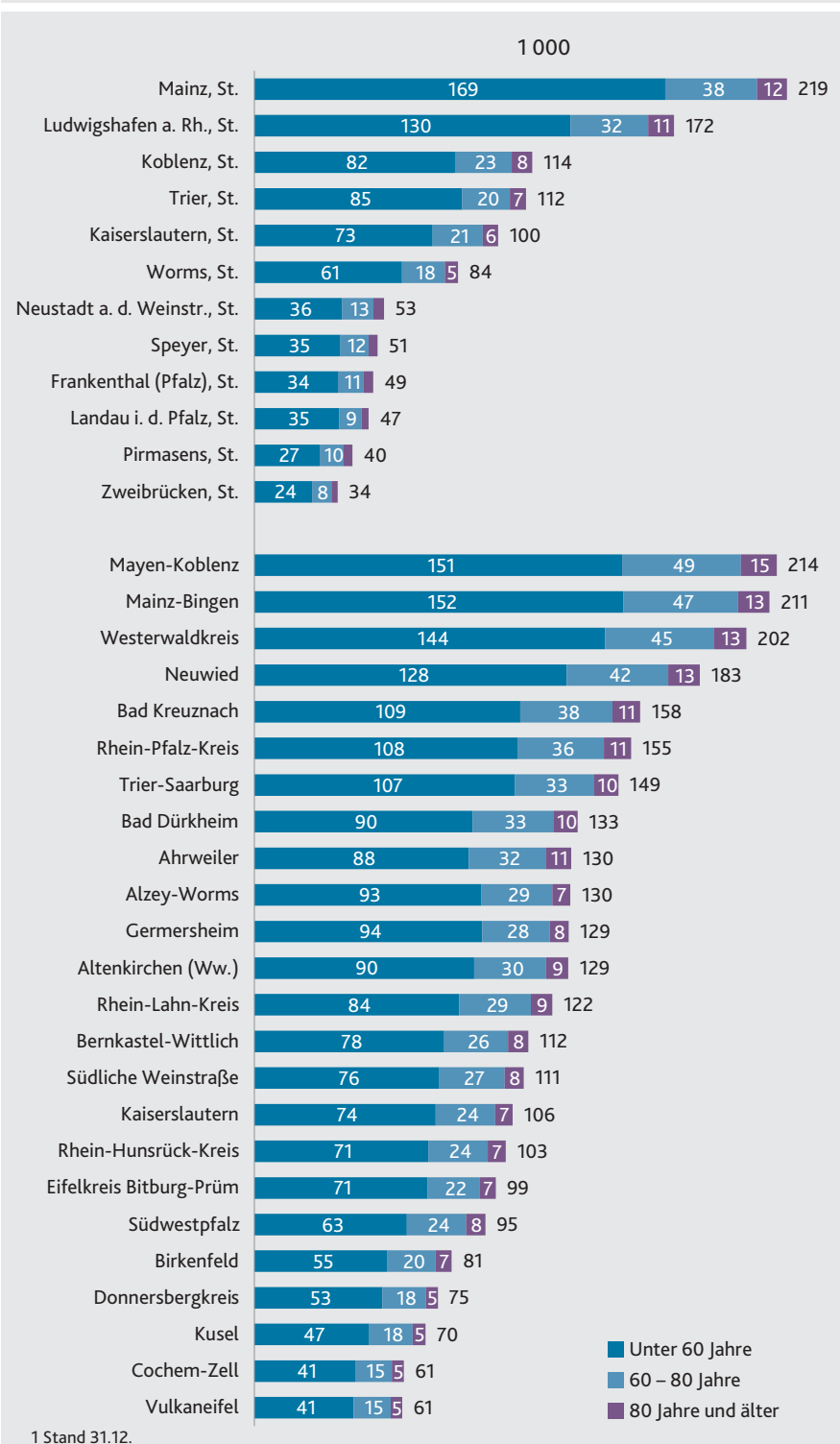
malien und Fehlbildungen. Äußere Ursachen wie Verletzungen und Vergiftungen durch Unfälle oder Suizid sind vergleichsweise häufig Grund für Sterbefälle bei jüngeren Menschen. Mit fortschreitendem Alter treten diese Faktoren – zumindest relativ betrachtet – in den Hintergrund und der Anteil von Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Neubildungen sowie psychischen und Verhaltensstörungen an allen Todesfällen nimmt zu.

282 000 Frauen und Männer sind 80 Jahre und älter

In Rheinland-Pfalz lebten Ende 2019 rund 282 000 Frauen und Männer, die das 80. Lebensjahr vollendet hatten. Der Anteil der 80-Jährigen und Älteren an der Bevölkerung betrug 6,9 Prozent. Nach dem Entwurf einer Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) gehört diese Altersgruppe zu dem Personenkreis, der den Covid-19-Impfstoff zuerst bekommen soll.

In den Landkreisen ist der Anteil der über 80-Jährigen mit sieben Prozent höher als in den kreisfreien Städten (6,6 Prozent). Die höchsten Anteile der 80-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung weisen die kreisfreie Stadt Pirmasens (8,9 Prozent), der Landkreis Südwestpfalz (8,4 Prozent), die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße (8,3 Prozent), sowie die Landkreise Ahrweiler (8,1 Prozent), Cochem-Zell und Birkenfeld (jeweils acht Prozent) auf. Am niedrigsten sind die Anteile in der Landeshauptstadt Mainz (5,6 Prozent), im Landkreis Alzey-Worms (5,7 Prozent) sowie in der kreisfreien Stadt

Bevölkerung nach Altersgruppen 2019¹ nach Verwaltungsbezirken



Trier und im Landkreis Germersheim (jeweils sechs Prozent). Die höchste

Zahl an Menschen ab 80 Jahren gibt es im Landkreis Mayen-Koblenz (rund



14 750), die niedrigste in der kreisfreien Stadt Zweibrücken (2 600).

Niedrigste Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger seit zwölf Jahren

Im Wintersemester 2020/21 schrieben sich rund 15 600 junge Menschen erstmalig an einer der 22 rheinland-pfälzischen Hochschulen ein. Das war nach vorläufigen Berechnungen seit dem Wintersemester 2008/09 die niedrigste Zahl der Neueinschreibungen in das erste Hochschulsemester. Gegenüber dem Vorjahr sank die Studienanfängerzahl um 3,9 Prozent.

Insbesondere die großen Landesuniversitäten verzeichneten einen Rückgang der Studienanfängerinnen und -anfänger gegenüber dem Vorjahr. So reduzierte sich die Zahl der Einschreibungen in das erste Hochschulsemester an den Universitäten in Mainz (–260), Trier (–170), aber auch an der Hochschule in Kaiserslautern (–140). Demgegenüber stiegen die Studienanfängerzahlen u. a. an der Hochschule für Wirtschaft und

Gesellschaft in Ludwigshafen (+100) und der Hochschule Trier (+80).

Die negative Entwicklung der Studienanfängerzahlen begründet sich u. a. in der demografischen Entwicklung und der Abwanderung von Studienberechtigten in andere Bundesländer. Daneben sind Effekte auf die Studierenden- und Studienanfängerzahlen durch die Corona-Krise zu erwarten.

Unter den 15 600 Studienanfängerinnen und -anfängern im Wintersemester 2020/21 besaßen rund 2 800 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr sank der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den Neueingeschriebenen von 21 auf 18 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass durch die Corona-Pandemie die Aufnahme eines Studiums in Deutschland für im Ausland lebende Personen deutlich erschwert wurde.

Durch die unterschiedliche familiäre, schulische und mediale Sozialisation und die damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Werte,

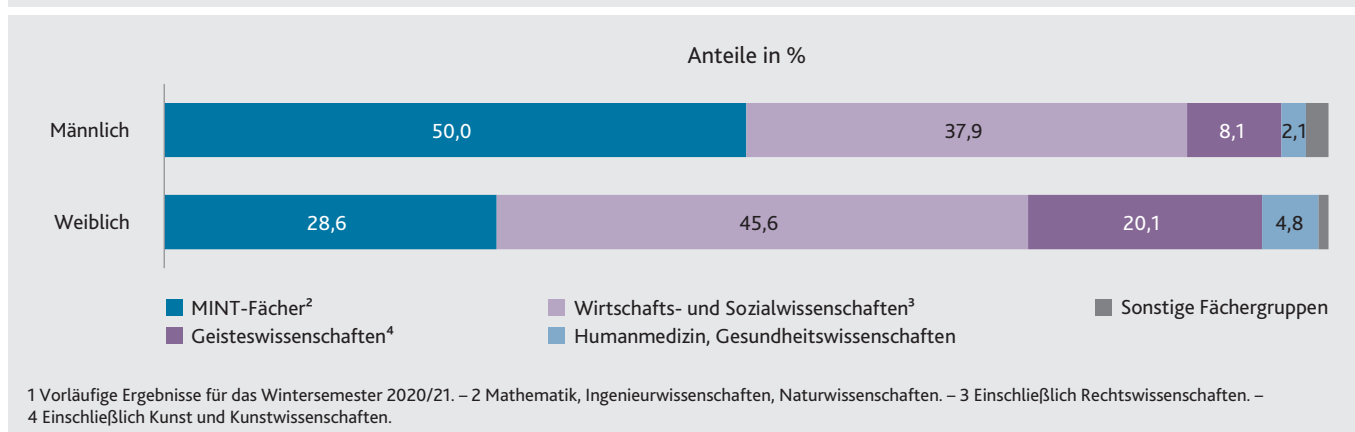
Interessen und Motive zeigen sich nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in der Studienfachwahl: Während sich junge Frauen am häufigsten in Studiengänge einer wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Fächergruppe neu einschrieben (46 Prozent der Frauen), wählten die meisten jungen Männer ein ingenieurwissenschaftliches, naturwissenschaftliches oder mathematisches Studium (50 Prozent der Männer).

Insgesamt zählen die rheinland-pfälzischen Hochschulen im laufenden Semester rund 123 800 Studierende, 600 mehr als im Wintersemester 2019/20.

Geringere Absolventenzahl und mehr freiwillige Klassenwiederholungen in der Corona-Krise

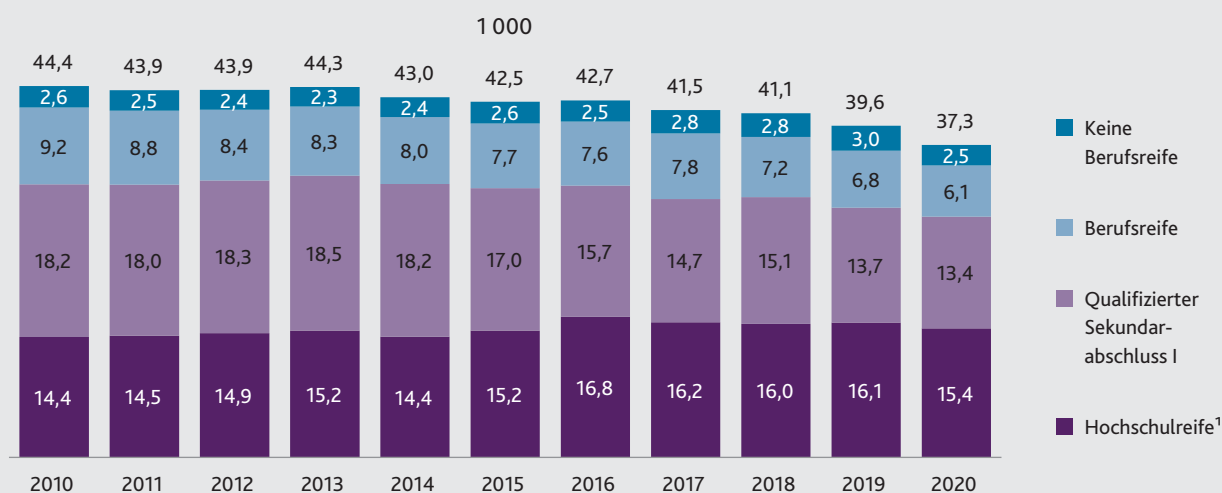
Trotz erschwelter Lehr- und Lernbedingungen durch coronabedingte Schulschließungen und den kurzfristigen Ausbau digitaler Unterrichtsangebote erwarben zum Ende des Schuljahres 2019/20 rund 34 900 Schülerinnen

Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2020/21¹ nach Geschlecht und Fächergruppen





Absolventen/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen 2010–2020 nach Abschlussart



¹ Einschließlich Kollegs und Abendgymnasien, einschließlich schulischer Teil der Fachhochschulreife.

und Schüler einen allgemeinbildenden Abschluss. Dennoch war dies an allgemeinbildenden Schulen die niedrigste Absolventenzahl der vergangenen zehn Jahre.

Gegenüber dem Vorjahr sank insbesondere die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Berufsreife (–11 Prozent), aber auch die derjenigen mit Hochschulreife (–4,4 Prozent) oder mit einem mittleren Abschluss (–2,6 Prozent). Noch deutlicher nahm die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Berufsreife ab. Ihre Zahl verringerte sich gegenüber 2019 um 17 Prozent.

Der Rückgang der Absolventenzahl mit Berufsreife begründet sich einerseits durch den demografischen Wandel und andererseits durch die rund 560 Schülerinnen und Schüler, die 2020/21 die 9. Klassenstufe freiwillig wiederholen. Die Quote der freiwillig Zurückgetretenen ver-

doppelte sich in dieser Klassenstufe gegenüber dem Vorjahr (2019/20: 0,7 Prozent, 2020/21: 1,5 Prozent). Da in der 9. Klassenstufe an vielen Schularten die Berufsreife erworben werden kann, ist die vergleichsweise hohe Quote an freiwilligen Wiederholerinnen und Wiederholern möglicherweise auf die erschwerte Lernsituation im Kontext der Corona-Maßnahmen zurückzuführen.

Im Gegensatz zur steigenden Zahl der freiwillig Zurückgetretenen ist die Zahl der Nichtversetzungen gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Während 2019/20 noch rund 4 800 Schülerinnen und Schüler eine Klassenstufe wegen Nichtversetzung wiederholten, waren es 2020/21 nur noch 1 800. Das ist ein Rückgang von 61 Prozent. Dadurch reduzierte sich die Quote der nichtversetzten Wiederholerinnen und Wiederholer von 1,2 auf 0,4 Prozent.

Da sowohl die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Berufsreife als auch die der nichtversetzten Wiederholerinnen und Wiederholer sanken, ist zu vermuten, dass vielen versetzungs- oder abgangsgefährdeten Schülerinnen und Schülern aufgrund der coronabedingt erschwerten Lernsituation ein Übertritt in die nächsthöhere Klassenstufe bzw. der Abschluss ermöglicht oder eine freiwillige Wiederholung der Abschlussklassenstufe empfohlen wurde.

Deutlich weniger Einfluss scheint die Corona-Krise auf die Abiturientinnen und Abiturienten gehabt zu haben. Zwar verzeichnete die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife einen vergleichsweise moderaten Rückgang, doch das Niveau der Abiturnoten entsprach weitestgehend dem des Vorjahres. Sowohl 2020 als auch 2019 schlossen die Abiturientinnen und Abiturienten die Schullaufbahn im Durch-



schnitt mit der Note 2,45 ab. Allein die seltenere Vergabe der Note 1,0 ist auffällig. Die Bestnote wurde im Jahr 2020 an 206 Absolvierenden und Absolventen vergeben. Im Schuljahr davor waren es noch 266.

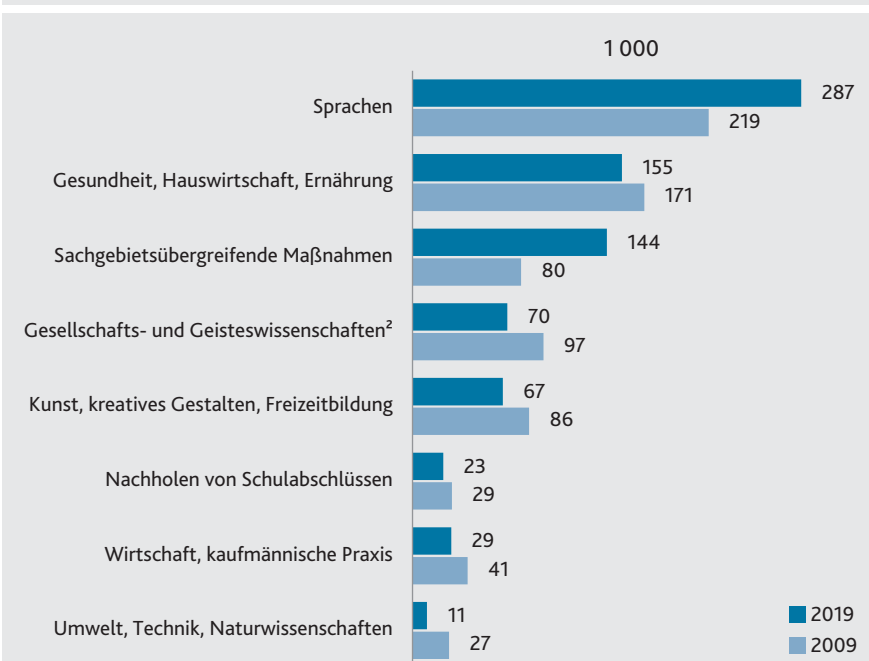
Im Schuljahr 2020/21 wurde erstmals innerhalb der zurückliegenden zehn Jahre ein Anstieg der Schülerzahl verzeichnet. Insgesamt nahm die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 2 200 zu. Damit besuchten 409 300 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz. Der Zuwachs ist auf die hohe Zahl der Einschulungen zurückzuführen. So stieg die Schülerzahl im Wesentlichen an Grundschulen (+2 400) und Förderschulen (+410). Demgegenüber verzeichneten die Realschulen plus erneut einen Rückgang (–450).

Erneut weniger Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung

Im Jahr 2019 meldeten die öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter, zu denen insbesondere die Volkshochschulen zählen, rund 543 000 Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung. Das waren 6 500 Teilnehmende bzw. 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

Das Angebot der geförderten Erwachsenenbildung erlebt einen Trendwechsel und verändert sich dahingehend, dass Einzelvorträge seltener angeboten werden. Seit 2009 sanken Weiterbildungsstunden der Einzelveranstaltungen um 35 Prozent; gleichzeitig nahm der Umfang län-

Weiterbildungsstunden¹ 2009 und 2019 nach Sachgebieten



¹ Nur Weiterbildungsmaßnahmen staatlich anerkannter Träger, geregelt nach dem rheinland-pfälzischen Weiterbildungsgesetz. – ² Gesellschafts- und Geisteswissenschaften: Sachgebiete „Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde“, „Politik, Gesellschaft, Gleichstellung“, „Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung“ und „Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften“.

gerfristiger Maßnahmen zu. So stieg der Stundenumfang längerfristiger Kurse zwischen 2009 und 2019 um zehn Prozent.

Auch das thematische Angebot hat sich zwischen 2009 und 2019 gewandelt. Während geförderte Sprachkurse (+31 Prozent) und sachgebietsübergreifende Maßnahmen (+79 Prozent) in der Stundenzahl ausgebaut wurden, gingen insbesondere naturwissenschaftlich-technische (–60 Prozent) und philosophisch-theologische (–58 Prozent) Angebote zurück.

Der Haushaltsansatz zur Förderung der Weiterbildung stieg 2019 gegenüber dem Vorjahr von 10,2 auf 11,2 Millionen Euro. Das war ein

Zuwachs von zehn Prozent. Zwischen 2009 und 2019 nahm der jährliche Haushaltsansatz um insgesamt drei Millionen Euro zu.

Neben dem Besuch eines Kurses an einer Volkshochschule oder bei einem anderen öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter besteht auch die Möglichkeit, an einer Hochschule als Gasthörerin oder Gasthörer tertiäre Bildungsangebote im Kontext des lebenslangen Lernens wahrzunehmen. Im Wintersemester 2019/20 hatten rund 530 Personen den Status einer Gasthörerin bzw. eines Gasthörers. Das entsprach dem Vorjahresniveau. Langfristig nimmt die Nachfrage der Gasthörerschaft jedoch ab. Gegenüber 2009/10 sank ihre Zahl



um 22 Prozent. Besonders ältere Bürgerinnen und Bürger nutzten dieses Angebot. So waren 79 Prozent der Gasthörernden 60 Jahre oder älter.

Von 2008 bis 2018 kräftiger Beschäftigungszuwachs im Gesundheitswesen

Innerhalb einer Dekade ist der Personalbestand im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen kräftig gestiegen. Auf Basis der Gesundheitspersonalrechnung (GPR) erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten von 2008 bis 2018 um 39 000 beziehungsweise 17 Prozent auf 263 300. Bundesweit fiel der Zuwachs mit +22 Prozent etwas stärker aus.

Ein Großteil des rheinland-pfälzischen Gesundheitspersonals arbeitete 2018 in ambulanten (41 Prozent) sowie in stationären und teilstationären Einrichtungen (35 Prozent). Jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte war in sogenannten Vorleistungseinrichtungen wie beispielsweise der pharmazeutischen Industrie tätig. Das übrige Gesundheitspersonal verteilte sich auf die Verwaltung, die Rettungsdienste, den Gesundheitsschutz und die sonstigen Einrichtungen.

Im Zeitraum von 2008 bis 2018 haben sich die Beschäftigtenzahlen der einzelnen Einrichtungsarten sehr unterschiedlich entwickelt. Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen

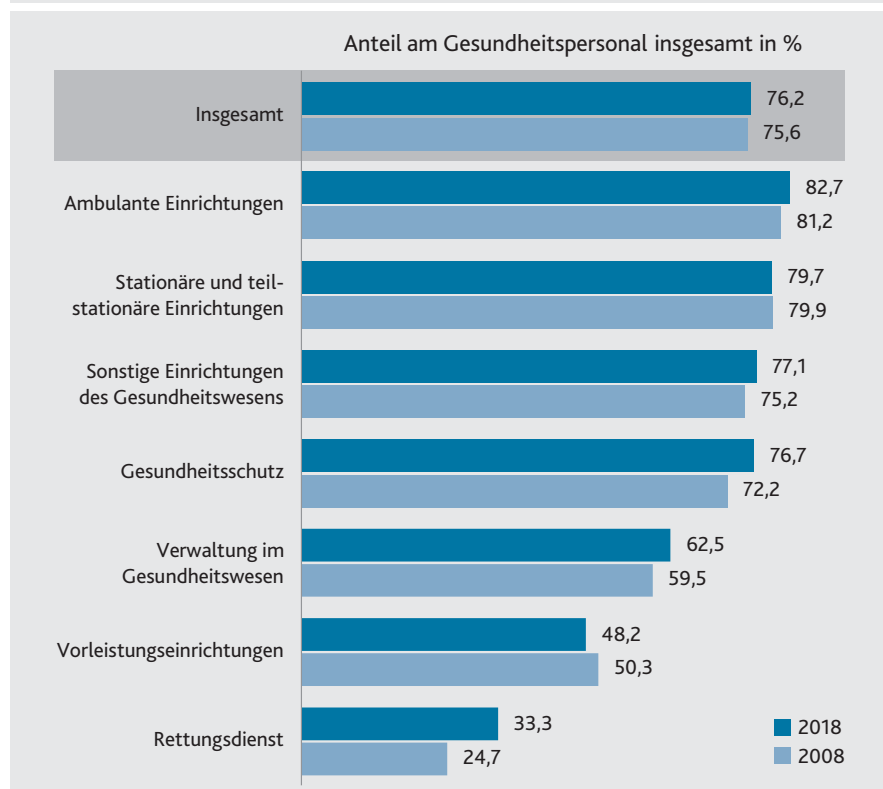
(+16 200). Einen großen Anteil daran hatten die Praxen sonstiger medizinischer Berufe, deren Beschäftigtenzahl sich um 7 800 erhöhte. Dazu gehören zum Beispiel physio- und ergotherapeutische Praxen sowie die Praxen von Psychotherapeutinnen und -therapeuten oder Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern. Auch in der ambulanten Pflege wurde 2018 wesentlich mehr Personal eingesetzt als 2008 (+5 400). In den Apotheken arbeiteten 2018 hingegen rund 1 400 Beschäftigte weniger als 2008.

In den stationären und teilstationären Einrichtungen stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 11 000. Einem starken Zuwachs in der stationären und teilstationären Pflege (+6 900) sowie in den Krankenhäusern (+4 700) stand ein Rückgang in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen um 600 Beschäftigte gegenüber.

Weitere 2 900 Beschäftigungsverhältnisse kamen in den Vorleistungseinrichtungen hinzu. Der Personalbestand beim Rettungsdienst vergrößerte sich ebenfalls (+1 400). Gleiches gilt für die Verwaltung im Gesundheitswesen (+1 300), während die Beschäftigtenzahl im Gesundheitsschutz, zu dem u. a. die Gesundheitsämter und die Lebensmittelkontrolle gehören, stagnierte. In den sonstigen Einrichtungen, die sich keiner der genannten Kategorien zuordnen lassen, entstanden weitere 6 200 Arbeitsplätze.

Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist der hohe Frauenanteil.

Weibliches Gesundheitspersonal 2008 und 2018 nach Art der Einrichtung





Bereits 2008 waren mit 76 Prozent drei Viertel des Gesundheitspersonals in Rheinland-Pfalz Frauen. Bis 2018 blieb dieser Anteil relativ stabil. Die höchsten weiblichen Beschäftigungsanteile wiesen die ambulanten Einrichtungen (83 Prozent) sowie die stationären und teilstationären Einrichtungen (80 Prozent) auf. Anteilig am wenigsten Frauen arbeiteten beim Rettungsdienst (33 Prozent) und in Vorleistungseinrichtungen (48 Prozent).

Mehr vollstationäre Behandlungen in Krankenhäusern

Im Jahr 2019 wurden in den 87 rheinland-pfälzischen Krankenhäusern insgesamt fast 945 000 Personen vollstationär versorgt. Dies waren 9 300 Personen bzw. ein Prozent mehr als im Vorjahr. Durchschnittlich verweilten die Patientinnen und Patienten rund sieben Tage in der Klinik. Dies führte über das gesamte

Jahr betrachtet in Summe zu knapp 6,6 Millionen Belegungstagen.

Die rheinland-pfälzischen Krankenhäuser beschäftigten insgesamt 42 985 Vollkräfte. Das entspricht in etwa dem Vorjahreswert (43 067). Beim ärztlichen Personal ist eine deutliche Zunahme der Vollkräfte von fünf Prozent zu verzeichnen. Auch die Zahl der Pflegekräfte ist leicht um 145 Vollkräfte angestiegen (+0,9 Prozent). Demgegenüber ist das nichtärztliche Personal insgesamt um 428 Vollkräfte bzw. 1,2 Prozent gesunken.

Kulturindikatoren auf einen Blick: Häufiger Bibliothek als Kino

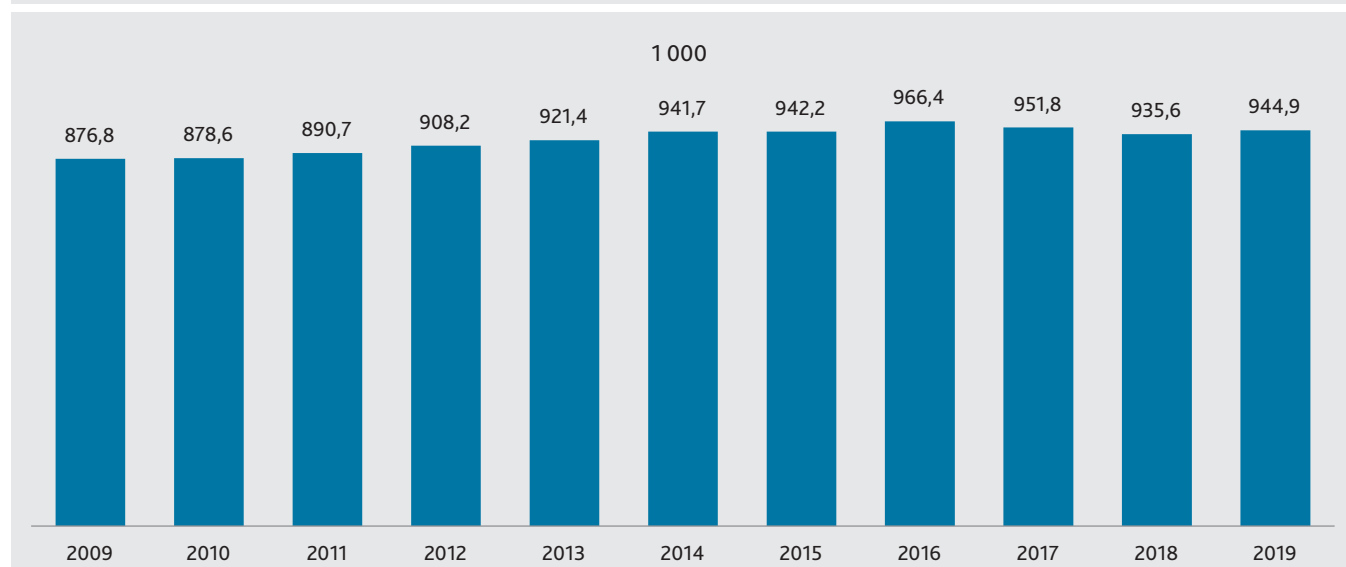
Mit rund 2,4 Besuchen je Einwohnerin bzw. Einwohner waren die Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler im Jahr 2019 doppelt so häufig in der Bibliothek wie im Kino (1,2 pro Jahr). Dies ist eines der Ergebnisse der von

den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Veröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick“.

Ursächlich für die vergleichsweise seltenen Kinobesuche sind im Wesentlichen das begrenzte Angebot im ländlichen Raum sowie die konkurrierenden Medienangebote wie Streamingdienste. Demgegenüber sind die häufigeren Bibliotheksbesuche möglicherweise auch auf die Besuche der öffentlichen Hochschulbibliotheken zurückzuführen, beispielsweise von Studierenden.

Neben dem Besuch von Kino und Bibliothek kamen in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zudem 1 000 Museums-, 177 Theater- und 33 Kulturorchesterbesuche pro Jahr. Damit nahm die rheinland-pfälzische Bevölkerung seltener kulturelle Angebote wahr als der deutschlandweite Durchschnitt.

Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern 2009–2019





Weitere Ergebnisse der Veröffentlichung sind: Mit knapp zwölf Museen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte Rheinland-Pfalz die dritthöchste Museendichte in Deutschland. Bei der Besucherzahl lag das Land hingegen unter dem Bundesdurchschnitt.

Rund 2,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen waren in einem Kulturberuf beschäftigt. In Deutschland lag der Anteil bei 3,1 Prozent.

Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Rheinland-Pfalz waren 1,3 Personen in der Künstlersozialkasse versichert (Deutschland: 2,3).

Etwa 5 800 Architektinnen und Architekten sowie Stadtplanerinnen und Stadtplaner waren in Rheinland-Pfalz tätig.

SWR und SR sendeten mehr als 1 200 Stunden zum Thema Kultur und Wissenschaft. Nur WDR und BR investierten unter den Landesrundfunkanstalten mehr Sendezeit.

Weiterhin weniger Unfälle

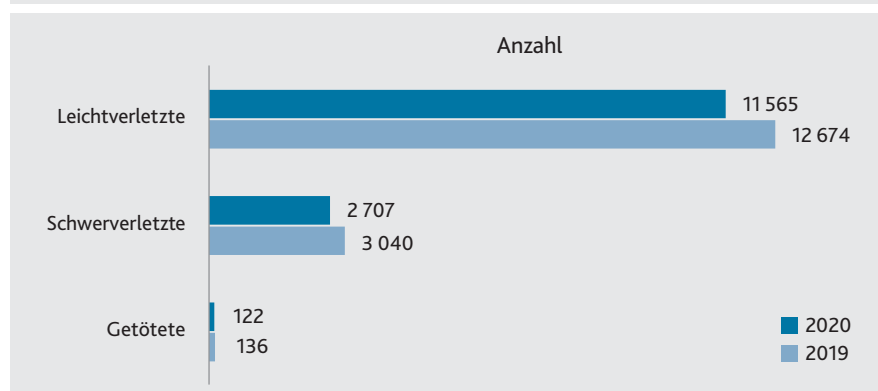
Von Januar bis Oktober 2020 verloren in Rheinland-Pfalz 122 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 14 weniger als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Im Oktober meldeten die Polizeidienststellen zwölf Todesopfer, ein Opfer mehr als im Oktober 2019. Die Zahl der Unfälle lag – wie auch in den Vormonaten – im Oktober unter dem Vorjahreswert.

Schwerverletzt wurden im bisherigen Jahresverlauf 2 707 Unfallbeteiligte – elf Prozent weniger als im

entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Leichtverletzten sank um 8,8 Prozent auf 11 565. Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis Oktober 104 228 Straßenverkehrsunfälle und damit 13 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bei rund 89 Prozent der Unfälle entstand nur Sachschaden.

Hintergrund für den Rückgang der Zahlen dürften die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie sein, wodurch insbesondere in den Monaten März bis Mai 2020 das Verkehrsaufkommen deutlich reduziert war.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Oktober 2019 und 2020



**Verschiebung wegen Corona: Neuer Zensus-Stichtag ist der 15. Mai 2022**

Der nächste Zensus findet aufgrund der Corona-Pandemie erst im Jahr 2022 statt. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Verschiebung des Zensus am 10. Dezember 2020 steht als neuer Stichtag der 15. Mai 2022 fest. Die Verschiebung erfolgt anlässlich der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, die auch die Vorbereitungen des Zensus in der öffentlichen Verwaltung betreffen. Ursprünglich war der Zensus für den Mai 2021 geplant.

Die Vorbereitung des Zensus war durch die Corona-Pandemie eingeschränkt: Das Gros der Daten des Zensus wird zwar durch die Auswertung bestehender Verwaltungsdatenquellen wie etwa der Melderegister gewonnen. Zur Erhebung von Informationen, die nicht in Registern verfügbar sind (beispielsweise flächendeckende Angaben zur Zahl und Ausstattung von Wohnimmobilien sowie Daten zur Ergänzung und Qualitätssicherung der Registerdaten), sind dennoch Vor-Ort-Befragungen erforderlich. Deren Vorbereitung war unter den geltenden Pandemie-Bedingungen nicht möglich. So konnten z. B. die vor Ort für die Befragung zuständigen Erhebungsstellen in Folge der Einschränkungen durch die Pandemie nicht wie geplant eingerichtet werden.

Mit dem anstehenden Zensus nimmt Deutschland an einer EU-weiten Zensusrunde teil, die seit 2011 alle zehn Jahre stattfindet. Die EU verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Erfassung der amtlichen Bevölkerungszahlen sowie weiterer Zensusmerkmale. Um die Lieferungen an die EU für das vorgeschriebene Berichtsjahr 2021 zu erfüllen, werden die Ergebnisse des Zensus auf den 31. Dezember 2021 zurückgerechnet.

Mit dem Zensus wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Viele Entscheidungen in Bund, Ländern und Gemeinden beruhen auf Bevölkerungs- und Wohnungszahlen. Um verlässliche Basiszahlen für Planungen zu haben, ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme der Bevölkerungszahl notwendig. In erster Linie werden hierfür Daten aus Verwaltungsregistern genutzt, sodass die Mehrheit der Bevölkerung keine Auskunft leisten muss. In Deutschland ist der Zensus eine registergestützte Bevölkerungszählung, die u. a. durch Ergebnisse einer repräsentativen Stichprobenbefragung bei ausgewählten Privathaushalten ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wird.

Weitere Informationen zum nächsten Zensus finden Sie unter www.zensus2021.de.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz im dritten Quartal 2020

Wirtschaftsleistung erholt sich im dritten Quartal deutlich

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im dritten Quartal 2020 nach dem vorherigen coronabedingten Einbruch stark gewachsen. Das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im dritten Quartal nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die Wirtschaftsleistung lag damit wieder nah am Vorkrisenniveau. Im Vergleich zum dritten Quartal 2019 sank das bereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent.

Die bereinigte Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nahm im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 4,8 Prozent zu. Das Minus aus dem zweiten Quartal wird damit in etwa zur Hälfte wettgemacht. Am günstigsten verlief die Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen. Dort wuchs die Wertschöpfung im dritten Quartal um sieben Prozent, wodurch der Einbruch aus dem Vorquartal vollständig kompensiert wird. Die Wertschöpfung im Baugewerbe sank um 1,2 Prozent.

Im Verarbeitenden Gewerbe verzeichnete die Investitionsgüterindustrie nach vorherigem Umsatzeinbruch deutliche Zuwächse im dritten Quartal. Demgegenüber waren die bereinigten Umsätze der Vorleistungsgüterindustrie leicht rückläufig.

Die bereinigten Erlöse im Bauhauptgewerbe stiegen im dritten Quartal bedingt durch ein deutliches Plus im Wohnungsbau.

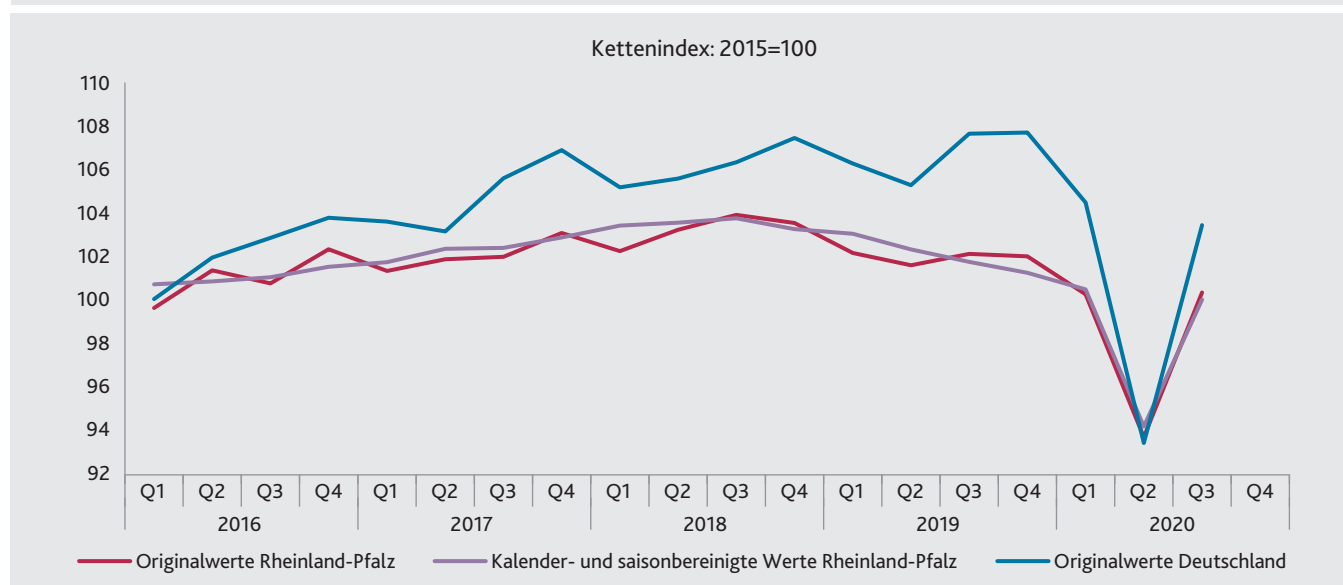
Die Umsätze in den einzelnen Dienstleistungssektoren entwickelten sich sehr heterogen. Im Kfz-Handel lagen die bereinigten Umsätze nach starkem Wachstum im dritten Quartal über Vorkrisenniveau. Die Erlöse des Gastgewerbes blieben dagegen – obwohl sie sich im Vergleich zum Vorquartal mehr als verdoppelten – hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Die Unternehmensdienstleister sahen sich mit weiteren Umsatzeinbußen konfrontiert.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016–2020 nach Quartalen





Daten zur Konjunktur

Indikator	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,8 ↘	-6,3 ↘	6,2 ↗	-2,5 ↘	-8,0 ↘	-1,7 ↘
Erwerbstätige	-0,3 ↘	-1,2 ↘	-0,2 ↘	-0,2 ↘	-1,7 ↘	-1,8 ↘
Originalwerte						
Arbeitsmarkt ^{1,2}						
Arbeitslose	6,5 ↗	23,2 ↗	-3,1 ↘	3,6 ↗	31,5 ↗	28,3 ↗
Gemeldete Stellen	-3,5 ↘	-19,5 ↘	8,4 ↗	-12,4 ↘	-31,8 ↘	-25,1 ↘
Verbraucherpreisindex ²						
Insgesamt	-0,1	0,9	-0,8	1,4	1,0	-0,1
ohne Nahrungsmittel und Energie ³	-0,1	1,2	-0,5	1,5	1,3	0,5
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	4,9 ↗	-23,5 ↘	15,0 ↗	-3,9 ↘	-12,3 ↘	-7,3 ↘
Betriebsaufgaben	18,1 ↗	-38,5 ↘	5,1 ↗	0,7 ↗	-14,0 ↘	-12,6 ↘
Unternehmensinsolvenzen	14,0 ↗	-1,7 ↘	-17,0 ↘	-5,8 ↘	2,3 ↗	-19,8 ↘
Außenhandel ⁴						
Ausfuhr	5,7 ↗	-18,0 ↘	12,2 ↗	-6,7 ↘	-18,9 ↘	-9,7 ↘
Einfuhr	6,5 ↗	-15,9 ↘	6,6 ↗	-9,5 ↘	-19,8 ↘	-12,3 ↘
Gästeübernachtungen ⁵	-45,1 ↘	-23,0 ↘	214,0 ↗	-16,7 ↘	-65,6 ↘	-10,5 ↘
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-2,3 ↘	-20,3 ↘	23,0 ↗	-8,5 ↘	-26,2 ↘	-5,3 ↘
Inland	-2,1 ↘	-19,8 ↘	23,2 ↗	-9,9 ↘	-25,1 ↘	-4,9 ↘
Ausland	-2,4 ↘	-20,9 ↘	23,2 ↗	-7,6 ↘	-27,0 ↘	-5,4 ↘
Chemische Industrie	-1,0 ↘	-25,7 ↘	30,9 ↗	-1,2 ↘	-26,6 ↘	-3,4 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-5,4 ↘	-18,8 ↘	28,4 ↗	-22,4 ↘	-35,3 ↘	-4,6 ↘
Maschinenbau	-1,9 ↘	-15,2 ↘	18,4 ↗	-5,6 ↘	-23,9 ↘	-6,4 ↘
Bauhauptgewerbe ⁶	1,6 ↗	-2,8 ↘	26,9 ↗	-3,6 ↘	-12,3 ↘	27,0 ↗
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	0,0 ➡	-16,2 ↘	12,2 ↗	-10,7 ↘	-20,9 ↘	-8,7 ↘
Chemische Industrie	1,2 ↗	-6,8 ↘	2,5 ↗	-5,2 ↘	-12,0 ↘	-5,9 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1 ↗	-40,2 ↘	55,0 ↗	-25,7 ↘	-52,4 ↘	-23,0 ↘
Maschinenbau	-3,6 ↘	-22,9 ↘	26,1 ↗	-12,1 ↘	-30,1 ↘	-9,6 ↘
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	4,3 ↗	-1,7 ↘	2,2 ↗	8,0 ↗	5,5 ↗	5,0 ↗
Ausbaugewerbe	.	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁴	-0,6 ↘	-3,0 ↘	-1,8 ↘	0,0 ➡	-3,5 ↘	-5,2 ↘
Umsatz (preisbereinigt) ⁴						
Großhandel	-1,5 ↘	-0,1 ↘	-1,8 ↘	4,3 ↗	1,2 ↗	-2,1 ↘
Einzelhandel	1,1 ↗	1,4 ↗	1,8 ↗	3,4 ↗	3,8 ↗	5,3 ↗
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-0,4 ↘	-25,7 ↘	39,6 ↗	0,9 ↗	-25,9 ↘	3,3 ↗

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Die Veränderung dieses Index wird auch als Kerninflation bezeichnet. –

4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↘) oder 0 (➡).

Stand der Daten: Dezember 2020



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Dezember 2020

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz lagen auch im Dezember 2020 unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Inflationsrate sank auf $-0,3$ Prozent, den niedrigsten Wert seit Januar 2015.

Die Energiepreise waren $5,2$ Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Insbesondere Mineralölprodukte wurden deutlich billiger (-12 Prozent). Sowohl die Preise für Heizöl (einschließlich Umlage) als auch die Kraftstoffpreise sanken (-20 bzw. $-9,6$ Prozent). Für Fernwärme und für Gas (einschließlich Umlage) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher ebenfalls weniger als im Vorjahr bezahlen ($-4,4$ bzw. $-0,7$ Prozent). Strom verteuerte sich dagegen um $3,8$ Prozent. Ohne Berücksichtigung der Preise für Energieprodukte hätte die Inflationsrate bei $+0,2$ Prozent gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich innerhalb eines Jahres um $0,6$ Prozent. Besonders kräftig fiel der Preisanstieg bei Fleisch und Fleischwaren aus ($+3,6$ Prozent). Die Preise für Gemüse gingen dagegen zurück

($-5,5$ Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, war im Dezember 2020 mit $+0,2$ Prozent niedriger als im November, als sie $0,5$ Prozent betrug.

Die höchste Preissteigerung unter den zwölf Abteilungen war bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren zu beobachten ($+2$ Prozent). Dicht dahinter folgte mit $+1,9$ Prozent der Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen“, zu dem u. a. Dienstleistungen sozialer Einrichtungen wie die ambulante und stationäre Pflege gehören. Deutlich weniger musste dagegen für „Bekleidung und Schuhe“ gezahlt werden ($-6,4$ Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex um $0,4$ Prozent. Deutlich teurer wurden Waren und Dienstleistungen in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ ($+4,3$ Prozent). Merkliche Preisrückgänge gab es dagegen im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ ($-5,6$ Prozent).

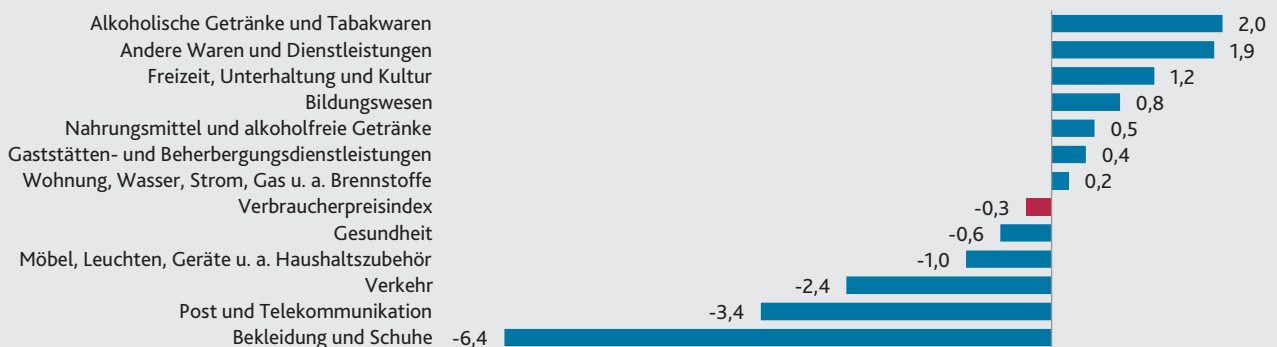
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

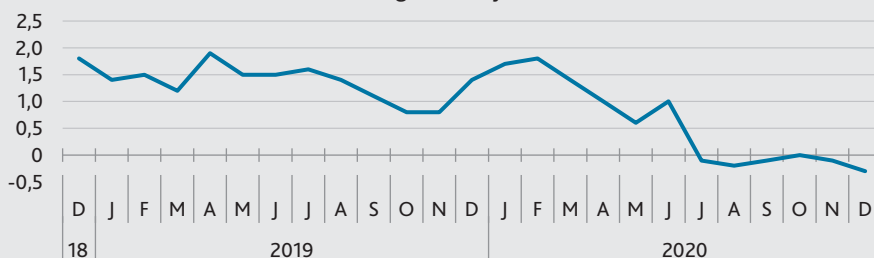
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Dezember 2020

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zu Dezember 2019 in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Dezember 2020

Verbraucherpreisindex: $-0,3$

Ausgewählte Preisentwicklungen:



Äpfel: $+7,2$



Kartoffeln: $-13,8$

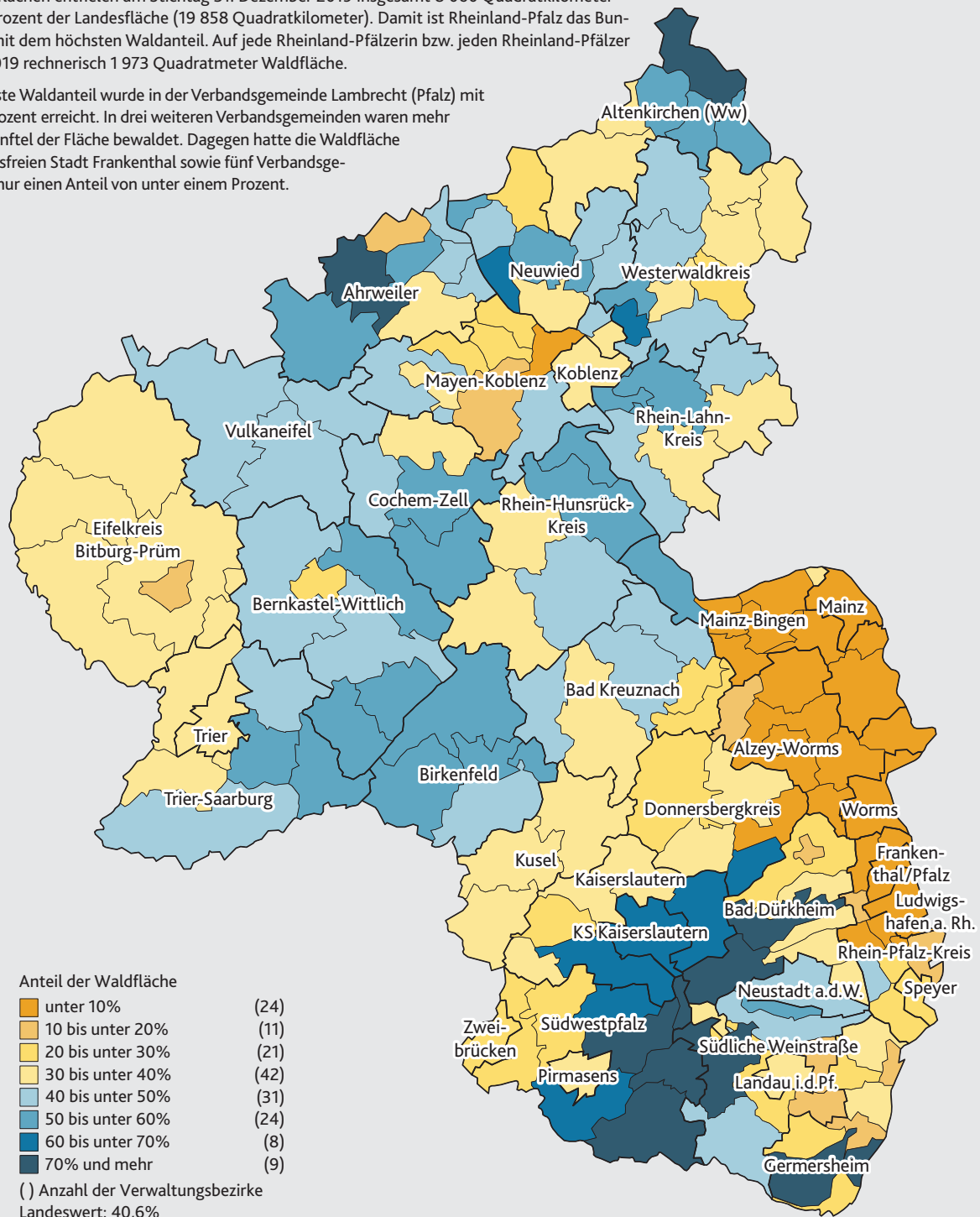


Waldfläche 2019

41 Prozent der Landesfläche sind bewaldet

Auf Waldflächen entfielen am Stichtag 31. Dezember 2019 insgesamt 8 060 Quadratkilometer bzw. 41 Prozent der Landesfläche (19 858 Quadratkilometer). Damit ist Rheinland-Pfalz das Bundesland mit dem höchsten Waldanteil. Auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer kamen 2019 rechnerisch 1 973 Quadratmeter Waldfläche.

Der höchste Waldanteil wurde in der Verbandsgemeinde Lambrecht (Pfalz) mit fast 92 Prozent erreicht. In drei weiteren Verbandsgemeinden waren mehr als vier Fünftel der Fläche bewaldet. Dagegen hatte die Waldfläche in der kreisfreien Stadt Frankenthal sowie fünf Verbandsgemeinden nur einen Anteil von unter einem Prozent.



Ernte 2020: Drittes Trockenjahr in Folge – Leicht unterdurchschnittliche Getreideernte

Weinmosternte von 6,1 Millionen Hektolitern



Von Dr. Pascal Kremer

Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete auch 2020 das Pflanzenwachstum früher als im Vergleich zum langjährigen Mittel. Die Abweichung war landesweit im August am deutlichsten ausgeprägt. Ab April bis zum Ende der Hauptvegetationszeit fielen in Rheinland-Pfalz durchweg unterdurchschnittliche Niederschläge. Mit rund 1,4 Millionen Tonnen wurde 2020 nach vorläufigen Ergebnissen eine leicht unterdurchschnittliche Getreideernte erzielt (–4,9 Prozent im Vergleich zu 2019). In Deutschland belief sich die Gesamterntemenge für Getreide auf 39,3 Millionen Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr fehlen 3,2 Prozent.

Mit 6,1 Millionen Hektolitern wurde 2020 im Vergleich zum Vorjahr eine überdurchschnittliche Weinmosternte eingefahren (+9,9 Prozent). Spätfrostschäden waren bei hoher Gefährdungslage regional begrenzt und sind zum Glück für die meisten Winzerinnen und Winzer moderat ausgefallen. Die Baumobsternte 2020 lag mit rund 52 000 Tonnen um gut 15 Prozent über der Ernte von 2019, die gering ausgefallen war.

Anbaujahr 2019/20: Drittes Trockenjahr in Folge

Klimawandel
deutlich
spürbar

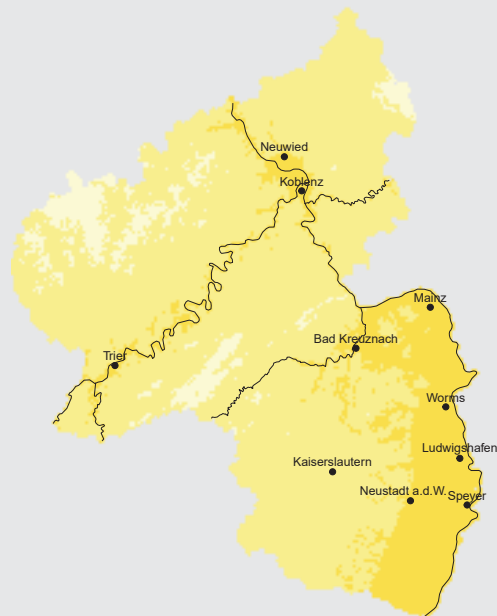
Bereits die beiden Jahre 2018 und 2019 waren geprägt durch lang anhaltende Trockenheit bei gleichzeitig überdurchschnittlichen Temperaturen. Beides sind Auswirkungen des Klimawandels, der die regionale Landwirtschaft zunehmend beeinflusst und sukzessive verändert. Denn als „Werkstatt unter freiem Himmel“ ist die Landwirtschaft in besonderem Maße von sich verändernden und extremer werdenden Jahreswitterungsverläufen betroffen.

Im Gegensatz zum Vorjahr waren 2019 zur Aussaat des Winterraps die Böden weniger stark ausgetrocknet, sodass die Landwirtinnen und Landwirte den Anbauumfang wieder ausdehnten. Während der Wintermonate konnten die durchschnittlichen Niederschlagssummen die Bodenwasservorräte wieder etwas auffüllen. Im Februar fielen im Landesdurchschnitt 145 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, was dem Zweieinhalbfachen des langjährigen Mittels entspricht. Die Monate April bis September waren bezogen auf das langjährige Mittel für Rheinland-

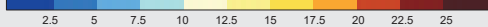


G1 Temperatur

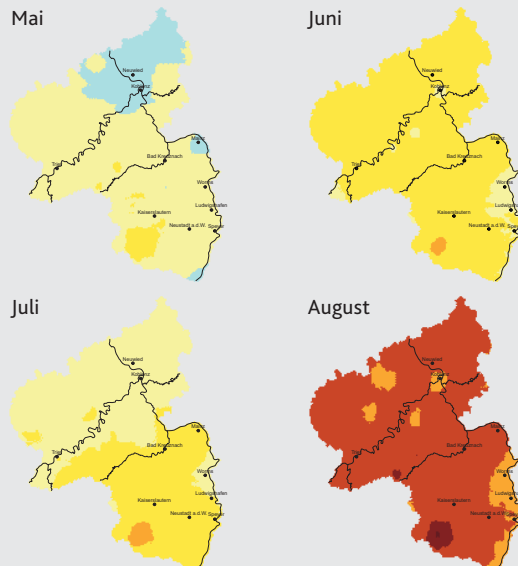
Langjähriges Mittel (1971–2000) der Tagesmitteltemperatur
April bis September (°C)



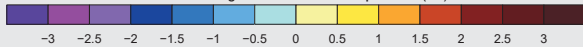
Mitteltemperatur (°C)



Temperatur-Abweichung 2020
vom langjährigen Mittel (°C)



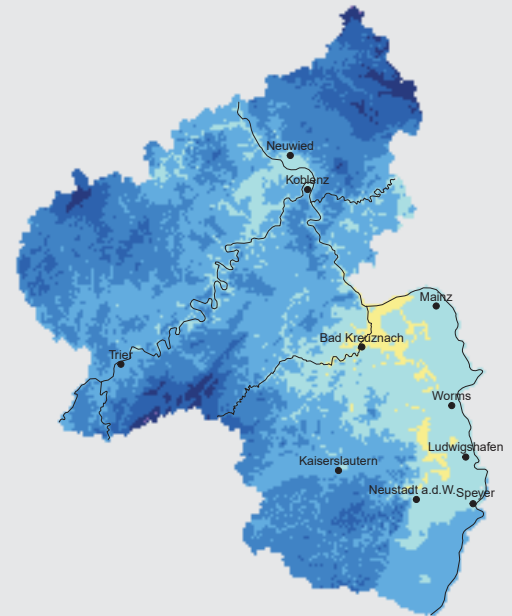
Abweichung von der Mitteltemperatur (°C)



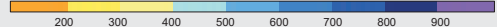
Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G2 Niederschlag

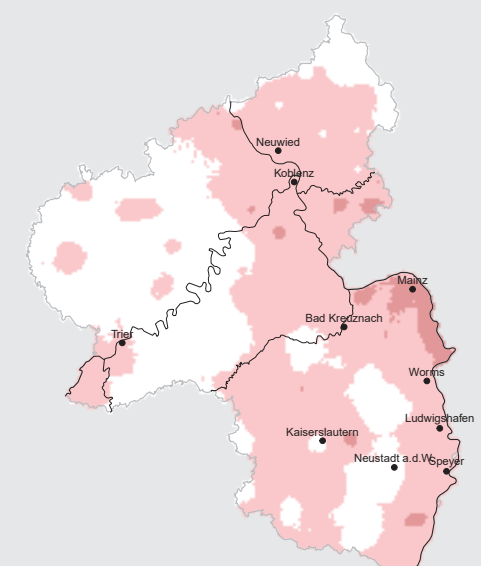
Langjähriges Mittel (1971–2000) des Niederschlags
Januar bis September (mm)



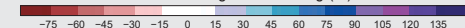
Niederschlag (mm)



Niederschlags-Abweichung Januar bis September 2020
vom langjährigen Mittel (%)

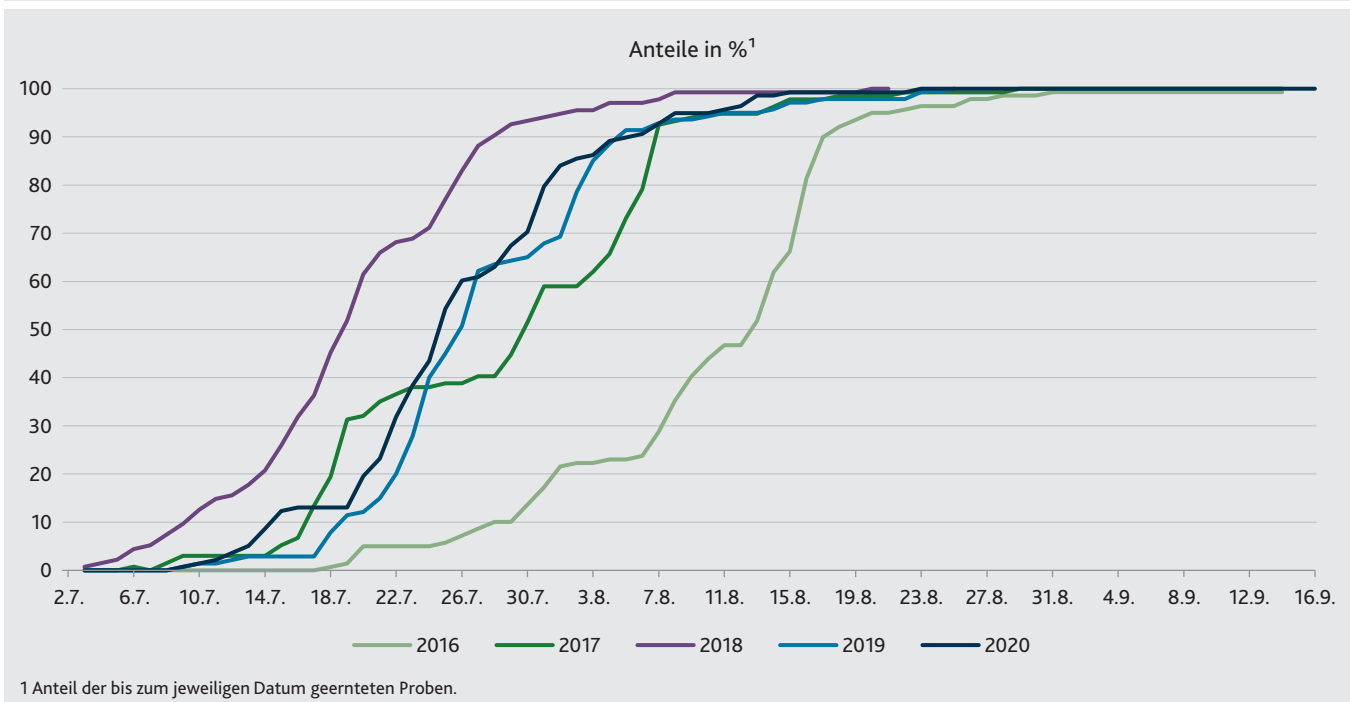


Abweichung Niederschlag (%)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G3 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2016–2020 nach Druschterminen



Pfalz durchweg zu trocken, auch wenn es regionale Unterschiede gab. Die teilweise kleinräumigen Niederschläge führten lokal zur Reduzierung des Trockenstresses. Speziell der Juni 2020 war deutlich regenreicher als die drei Junimonate der Vorjahre.

Frühes Pflanzenwachstum

Die Temperaturen waren während des gesamten Anbauzyklus 2019/20 höher als im langjährigen Mittel zu erwarten war. Für Pflanzenkrankheiten und Schädlinge waren durch die milden Temperaturen gute Überwinterungsbedingungen gegeben, was zu hohem Infektions- bzw. Befallsdruck in einzelnen Kulturen führte. Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete das Pflanzenwachstum auch dieses Jahr früh. In Verbindung mit dem vorhandenen Bodenvorrat war ein gutes Pflanzenwachstum die Folge, was zu einer positiven Pflanzenentwicklung führte. Am 11. Mai 2020 kam es zu einem ausgeprägten Kaltlufteinbruch

und binnen 24 Stunden zu enormen Temperaturdifferenzen: Das Weinbiet bei Neustadt in der Pfalz (Standort einer Wetterstation des Deutschen Wetterdiensts) beispielsweise verzeichnete um 14 Uhr nur ein Grad Celsius und damit 23,6 Grad weniger als zum selben Zeitpunkt am Vortag¹. Im Weinbau kam es kleinräumig zu Frostschäden.

Ausgeprägter Kälteeinbruch im Mai

Die Juni-Niederschläge kamen für die Wintergerste etwas zu spät, sodass sie nicht an die Leistung des vergangenen Jahres anknüpfen konnte.

Aufgrund der regional teilweise unzureichenden Grünlanderträge kam es zu Futterengpässen, die durch kostenintensive Zukäufe ausgeglichen werden mussten.

¹ Deutscher Wetterdienst: Deutschlandwetter im Mai 2020. Internet: www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2020/20200529_deutschlandwetter_mai2020_news.html (Stand: 19.1.2020).



Die Erntearbeiten im Getreide verliefen ähnlich dem Jahr 2019 und konnten aufgrund der guten Erntewitterung größtenteils ohne Probleme durchgeführt werden. Regionale Schauer führten stellenweise zu Verzögerungen der Erntearbeiten.

Getreideanbau geringfügig eingeschränkt

Mit 225 000 Hektar (–2,5 Prozent) bauten die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte 2020 nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung etwas weniger Getreide zur Körnergewinnung² als im Vorjahr an.

Winterweizen steht auf rund 25 Prozent des Ackerlands

Winterweizen wurde auf rund 25 Prozent des Ackerlands angebaut. Er ist mit 96 700 Hektar nach wie vor die wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Die Anbaufläche lag um rund sieben Prozent unter der des Vorjahres. Der Rückgang ist u. a. auf die erneut nicht optimalen Aussaatbedingungen im Herbst 2019 zurückzuführen, kann jedoch auch eine Reaktion auf die Düngverordnung gewesen sein sowie sonstige pflanzenbauliche Gründe haben.

Wintergerste verzeichnete eine Abnahme von einem Prozent auf 41 700 Hektar (10,6 Prozent Anteil am Ackerland). Die Bestellung der Sommergerste hingegen wurde um sechs Prozent auf 40 600 Hektar ausgedehnt (zehn Prozent Anteil am Ackerland), sodass in dieser Kultur im zweiten Jahr in Folge ein hoher Flächenzuwachs zu verzeichnen ist.

Der Anbau von Triticale lag 2020 mit 15 600 Hektar zehn Prozent oder rund 1 700 Hektar unter dem Vorjahresniveau, womit die Flächenausdehnung 2019 egalisiert wurde.

² Einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix.

Die Fläche von Roggen und Wintermenggetreide nahm von 9 900 auf 9 400 Hektar ab (–4,6 Prozent). Hafer wurde 2020 auf knapp 4 600 Hektar und damit im Umfang nahezu auf Vorjahresniveau angebaut. Die mit Körnermais bepflanzte Fläche wurde um 1 200 Hektar bzw. 12,5 Prozent auf nunmehr 10 800 Hektar ausgedehnt.

Im Herbst 2019 wurde auf 38 100 Hektar Raps gesät. Gegenüber 2019 kam es zu einer Anbauausdehnung von 5,4 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt 2014 bis 2019 beträgt das Minus dennoch 11,3 Prozent.

Rapsanbau leicht ausgedehnt

Bei der Kartoffel als zweitwichtigste Hackfrucht in Rheinland-Pfalz im Land wurde ein Plus von 2,5 Prozent auf gut 7 600 Hektar ermittelt.

Kartoffelanbaufläche weiter ausgedehnt

Die Zuckerrübenanbaufläche (ohne Saatguterzeugung) verzeichnet mit 17 300 Hektar ein Minus von 1,6 Prozent oder knapp 300 Hektar.

Hülsenfrüchte wie Erbsen und Ackerbohnen wurden in Summe mit 6 300 Hektar auf Niveau des Vorjahres angebaut. Im Vergleich zum Getreideanbau sind Hülsenfrüchte nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt wird in Rheinland-Pfalz auf rund 392 800 Hektar Ackerbau betrieben. Mit gut 55 Prozent stellt das Ackerland den größten Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Dauerkulturen, zu denen z. B. Rebflächen und Obstanlagen gehören, beanspruchen mit 69 900 Hektar zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei den übrigen knapp 35 Prozent handelt es sich um Dauergrünland (245 800 Hektar).

Bundesweit wurden 2020 auf einer Fläche von 6,1 Millionen Hektar Getreide zur Kör-

Auf einen Blick: Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche 2020

Ertrag (t/ha)
Erntemenge (1 000 t)Vorjahresveränderung (%)
Vorjahresveränderung (%)

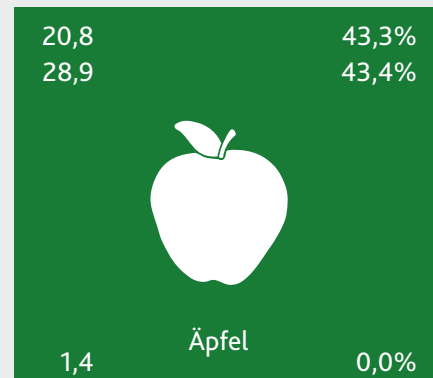
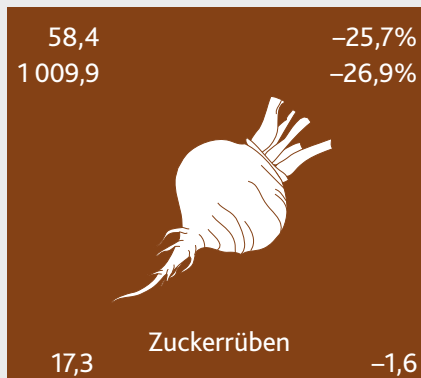
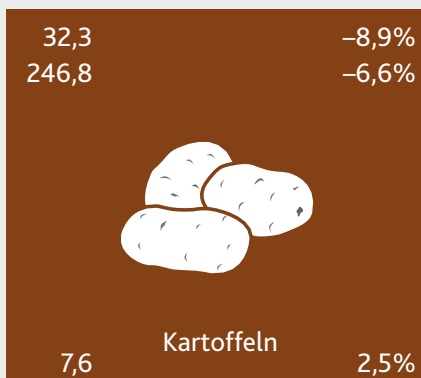
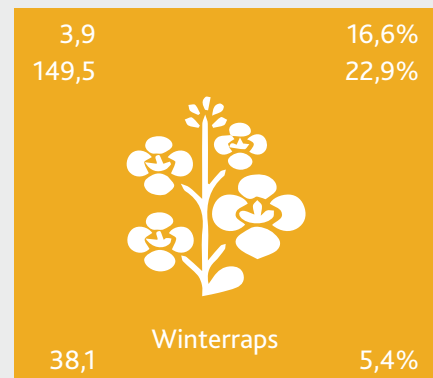
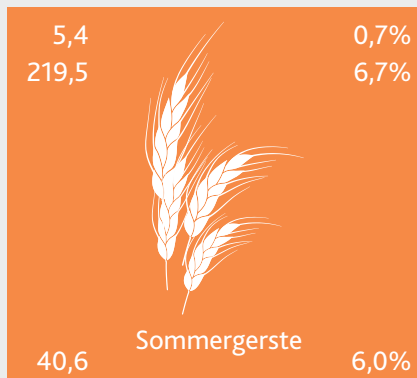
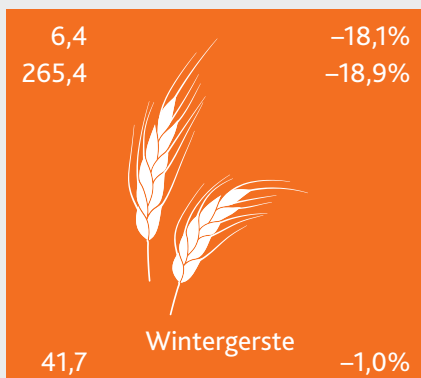
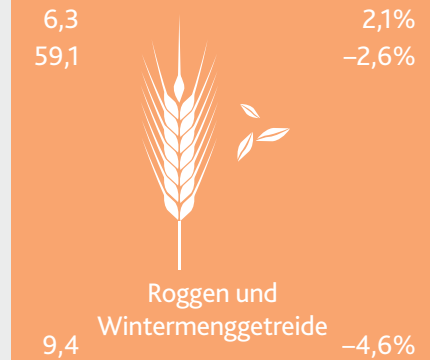
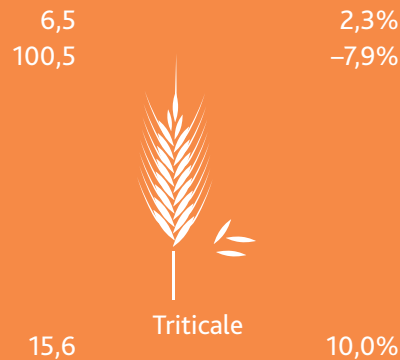
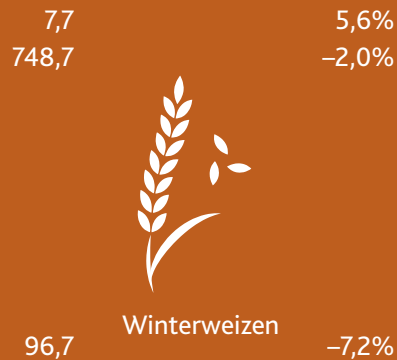
Fruchtart

Anbaufläche (1 000 ha)

Vorjahresveränderung (%)

Einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Fruchtarten bieten die Kurzinformationen zu Beginn des entsprechenden Textabschnitts.

Hier finden Sie auf einen Blick Informationen zu Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche der jeweiligen Fruchtart im Jahr 2020 sowie die Veränderungen zum Vorjahr.





nergewinnung angebaut. Das waren 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Winterweizen wuchs auf rund 24 Prozent der insgesamt 11,7 Millionen Hektar Ackerfläche und war damit auch deutschlandweit wichtigste Getreideart. Mit 2,8 Millionen Hektar war die Anbaufläche um 9,7 Prozent kleiner als im Vorjahr. Dies ist u. a. auf die in weiten Teilen Deutschlands aufgrund der damals zunächst vorherrschenden Trockenheit und der sich anschließenden zu niederschlagsreichen und damit ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2019 zurückzuführen. Wintergerste wurde auf 1,3 Millionen Hektar angebaut. Es folgten Roggen einschließlich Wintermenggetreide mit 634 200 Hektar. Sommergerste (367 000 Hektar; +2,8 Prozent) und Sommerweizen (42 100 Hektar; +32 Prozent) wurden im Anbauumfang bundesweit im Vergleich zum Vorjahr wieder ausgebaut. Anbau von Körnermais einschließlich Corn-Cob-Mix wurde auf 424 000 Hektar registriert. Auch Triticale weist mit 341 800 Hektar einen nennenswerten Anbauumfang auf.

Silomais zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland

Die zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland war Silomais mit 2,3 Millionen Hektar (+3,3 Prozent) vor Winterraps mit 954 200 Hektar (+3,3 Prozent). Die Anbaufläche für Kartoffeln ist 2020 um 1,2 Prozent auf 274 900 Hektar angestiegen.

Leicht unterdurchschnittliche Getreidernte in Rheinland-Pfalz ...

Die vorläufige rheinland-pfälzische Getreidernte belief sich 2020 auf gut 1,4 Millionen Tonnen, was einem Minderertrag von 2,7 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 entspricht. In diesem Ergebnis ist die Erntemenge von Körnermais und Corn-Cob-Mix (88 000 Tonnen), einem

Gemisch aus den Körnern und Spindeln von Mais, nicht enthalten. Die Trockenheit war auch 2020 regional unterschiedlich ausgeprägt, was sich in der regionalen Erntemenge widerspiegelt.

Der durchschnittliche Getreideertrag lag 2020 bei rund 6,7 Tonnen je Hektar. Das Vorjahresniveau wurde um 1,4 Prozent verfehlt. Der durchschnittliche Hektarertrag übertraf 2020 allerdings den Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 um zwei Prozent.

Durchschnittlich 6,7 Tonnen Getreide je Hektar

... und in Deutschland

Die vorläufige Gesamterntemenge für Getreide³ in Deutschland belief sich 2020 auf 39,3 Millionen Tonnen. Die Vorjahreserntemenge (40,6 Millionen Tonnen) wurde damit um 3,2 Prozent, der sechsjährige Durchschnitt (41,6 Millionen Tonnen) um 5,4 Prozent verfehlt. Damit fielen die Ernteeinbußen in Summe moderat aus, auch wenn regional massive Mindererträge durch die Trockenheit hingenommen werden mussten.

Deutschlandweit 39,3 Millionen Tonnen Getreide geerntet

Der durchschnittliche Hektarertrag lag mit knapp sieben Tonnen bei Getreide insgesamt 1,4 Tonnen über dem Vorjahresniveau (+2 Prozent). Gegenüber dem sechsjährigen Mittel fehlten 0,7 Tonnen (-1,1 Prozent). Der Anteilswert der rheinland-pfälzischen Erzeugung an der deutschen Ernte betrug 3,7 Prozent und lag damit auf Vorjahresniveau. Die in Rheinland-Pfalz geernteten 219 500 Tonnen Sommergerste entsprechen elf Prozent der deutschen Gesamterntemenge von zwei Millionen Tonnen. Damit hat sie innerhalb der Getreidearten den höchsten rheinland-pfälzischen Anteil an der bundesdeutschen Gesamterntemenge.

³ Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

Über die Hälfte der Getreideernte entfällt auf Winterweizen

Wintergerstenertrag wieder auf Normalniveau

Winterweizen wies mit 7,7 Tonnen pro Hektar einen um 4,7 Prozent höheren Ertrag als im Vorjahr auf. Der sechsjährige Durchschnitt lag bei 7,1 Tonnen je Hektar. Die Erntemenge erreichte mit 742 600 Tonnen aufgrund der geringen Anbaufläche von 96 700 Hektar nicht ganz den mehrjährigen Durchschnitt 2014 bis 2019 (–6,3 Prozent). Die Vorjahresmenge wurde ebenfalls um 2,8 Prozent unterschritten.

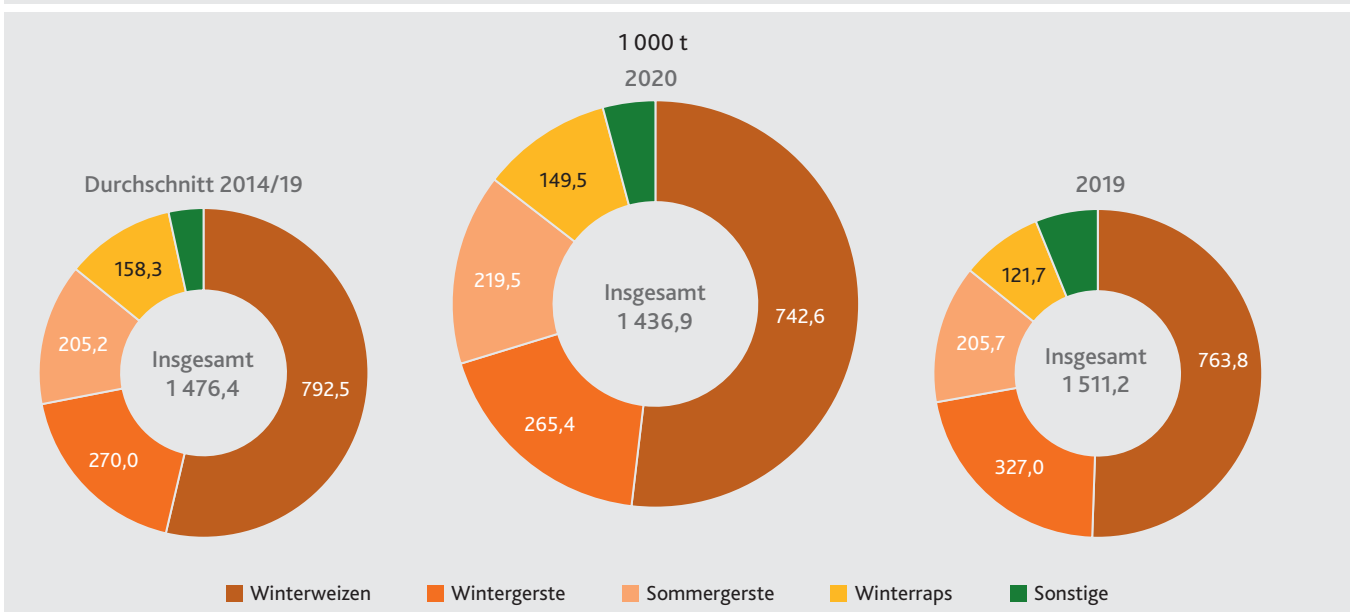
Der Hektarertrag von Wintergerste verfehlte 2020 mit 6,4 Tonnen den hohen Vorjahreswert deutlich um 18 Prozent. Der langjährige Durchschnitt (sieben Tonnen je Hektar) wurde ebenfalls um knapp 8,9 Prozent verfehlt. Die gesamte Erntemenge für Wintergerste belief sich auf 265 400 Tonnen und verfehlte damit das Vorjahresergebnis um knapp 19 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel gab es ein leichtes Minus von 1,7 Prozent. Die frühere Abreife – beispiels-

weise im Vergleich zum Winterweizen – war noch 2019 der wesentliche Faktor, der der Wintergerste in weiten Landesteilen verhalf, besser mit der lang anhaltenden Trockenphase umzugehen. Im Jahr 2020 war auch die Wintergerste aufgrund der bereits im Frühjahr vorherrschenden Trockenheit im Wachstum limitiert, was sich im diesjährigen Ergebnis widerspiegelt.

Sommergerste wies mit 5,4 Tonnen je Hektar einen durchschnittlichen Ertrag auf. Die im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegene Anbaufläche ließ die Erntemenge auf 219 500 Tonnen ansteigen (+6,7 Prozent). Im mehrjährigen Mittel 2014 bis 2019 wurden 205 200 Tonnen geerntet.

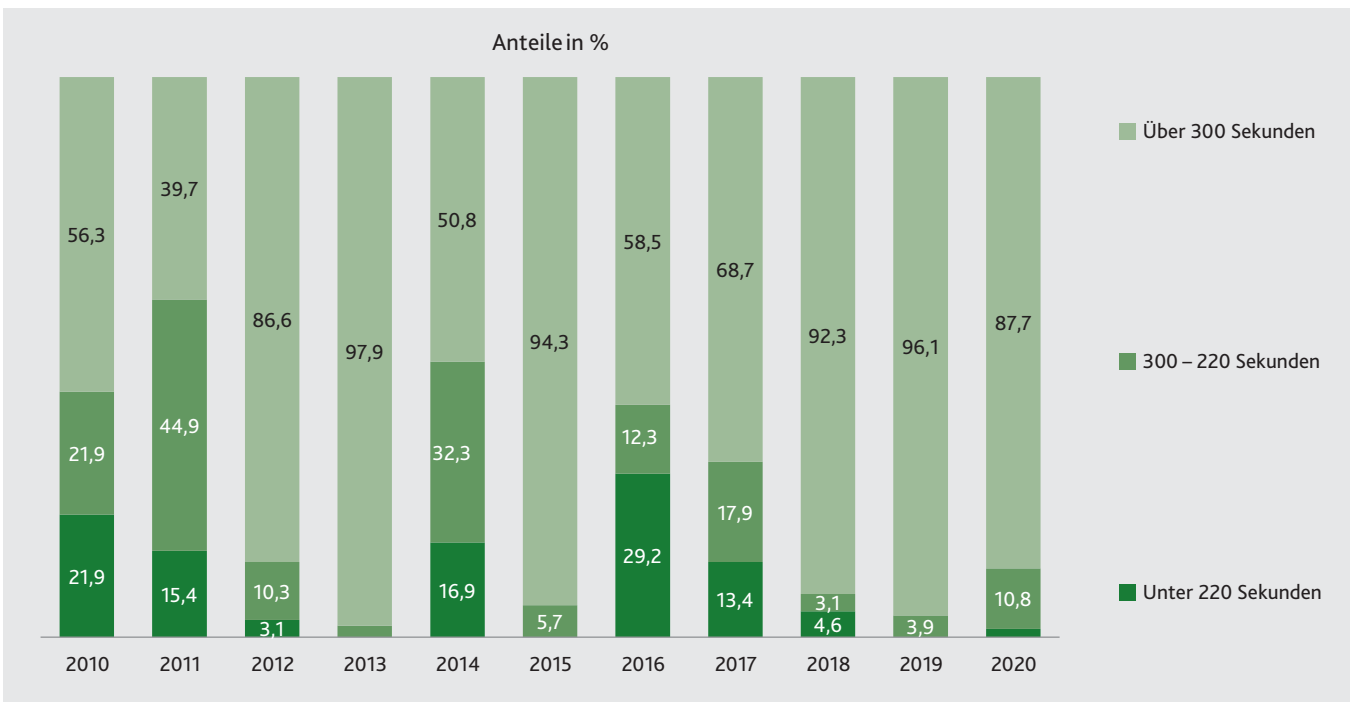
Triticale brachte 2020 durchschnittlich einen Hektarertrag von 6,5 Tonnen. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem langfristigen Durchschnitt von 4,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 2,3 Prozent.

G4 Getreide- und Winterrapsenernte 2019 und 2020 nach ausgewählten Fruchtarten





G5 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2010–2020 nach Fallzahlenklassen



Roggen einschließlich Wintermenggetreide kam auf einen Hektarertrag von 6,3 Tonnen und erreichte damit knapp das langjährige Mittel. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 2,1 Prozent. Die Erntemenge beläuft sich auf 59 100 Tonnen. Das sind 2,6 Prozent weniger als im Erntejahr 2019 und entspricht dem langjährigen Mittelwert.

Winterweizen mit durchschnittlich 12,1 Prozent Eiweißgehalten

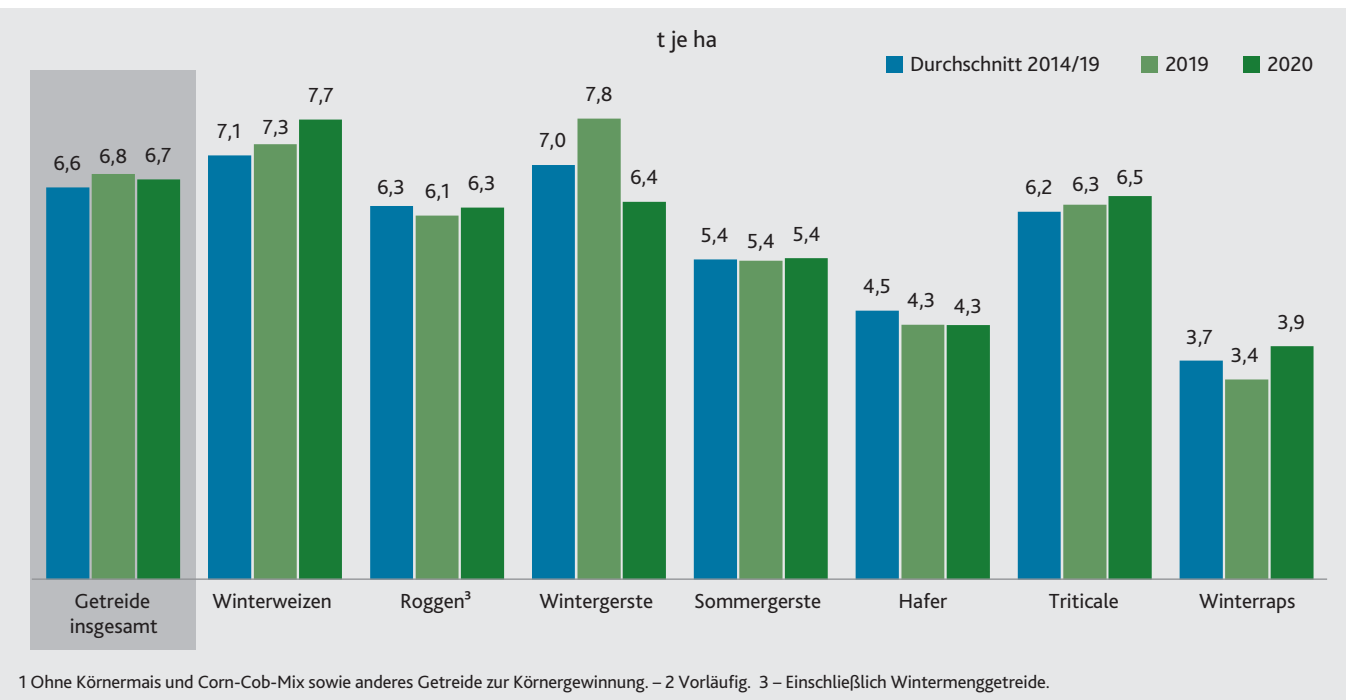
Proteingehalt
leicht unter
Vorjahres-
niveau

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden nicht nur Erträge ermittelt und Erntemengen errechnet, sondern auch technologische Qualitätsparameter für Weizen und Roggen aus Probeflächen ermittelt. Diese beiden Getreidearten wurden ausgewählt, da ein wesentlicher Teil der Ernte auch der menschlichen Ernährung dient. Ein schnell bestimmbarer Wert ist der Proteingehalt. Mit durchschnittlich

12,1 Prozent lag er 2020 etwas unter dem Vorjahresniveau (12,8 Prozent) und verfehlte den bundesdeutschen Durchschnitt von 12,4 Prozent leicht. Die Werte der Einzelproben schwankten dabei zwischen acht und 14,7 Prozent.

Ein weiterer Parameter ist die Fallzahl⁴. Nur eine der 65 untersuchten Proben wies eine Fallzahl von weniger als 220 Sekunden auf. Im letzten Jahr gab es keine Probe, die diesen Schwellenwert unterschritt. Im Jahr 2018 lag der Anteil bei 4,6 Prozent. Der Großteil der Proben 2020 (88 Prozent) kam auf Werte von über 300 Sekunden. Deutschlandweit lagen ebenfalls nur einzeln Weizenproben unter dem Grenzwert von 220 Sekunden.

⁴ Die Fallzahlermittlung ist eine Methode zur Prüfung der Backfähigkeit von Getreide. Die Fallzahl ist die Zeit, die ein standardisierter Stab benötigt um durch einen Stärkekleister aus Mehl und Wasser hindurchzuleiten. Die optimale Fallzahl beträgt bei Backweizen mehr als 220 Sekunden.

G6 Hektarerträge ausgewählter Getreidearten¹ und Winterraps 2019 und 2020²

Überwiegend
A-Weizen
angebaut

Für den Anbau der einzelnen Getreidearten stehen eine Vielzahl an Sorten, die bestimmte Eigenschaften aufweisen, zur Verfügung. Beim Weizenanbau werden die in Deutschland geprüften Sorten einer Qualitätsgruppe zugeordnet. Weizensorten der Qualitätsgruppen „E“ und „A“ werden im Hinblick auf die Vermarktung als Brotgetreide für die Mühlenindustrie angebaut. Demgegenüber findet zum Beispiel „B-Weizen“ eher als Futtermittel Verwendung. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte wählen vor allem Qualitätsweizensorten (A-Weizen).

RGT Reform
auch 2020
meistange-
baute Sorte

Die A-Weizensorte RGT Reform wurde 2020 mit einer Anbauhäufigkeit von 17 Prozent angebaut. Es folgen Chevignon mit zehn Prozent und Rubisko mit 9,4 Prozent. Patras, die Sorte, die 2018 noch die höchste Anbauhäufigkeit hatte, erreicht 8,7 Prozent. Die Anbauhäufigkeit von Ambello beträgt acht Prozent.

Sommergerstensorte Avalon dominiert nach wie vor Anbau

Der Anbau von Sommergerste erfolgt häufig mit dem Ziel, sie als Braugerste für die Bierherstellung zu vermarkten. Die Mälzereien erwarten große einheitliche Partien, deshalb werden nur wenige Sommergerstensorten angebaut. Die wichtigste Sorte im Anbau ist, wie auch im vergangenen Jahr, Avalon. Sie wurde auf 70 Prozent der Probenflächen ausgebracht (–7 Prozentpunkte). Es folgt Leandra mit gut 24 Prozent und damit einer deutlichen Steigerung der Anbauhäufigkeit im Vergleich zum Vorjahr (+15 Prozentpunkte). RGT Planet wurde auf 4,3 Prozent der Probenflächen angebaut. Catamaran, die Sorte die mit neun Prozent vergangenes Jahr noch gleichauf mit Leandra war, wurde lediglich noch in minimalem Umfang auf den beprobten Flächen gepflanzt.

Sommergerste häufig als Braugerste vermarktet



Die wichtigste Wintergerstensorte war dieses Jahr California (22 Prozent), gefolgt von KWS Meridian (14,5 Prozent) sowie SY Tepee (13 Prozent). SU Ellen wurde auf 8,7 Prozent, KWS Liga auf 7,2 Prozent der Flächen angebaut.

Winterrapsenernte deutlich im Plus

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr konnte 2020 ein überdurchschnittlicher Winter-rapsenertrag von 3,9 Tonnen pro Hektar eingefahren werden (+17 Prozent). Im Vergleich zum langjährigen Mittel 2014 bis 2019 entspricht dies einer Steigerung von 6,5 Prozent. Die Erntemenge liegt 2020 bei 149 500 Tonnen und damit rund 23 Prozent über der Vorjahreserntemenge von 121 700 Tonnen. Aufgrund der im Vergleich zum langjährigen Mittel geringeren Anbaufläche 2020 liegt die Gesamterntemenge 5,6 Prozent unterhalb jener des Zeitraums 2014 bis 2019.

Ölgehalt:
Qualitäts-
parameter
auch 2020 auf
hohem Niveau

Der wichtigste Verwendungszweck von Winterraps ist die Ölgewinnung. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug 43 Prozent und lag damit 0,8 Prozentpunkte über dem sechsjährigen Durchschnittswert. Beim Winterrapsanbau setzten die Landwirtinnen und Landwirte am häufigsten die Sorte DK Exeption ein (19 Prozent). Bender und Hatrick wurden auf knapp zwölf, Arabella auf gut zehn Prozent der Probeflächen angebaut. Die Sorte Architect folgt mit 5,8 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Hektarertrag bezogen auf Deutschland um 11,2 Prozent auf 3,7 Tonnen gesteigert werden. Die Erntemenge lag bei 3,5 Millionen Tonnen. Das waren gut 24 Prozent mehr als im Vorjahr. Die langjährige Durchschnitts-

ernte (4,4 Millionen Tonnen) wurde um 21 Prozent verfehlt.

Andere Ölfrüchte, wie Körner Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte (z. B. Erbsen, Ackerbohnen), waren 2020 in statistischer Hinsicht nach wie vor bedeutungslos.

Unterdurchschnittliche Kartoffelernte

Die Kartoffelernte erreichte auf einer im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent ausgedehnten Fläche 246 800 Tonnen. Das waren 6,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Im mehrjährigen Durchschnitt wurden 252 900 Tonnen geerntet (-2,4 Prozent). Der Hektarertrag lag mit 32,3 Tonnen (-8,9 Prozent) deutlich unter dem Vorjahreswert von 35,4 Tonnen. Der langjährige Durchschnitt von 35,7 Tonnen wurde um 9,7 Prozent deutlich verfehlt.

Die vorläufige Gesamterntemenge an Kartoffeln belief sich 2020 in Deutschland auf 11,5 Millionen Tonnen. Gegenüber der Vorjahresernte bedeutete dies ein Plus von knapp neun Prozent. Der mehrjährige Durchschnitt (10,7 Millionen Tonnen) wurde um 8,3 Prozent übertroffen. Im Bundesdurchschnitt beliefen sich die vorläufigen Hektarerträge auf 42 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt wurden rund 0,7 Tonnen mehr geerntet.

Deutschland:
Kartoffelernte-
menge knapp
neun Prozent
im Plus

Auch 2020 unterdurchschnittliche Erträge beim Raufutter

Die Futterbaubetriebe hatten 2020 eine schlechtere Grundfuttersituation als 2019. Der durchschnittliche Hektarertrag für Silomais lag mit knapp 36,4 Tonnen gut 13 Prozent unter dem sechsjährigen Mittelwert von 42 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr

betrug die Abnahme knapp sechs Prozent. Die Gesamterntemenge 2020 beläuft sich auf rund 1,3 Millionen Tonnen (–5,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Wachstum
von Grund-
futter eben-
falls mager

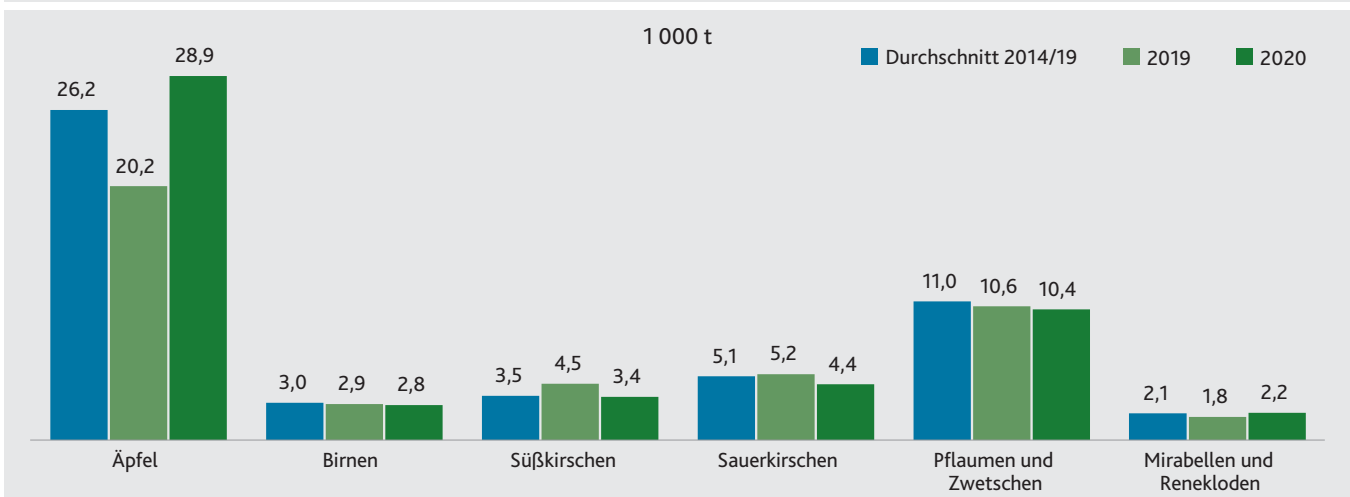
Die Erträge von Wiesen und Weiden wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger geschätzt. Mit knapp 4,8 bzw. knapp 5,3 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen und Weiden um 13 bzw. 1,1 Prozent unter den Vorjahreserträgen. Insgesamt wurde eine Menge von

1,2 Millionen Tonnen geerntet. Das waren vier Prozent weniger als im Vorjahr und 3,1 Prozent weniger als im sechsjährigen Durchschnitt.

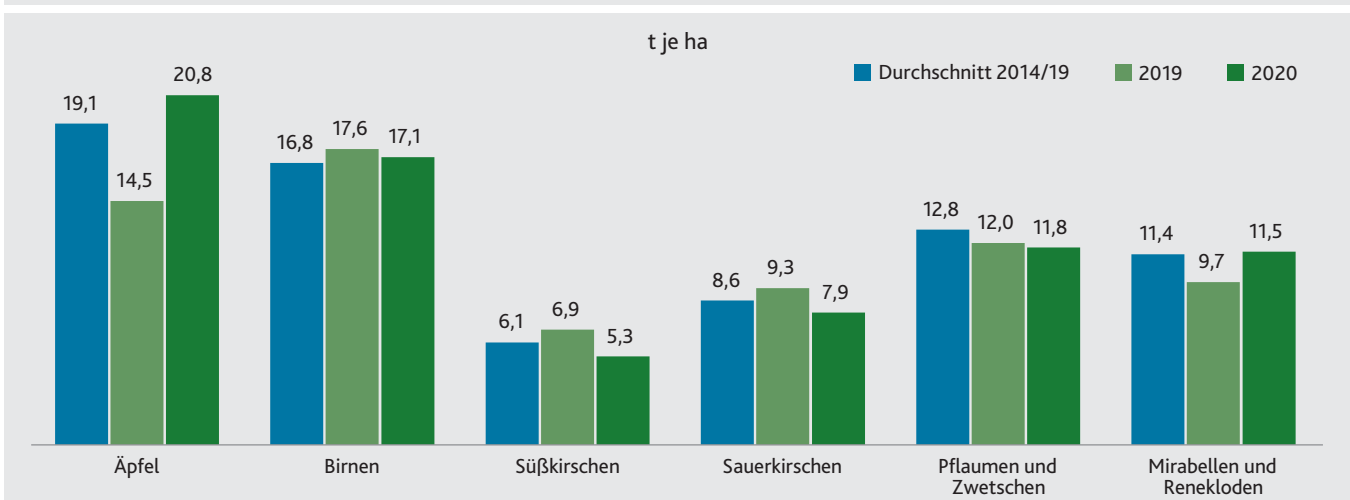
Gute Baumobsternte

Im Jahr 2020 wurde mit 52 100 Tonnen eine gute Baumobsternte eingebracht (+15,3 Prozent zum Vorjahr). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 beträgt das Plus vier Prozent.

G7 Erntemengen von Baumobst 2019 und 2020 nach ausgewählten Obstarten



G8 Hektarerträge von Baumobst 2019 und 2020 nach ausgewählten Obstarten





Die Angaben zu den Anbauflächen für Baumobst (3 841 Hektar) wurden zuletzt 2017 aktualisiert. Auf gut einem Drittel der Fläche (1 390 Hektar) wurden Äpfel produziert. Es folgten Pflaumen und Zwetschen (884 Hektar) vor Süßkirschen (653 Hektar) und Sauerkirschen (562 Hektar). Mirabellen und Renekloden wuchsen auf 189 Hektar und Birnen auf 163 Hektar.

43 Prozent
mehr Äpfel
als noch vor
einem Jahr

Im Jahr 2020 ernteten die Obst anbauenden Betriebe durchschnittlich knapp 20,8 Tonnen Äpfel von einem Hektar. Der langjährige Durchschnitt von 19,1 Tonnen je Hektar wurde damit um 8,8 Prozent überschritten. Wird der aktuelle Hektarertrag 2020 mit der Anbaufläche aus 2017 multipliziert, errechnet sich eine Erntemenge von rund 28 900 Tonnen.

Die Hektarerträge von Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden betrugen 11,8 bzw. 11,5 Tonnen. Damit wurde das Ertragsniveau des mehrjährigen Durchschnitts bei Pflaumen und Zwetschen um 8,3 Prozent unterschritten, bei Mirabellen und Reneklo-

den um 1,3 Prozent überschritten. Als Erntemenge errechneten sich rund 10 400 Tonnen Pflaumen und Zwetschen sowie 2 200 Tonnen Mirabellen und Renekloden.

Im Jahr 2020 wurden die Süßkirschenerträge lediglich auf 5,3 Tonnen je Hektar geschätzt. Ein Minus von gut 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Sauerkirschen brachten mit 7,9 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den langfristigen Vergleichswert (8,6 Tonnen je Hektar) um 8,3 Prozent unterschritt. Die Erntemengen betrugen 3 400 Tonnen bei Süßkirschen und 4 400 Tonnen bei Sauerkirschen.

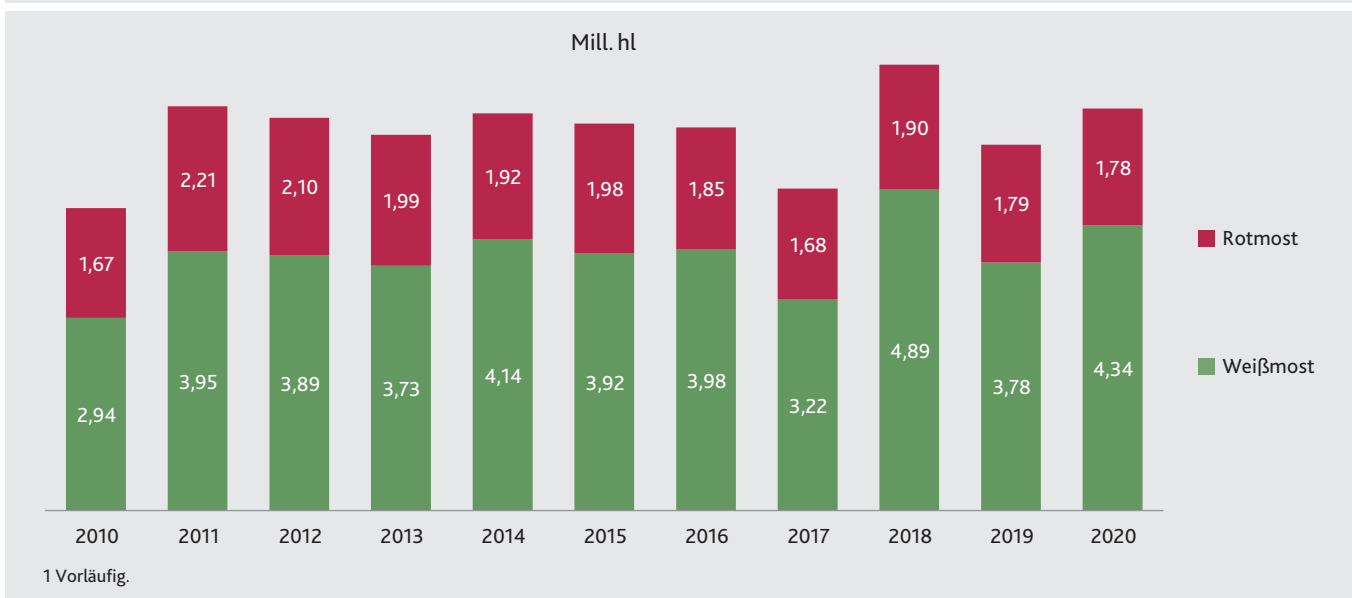
Unterdurchschnittliche
Kirschernte

Die Birnenerträge lagen mit 17,1 Tonnen je Hektar 2,1 Prozent über dem sechsjährigen Durchschnitt. Die geschätzte Erntemenge belief sich auf knapp 2 800 Tonnen.

6,1 Millionen Hektoliter Weinmost

Die Ernteberichterstatte(r)innen und Ernteberichterstatte(r) schätzten Ende Oktober 2020 eine Weinmosternte von rund 6,1 Millionen

G9 Weinmosternte 2010–2020¹



T1 Weinmosternte 2019 und 2020 nach Rebsorten

Rebsorte	Durchschnitt 2010/19	2019	2020		Veränderung zu	
	1 000 hl		Anteil in %		Durchschnitt 2010/19	2019
					%	
Weißweinrebsorten	3 843	3 780	4 345	69,5	13,1	14,9
Riesling, Weißer	1 355	1 268	1 627	24,8	20,1	28,3
Müller-Thurgau	846	798	810	13,5	-4,2	1,5
Ruländer	279	354	330	5,6	18,3	-6,7
Burgunder, Weißer	253	314	303	5,6	19,8	-3,3
Silvaner, Grüner	297	262	298	5,1	0,4	13,9
Rotweinrebsorten	1 911	1 794	1 779	30,5	-6,9	-0,9
Dornfelder	894	832	788	12,8	-11,8	-5,3
Spätburgunder, Blauer	318	336	341	6,2	7,0	1,4
Portugieser, Blauer	341	271	268	4,6	-21,6	-1,3
Regent	134	135	120	2,3	-10,3	-11,4

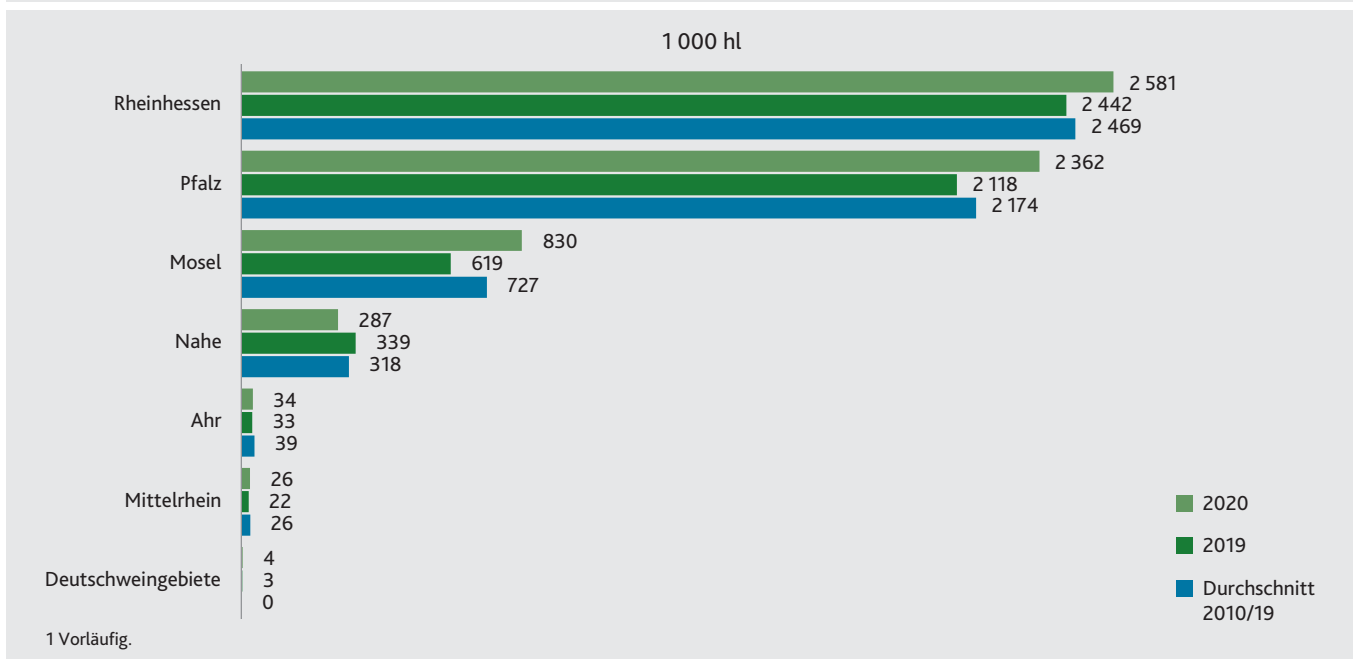
Überdurchschnittliche Ernte

Hektoliter. Sie liegt damit 6,4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt 2010 bis 2019 (5,8 Millionen Hektoliter).

Im Vergleich zur Vorjahresmenge (5,6 Millionen Hektoliter) wurden knapp zehn Prozent

mehr geerntet. Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 4,3 Millionen Hektoliter und die des roten Mosts 1,8 Millionen Hektoliter. Die Erntemenge für Weißmost wird den Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 um etwa 13 Prozent übertreffen. Dagegen

Anstieg beim Weißmost

G10 Weinmosternte 2019 und 2020¹ nach Anbaugebieten



wird die langjährige Erntemenge für Rotmost um knapp ein Prozent verfehlt, was auch auf die seit sieben Jahren rückläufige Anbaufläche zurückzuführen ist.

Rund 42 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugebiet Deutschlands. In Rheinhessen wurden mit 2,6 Millionen Hektoliter im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt knapp fünf Prozent mehr geerntet. Aus der Pfalz wurde eine Erntemenge von 2,4 Millionen Hektoliter gemeldet, die damit den langjährigen Durchschnitt sogar um knapp neun Prozent übertrifft.

Knapp ein
Viertel Riesling

Knapp ein Viertel der Erntemenge entfiel auf Riesling (1,6 Millionen Hektoliter). Das waren 20 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 geerntet wurden.

Im Jahr 2020 wurden 810 100 Hektoliter Müller-Thurgau (–4,2 Prozent) und 329 900 Hektoliter Ruländer (+18 Prozent) gelesen.

Rund 13 Prozent der Erntemenge entfiel auf die flächenmäßig wichtigste Rotweinsorte Dornfelder (788 000 Hektoliter; –11,8 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel). Spätburgunder brachte 340 700 Hektoliter ein. Unter den Leitrebsorten ist im vergangenen Jahr die Erntemenge von Regent um elf Prozent auf 119 800 Hektoliter zurückgegangen.

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.



Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Teil I: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Bevölkerung“, „Haushalte, Familien und Lebensformen“ sowie „Gesundheit und Soziales“

Von Markus Elz, Simone Emmerichs, Sebastian Fückel, Thomas Kirschey, Dr. Andrea Weitzel

Strukturdaten sind auch in Krisenzeiten wichtige Leitplanken für Politik und die Wirtschaft. Das Statistische Landesamt hat daher im Oktober, trotz der coronabedingten Ausnahmesituation, die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz: Ein Ländervergleich in Zahlen“ neu aufgelegt. Das „Länderranking“ beleuchtet aus dem Blickwinkel der amtlichen Statistik das Land im Vergleich zu den anderen Bundesländern, und zwar vor der Corona-Krise. Wenngleich aktuell sicherlich andere Datenbedarfe im Vordergrund stehen, wird damit eine Grundlage für die Einordnung der aktuellen Entwicklung geschaffen und die Bewertung der mittel- und langfristigen Erholung nach der Krise ermöglicht. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Haushalte, Familien und Lebensformen“ sowie „Gesundheit und Soziales“ vorgestellt.

Vielfältiger Überblick

Sechste
Ausgabe
des Länder-
vergleichs

Das Statistische Landesamt hat im Oktober 2020 bereits zum sechsten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ herausgegeben. Die Veröffentlichung bietet einen Überblick über eine Vielzahl statistischer Merkmale, mit denen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Bundesländern aufgezeigt werden können. Im Mittelpunkt stehen Indikatoren zur gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur und ihre Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren. Damit werden Grundlagen zur Einordnung der Corona-Krise und zur Bewertung der künftigen Erholung geschaffen. Wo finden wir zu alter Stärke zurück und wo wird das Vorkrisenniveau nicht mehr erreicht?

Daten zur aktuellen unterjährigen Entwicklung, wie z. B. zur Konjunktur oder zu den Sterbefällen, finden Sie auf unserer Internet-

seite, in unseren Pressemeldungen und in unseren Statistischen Monatsheften.

Die ganze Vielfalt der Länder kann durch statistische Daten natürlich nicht abgebildet werden. Dennoch bieten sie eine Grundlage für einen Vergleich der Länder untereinander und können eine wichtige Orientierung bei Entscheidungen der Politik und in der Wirtschaft sein.

Gegenüber der Ausgabe, die 2017 erschien, wurden alle Themengebiete überarbeitet und auch zusätzliche Merkmale aufgenommen. Der Ländervergleich enthält Indikatoren aus zwölf Bereichen der amtlichen Statistik:

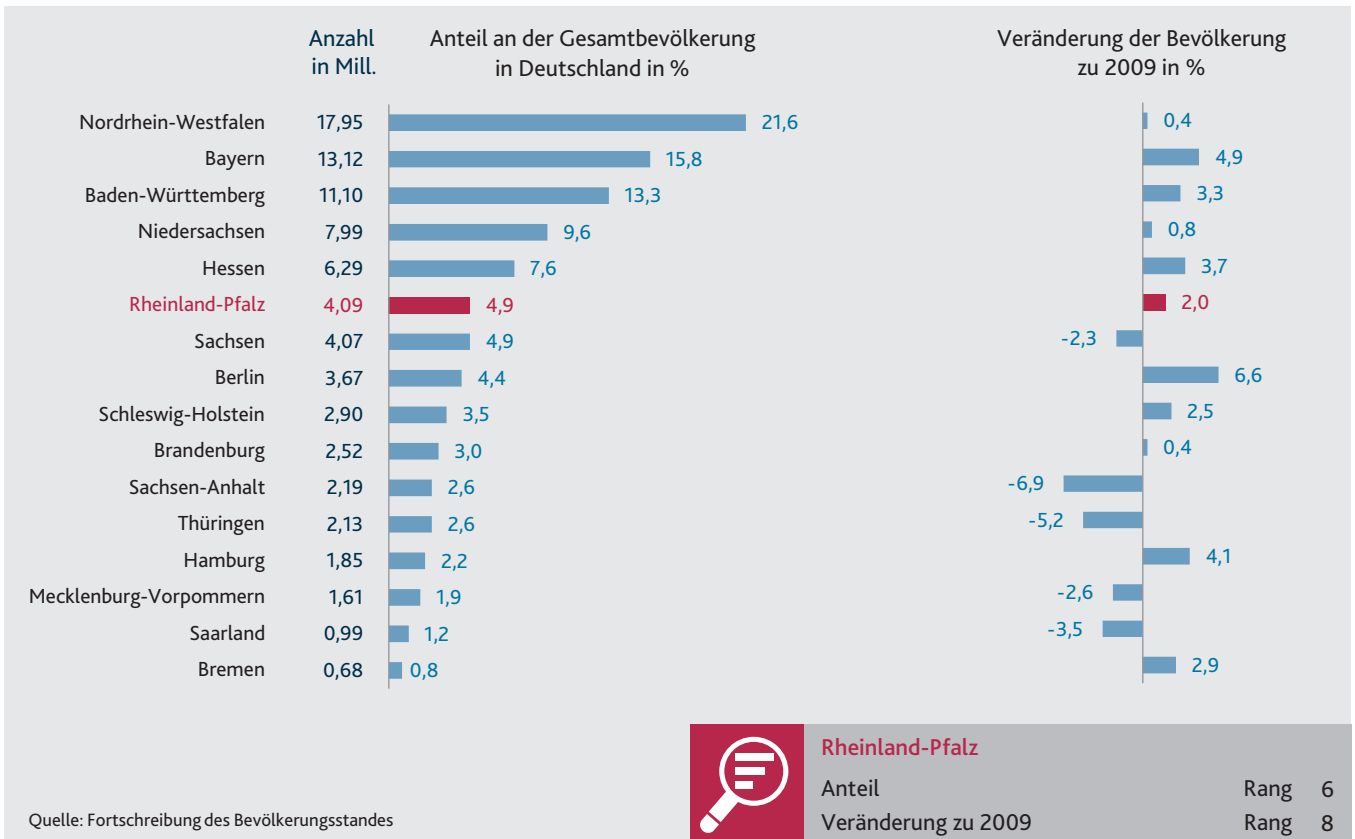
- Bevölkerung
- Haushalte, Familien und Lebensformen
- Bildung
- Gesundheit und Soziales
- Finanzen

Daten der amtlichen Statistik sind Grundlage politischer und unternehmerischer Entscheidungen

Ländervergleich enthält umfangreichen Katalog von Merkmalen



G1 Bevölkerung 2019



- Wahlen
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Tourismus
- Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt
- Umwelt
- Verkehr

Darstellung
ausgewählter
Aspekte

In diesem Beitrag finden Sie ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Bevölkerung“, „Haushalte, Familien und Lebensformen“ sowie „Gesundheit und Soziales“.

Bevölkerungszahl auf höchstem Stand

Ende 2019 wohnten in Rheinland-Pfalz 4,09 Millionen Menschen und damit fast

fünf Prozent der 83,17 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands. Im Vergleich der Länder verbesserte sich Rheinland-Pfalz 2018 auf Platz sechs, da einem Zuwachs gegenüber 2017 hierzulande (+0,3 Prozent) ein Rückgang in Sachsen (-0,1 Prozent) gegenüberstand. Den höchsten Anteil an der Bevölkerung in Deutschland hat Nordrhein-Westfalen (22 Prozent). Am geringsten ist der Anteil des Stadtstaates Bremen (0,8 Prozent).

Nach einem zwischenzeitlichen Höchststand von 4,06 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2004 ging die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz in den folgenden Jahren kontinuierlich zurück, da die Geburtendefizite nicht mehr durch Wan-

Seit 2013 steigt die Einwohnerzahl des Landes wieder



Höchste Einwohnerzahl der Landesgeschichte

derungsüberschüsse ausgeglichen wurden. Seit 2012 führte die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für die mittelost- und südosteuropäischen Beitrittsländer sowie die sehr hohe Zuwanderung von Schutz- und Asylsuchenden wieder dazu, dass die hohen jährlichen Geburtendefizite überkompensiert wurden und deshalb die Einwohnerzahl stieg. Ende 2019 wurde mit mehr als 4,09 Millionen Menschen die höchste Einwohnerzahl in der Landesgeschichte erreicht.

Altenquotient steigt deutlich

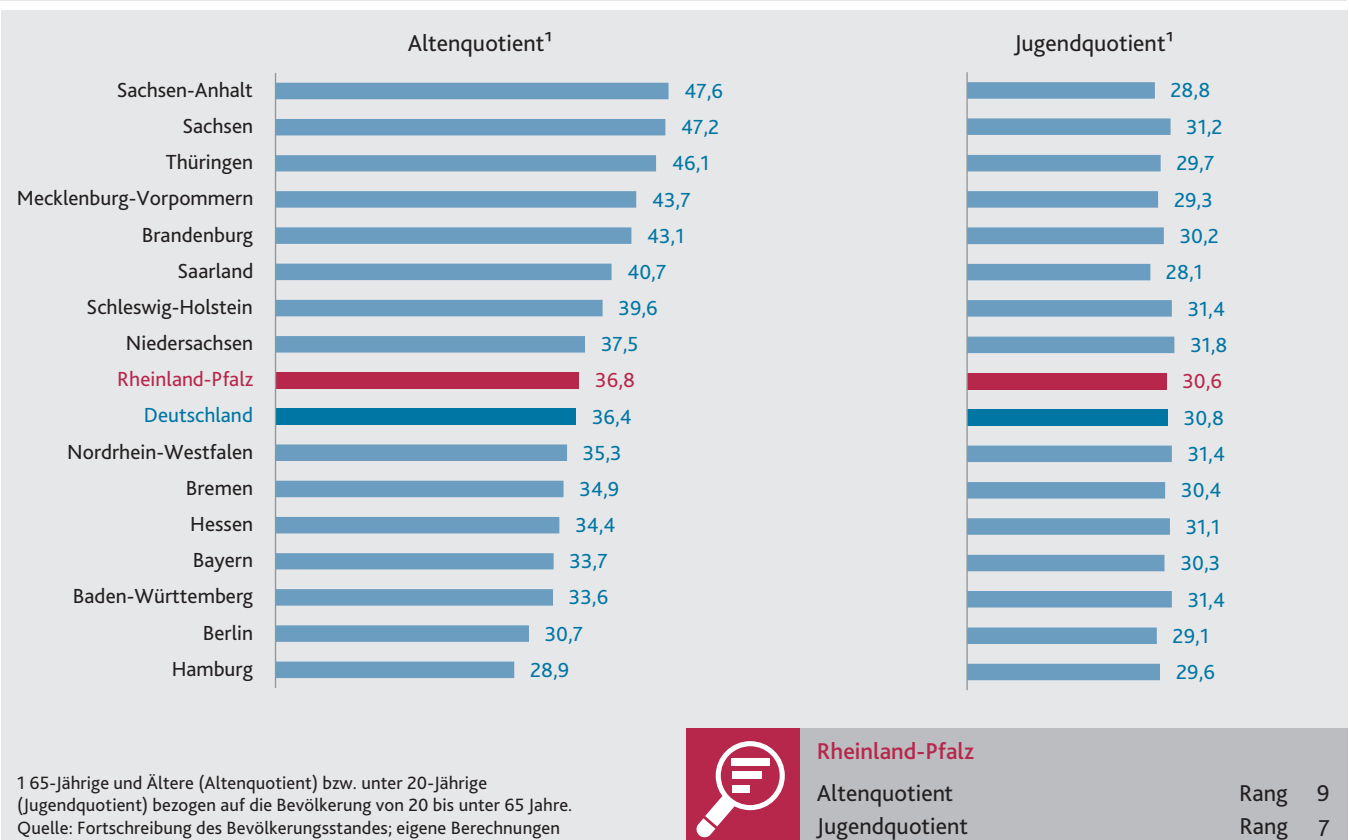
Jugend- und Altenquotient vermitteln einen Eindruck von den Belastungen der erwerbsfähigen Bevölkerung durch Transfers aus dem gesamtwirtschaftlichen Einkommen an die jüngeren und älteren Menschen. Die

Jüngeren sind in der Regel noch nicht, die Älteren nicht mehr erwerbstätig.

Beide Kennzahlen liegen für Rheinland-Pfalz nahe am Bundesdurchschnitt. Auf 100 Menschen von 20 bis 65 Jahren kommen in Rheinland-Pfalz derzeit knapp 31 unter 20-Jährige. Gegenüber 2009 sank der Jugendquotient um fast zwei Punkte. Der Altenquotient stieg dagegen kontinuierlich: Seit 2009 erhöhte er sich um gut zwei Punkte auf knapp 37 ältere Menschen je 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter. In diesen Entwicklungen wird der demografische Wandel sichtbar, der durch den starken Geburtenrückgang Anfang der 70er-Jahre in Gang gesetzt wurde und sich gemäß der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statisti-

Jugendquotient sinkt,
Altenquotient steigt

G2 Alten- und Jugendquotient 2019





schen Landesamtes auch in Zukunft fortsetzen wird. Nach der mittleren Variante dieser Vorausberechnung dürfte der Altenquotient bis 2040 sogar um 20 Punkte auf 57 steigen.

Hohe Zuwanderung übertrifft das Geburtendefizit deutlich

37 200 Geburten, 47 600 Sterbefälle

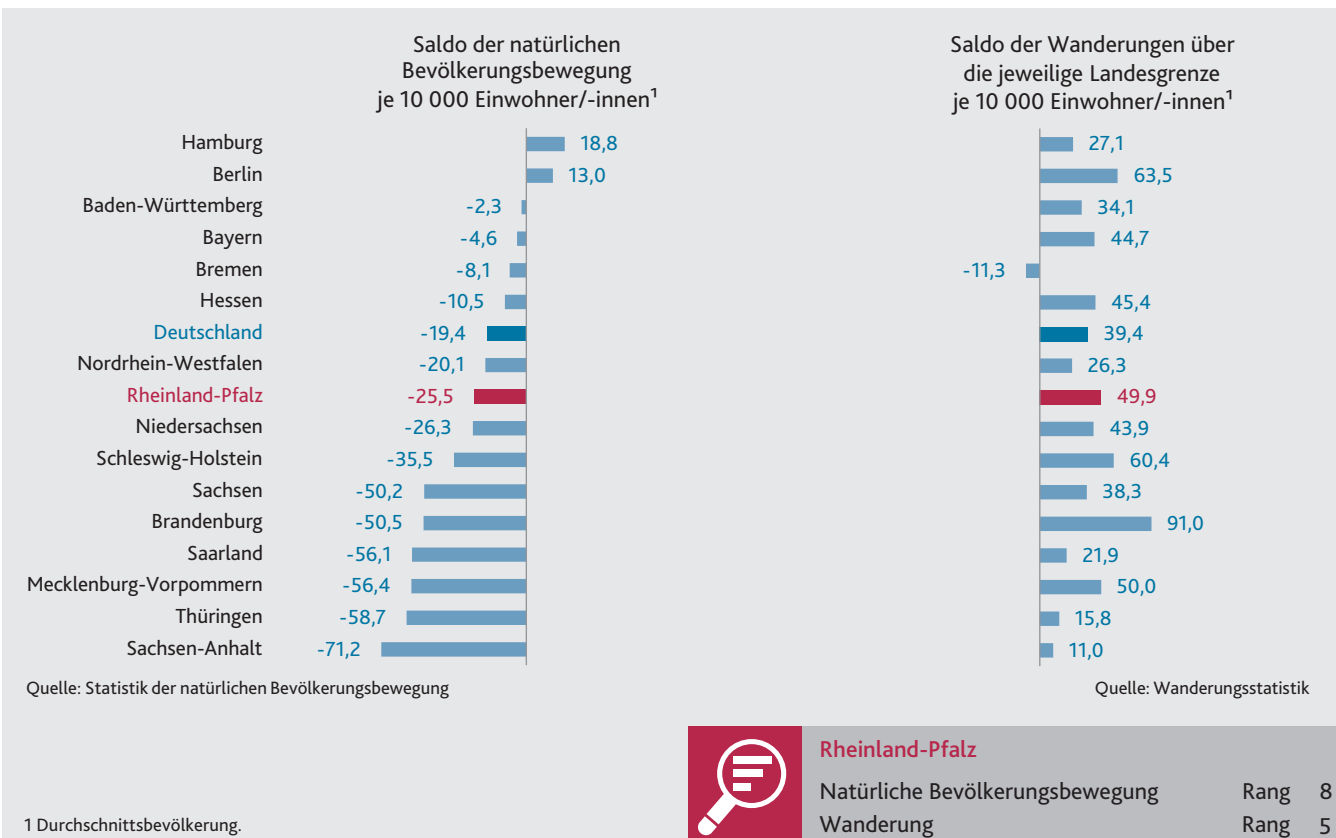
Im Jahr 2019 wurden in Rheinland-Pfalz 37 200 Kinder geboren und 47 600 Menschen starben. Für regionale Vergleiche muss das Geburtendefizit von 10 400 Personen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen werden. Der Saldo von 26 Menschen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt für Rheinland-Pfalz den achten Rang im Ländervergleich. Im selben Jahr zogen 149 600 Menschen ins

Land und 129 200 Menschen verließen es. Der Wanderungssaldo belief sich damit auf 20 400 Personen bzw. 50 Menschen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner (Rang fünf im Vergleich der Länder).

Die stärksten Wanderungsbewegungen mit den anderen Bundesländern gab es 2019 zwischen Rheinland-Pfalz und seinen Nachbarländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen. Allein aus Nordrhein-Westfalen kamen 18 400 Menschen und 17 300 Personen zogen dorthin. Kräftige Wanderungsbewegungen gab es auch zwischen Rheinland-Pfalz und dem Ausland. Rund 68 100 Menschen zogen aus dem Ausland zu und 47 900 Personen verließen das Land in Richtung Ausland.

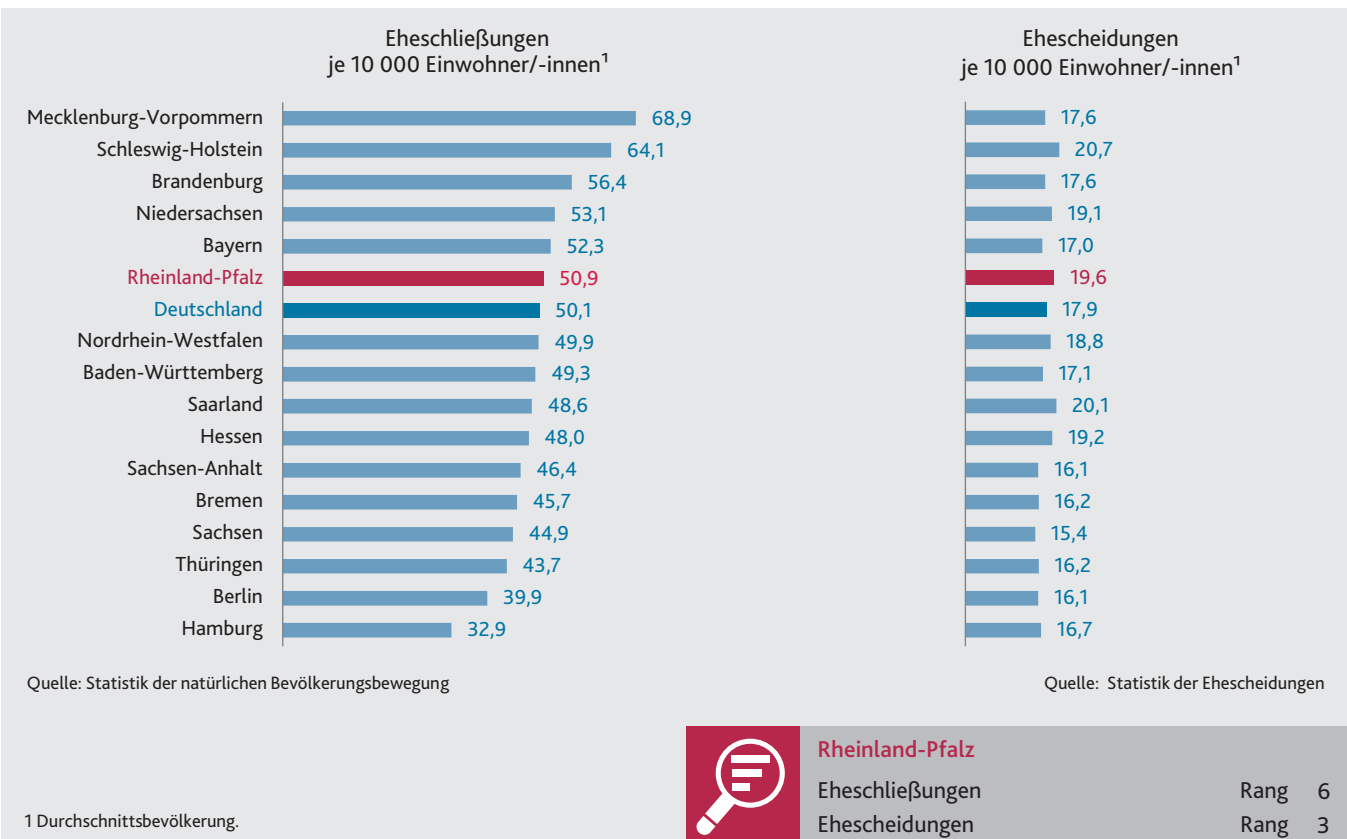
Starke Wanderungsbewegungen zwischen Rheinland-Pfalz und seinen Nachbarn

G3 Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Saldo der Wanderungen 2019





G4 Eheschließungen und Ehescheidungen 2019



Viele Hochzeiten, aber auch viele Scheidungen

Heiratsorte an der Küste sind besonders beliebt

Im Jahr 2019 gab es in Rheinland-Pfalz bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 51 Eheschließungen. Damit steht das Land auf dem sechsten Rang (Deutschland: 50). Die höchsten Relationen ergaben sich für Mecklenburg-Vorpommern (69) und Schleswig-Holstein (64). Die beiden Küstenländer bieten jedoch auch für viele Menschen aus anderen Regionen attraktive Heiratsorte. Die hohe Zahl der Eheschließungen geht daher nicht allein auf die eigene Bevölkerung zurück. Die niedrigste Zahl an Eheschließungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner errechnet sich für die Stadtstaaten Hamburg (33) und Berlin (40).

Aber hierzulande wird nicht nur häufig geheiratet, sondern Ehen werden auch häufig geschieden. Rheinland-Pfalz hat mit knapp 20 Scheidungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Schleswig-Holstein (21) und dem Saarland (20) die dritthöchste Scheidungsrate (Deutschland: 18). Die niedrigsten Scheidungsquoten gab es in Sachsen, Berlin und Sachsen-Anhalt mit jeweils rund 15 bzw. 16 Scheidungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Einflüsse der unterschiedlichen Altersstrukturen in den Ländern wurden nicht berücksichtigt.

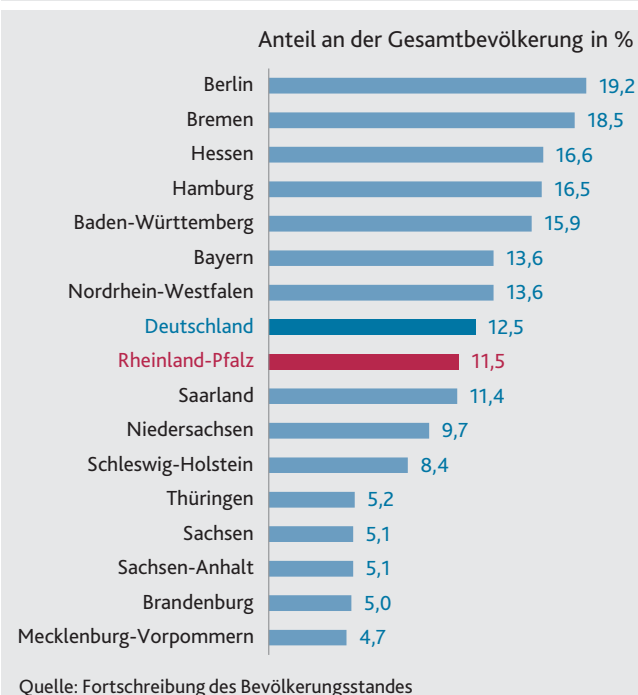
Dritthöchste Scheidungsrate

Fast die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer kommt aus EU-Mitgliedstaaten

Ende des Jahres 2019 lebten in Rheinland-Pfalz 470 200 Personen mit ausländischer



G5 Ausländische Bevölkerung 2019



Rheinland-Pfalz

Anteil	Rang 8
Veränderung zu 2009	Rang 6

Hoher
Ausländeranteil
in den Stadt-
staaten Berlin
und Bremen

Staatsangehörigkeit. Das sind elf Prozent der Bevölkerung; deutschlandweit waren es 13 Prozent. Eine Ursache für den unterdurchschnittlichen Ausländeranteil mag die eher ländliche Siedlungsstruktur und die geringe Zahl an Großstädten in Rheinland-Pfalz sein, da tendenziell ein positiver Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Ausländeranteil besteht. Die höchsten Ausländeranteile errechnen sich daher für die Stadtstaaten Berlin und Bremen (jeweils 19 Prozent). Hamburg liegt nach dem Flächenland Hessen auf dem vierten Platz (jeweils 17 Prozent).

Die häufigste Staatsangehörigkeit unter den im Ausländerzentralregister geführten Ausländerinnen und Ausländern ist die tür-

kische (58 400). Werden nur die EU-Staaten betrachtet, so leben hierzulande besonders viele Menschen aus Polen (44 000), Rumänien (38 800) und Italien (31 500). Im Jahr 2019 hatten 234 100 Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinland-Pfalz (47 Prozent) die Staatsangehörigkeit eines der 28 Mitgliedsländer der Europäischen Union. Dazu zählten auch 3 400 Menschen aus dem Vereinigten Königreich, das am 31. Januar 2020 aus der EU ausgetreten ist.

Platz zwei bei den großen Haushalten

Die Zahl der Haushalte in Rheinland-Pfalz stieg 2018 im Vergleich zu 2008 um rund drei Prozent auf 1,9 Millionen. Der Trend zu mehr Einpersonenhaushalten setzt sich in Rheinland-Pfalz fort – jedoch schwächer als in den anderen westdeutschen Flächenländern. In 38 Prozent der Haushalte lebte 2018 in Rheinland-Pfalz eine Person allein. Besonders häufig wohnen die unter 30-jährigen und die über 70-jährigen Bürgerinnen und Bürger in einem Einpersonenhaushalt. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte ist mit 35 Prozent ebenso hoch wie vor zehn Jahren. Im Jahr 2018 lebte jede vierte Rheinland-Pfälerin bzw. jeder vierte Rheinland-Pfälzer in einem Drei- oder Mehrpersonenhaushalt. Der Anteil großer Haushalte ging leicht zurück, Rheinland-Pfalz liegt hier aber auf Platz zwei hinter Baden-Württemberg.

Zahl der
kleineren
Haushalte
steigt

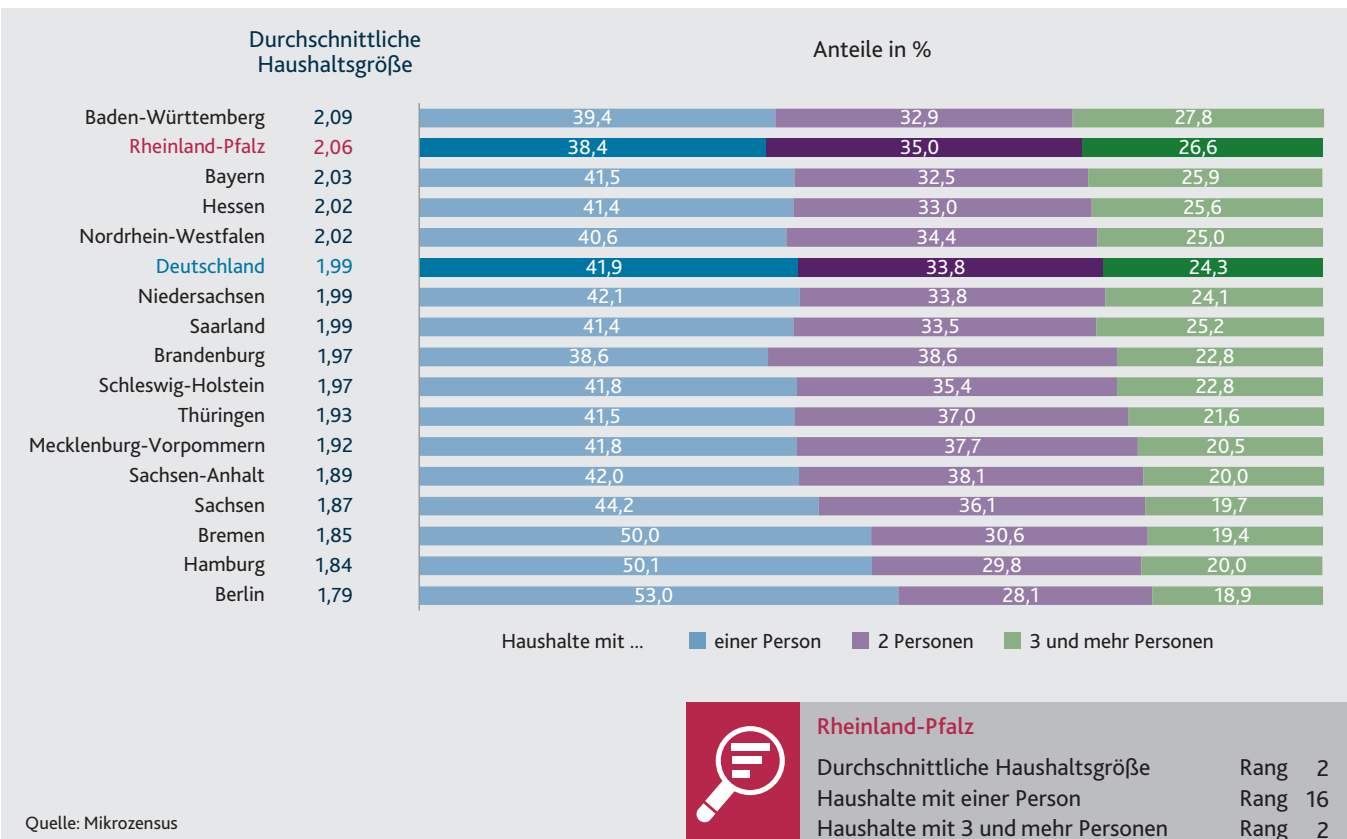
38 Prozent in
Einperson-
haushalten

Im Schnitt wohnen hierzulande 2,1 Personen in einem Haushalt. In den Stadtstaaten ist die durchschnittliche Haushaltsgröße besonders niedrig. Der vergleichsweise hohe Anteil von Mehrpersonenhaushalten in Rheinland-Pfalz könnte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass der Anteil der Familien an allen Lebensformen hoch ist.

Durchschnitt-
lich 2,1 Perso-
nen je Haus-
halt



G6 Haushalte 2018



Spitzenplatz bei der Versorgung mit Wohnraum

Durchschnittlich 54 Quadratmeter pro Person

Jeder Rheinland-Pfälzerin und jedem Rheinland-Pfälzer standen 2018 im Durchschnitt 54 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Ländervergleich hinter dem Saarland auf Platz zwei. Im Bundesdurchschnitt waren es 47 Quadratmeter je Einwohnerin und Einwohner und damit etwa sieben Quadratmeter weniger. Am geringsten ist die Ausstattung mit Wohnraum in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen. Bei der durchschnittlichen Wohnungsgröße belegt Rheinland-Pfalz vor dem Saarland den ersten Rang. Die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung beträgt hierzulande 104 Quadratmeter, während es

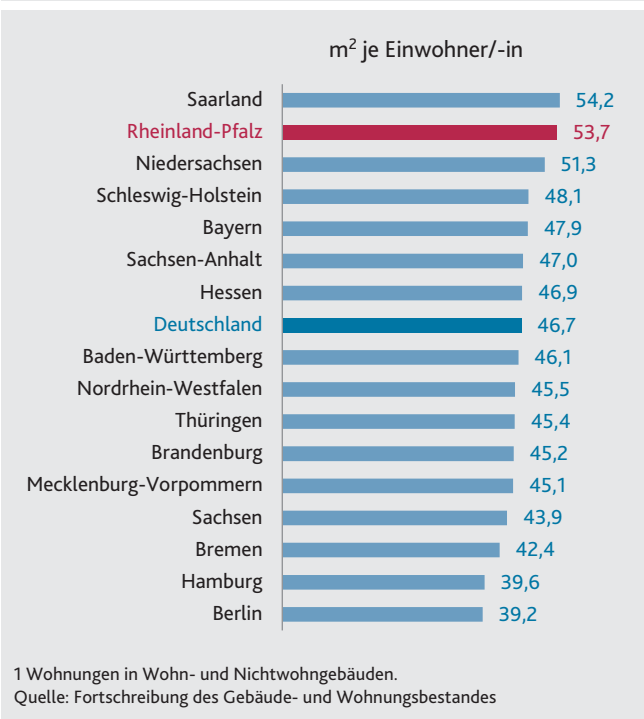
im Bundesdurchschnitt nur 92 Quadratmeter sind. Am kleinsten ist die Durchschnittswohnung in Berlin mit einer Wohnfläche von lediglich 73 Quadratmetern.

Größte Wohnfläche pro Wohnung

Die überdurchschnittlich großen Wohnflächen in Rheinland-Pfalz stehen im Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche in Eigenheimen und Eigentumswohnungen ist tendenziell größer als in Mietwohnungen.

In Rheinland-Pfalz lebte 2018 mehr als die Hälfte der Haushalte in Wohneigentum (58 Prozent). Im Vergleich der Länder bedeutet dies Rang zwei; nur im Saarland ist die Quote höher (65 Prozent). Bundesweit wohnen knapp 47 Prozent der Haushalte in den eigenen vier Wänden. Am niedrigsten ist die

Nur im Saarland wohnen mehr Menschen in den eigenen vier Wänden

G7 Durchschnittliche Wohnfläche¹ 2018

Rheinland-Pfalz

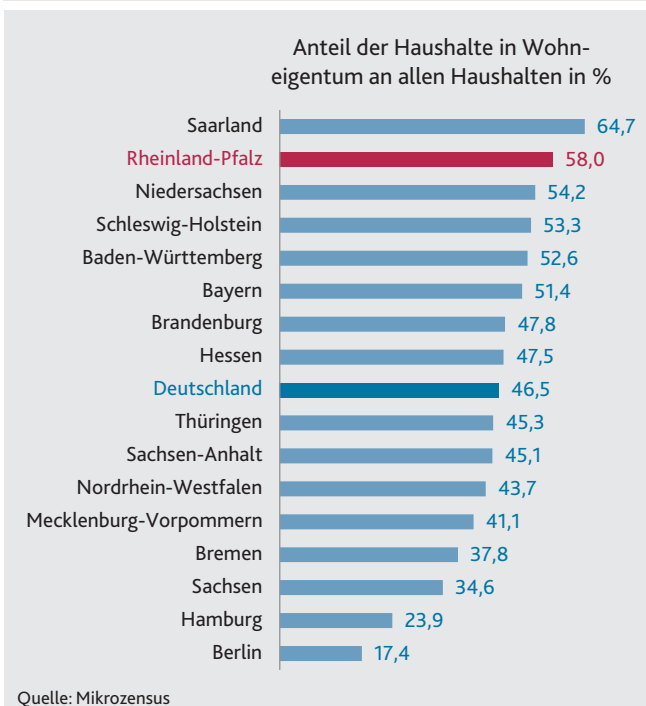
Je Einwohner/-in

Rang 2

Je Wohnung

Rang 1

G8 Wohneigentumsquote 2018



Rheinland-Pfalz

Wohneigentumsquote

Rang 2

Veränderung zu 2010

Rang 13

Niedrigste
Wohneigen-
tumsquote in
Stadtstaaten

Wohneigentumsquote in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg. Bei den Flächenländern ist ein West-Ost-Gefälle festzustellen: Während in den meisten westlichen Ländern die Quote überdurchschnittlich ist, liegt sie in den östlichen Ländern – mit Ausnahme von Brandenburg – unter dem Durchschnitt. Der hohe Anteil an Wohneigentum in Rheinland-Pfalz geht u. a. auf die ländliche Siedlungsstruktur zurück: In ländlichen Räumen wird eher Wohneigentum erworben als in den Städten.

Knapp drei von fünf Personen sind 2019 in einem sozialen Netzwerk aktiv

Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler weisen im bundesweiten Vergleich

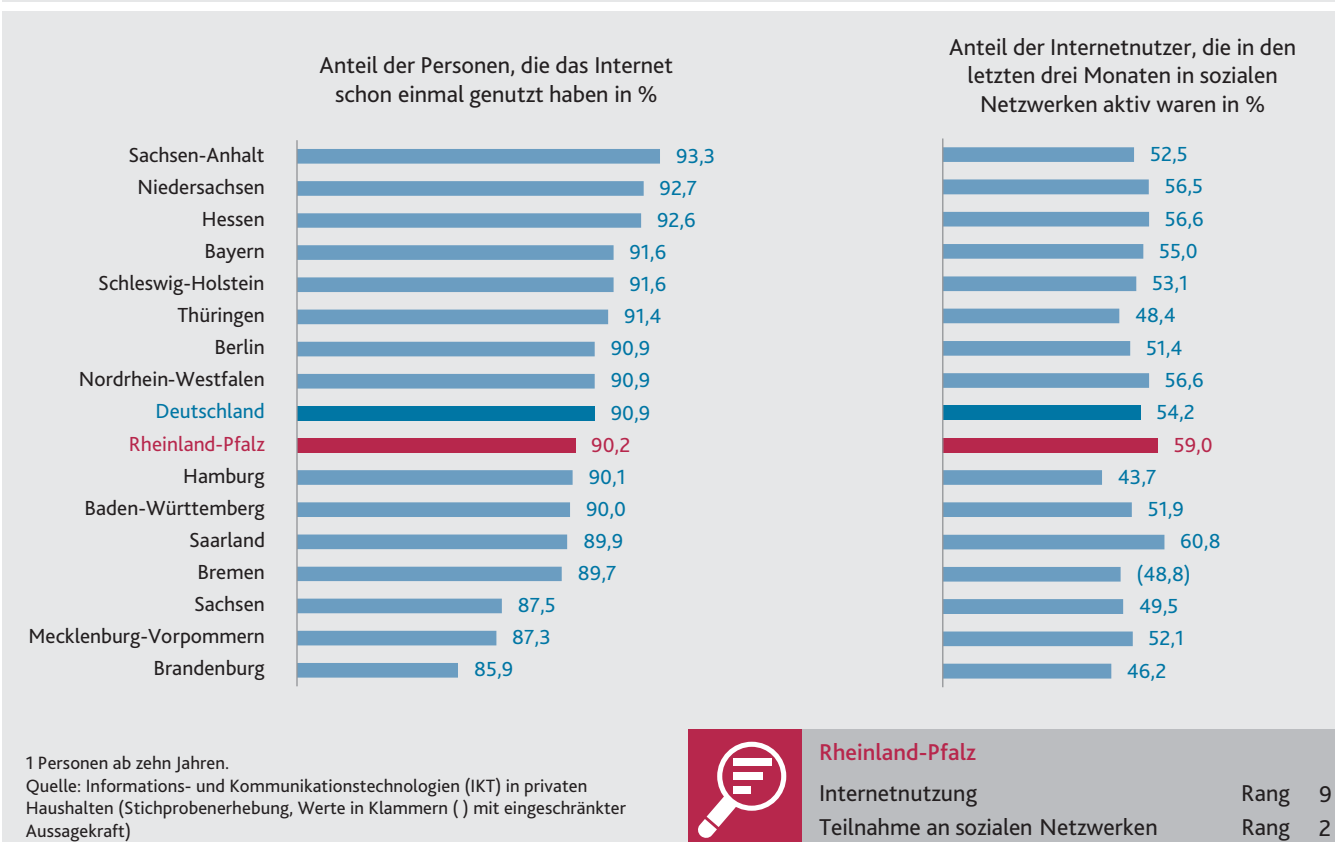
eine durchschnittliche Internetaffinität auf. Gut neun von zehn Landesbürgerinnen und Landesbürgern gaben 2019 an, das Internet schon einmal genutzt zu haben. Bundesweit waren es knapp 91 Prozent. Vor allem unter den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern ab 65 Jahren ist die Internetnutzung weniger verbreitet (59 Prozent). Dagegen lag die Nutzungsrate in allen jüngeren Altersgruppen bei mindestens 96 Prozent.

Starke Unterschiede gibt es zwischen den Bundesländern bei der Nutzung des Internets. So waren 2019 knapp drei von fünf Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfälzern in einem sozialen Netzwerk aktiv. Das war deutschlandweit der zweithöchste Wert. Nur im Saarland waren relativ

Ältere
Menschen
nutzen
seltener
Internet



G9 Internetnutzung¹ und Teilnahme an sozialen Netzwerken 2019



Unterschiede
bei der
Nutzung des
Internets

betrachtet mehr Personen auf Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat oder in einem anderen sozialen Netzwerk unterwegs (61 Prozent). Deutlich seltener wurden soziale Netzwerke in Hamburg nachgefragt. Dort beteiligten sich 2019 lediglich 44 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner an Social Media-Aktivitäten.

Tagesbetreuung von unter 3-Jährigen: Westdeutsche Länder holen auf

Kindertagesstätten und Tagespflegepersonen spielen für die Bildung und Erziehung der Kinder eine wichtige Rolle und fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde das Angebot für unter 3-Jäh-

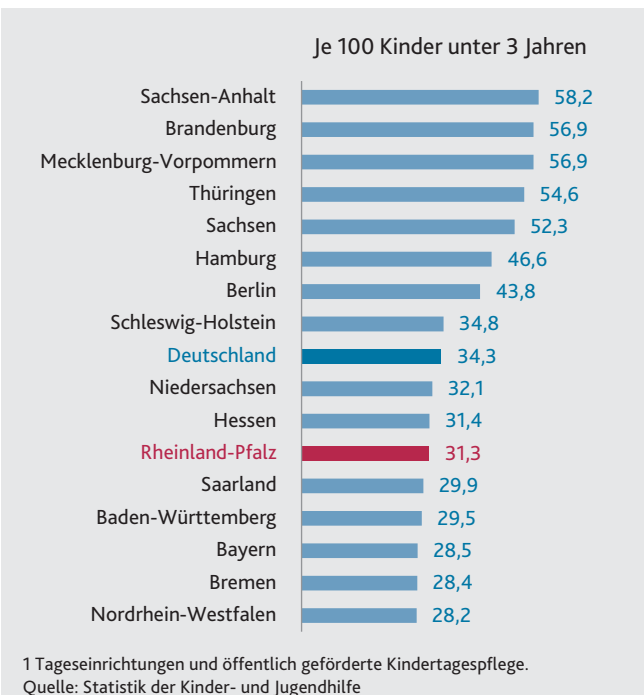
rige in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut. Die Betreuungskosten, die für Eltern anfallen, sind je nach Land, Kommune oder Träger unterschiedlich hoch. Im Rahmen des Kita-Zukunfts-Gesetzes gilt z. B. in Rheinland-Pfalz seit dem 1. Januar 2020 eine Beitragsfreiheit für alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr für den Besuch eines Kindergartens oder einer Krippe.

Ausbau des
Angebots

In den ostdeutschen Ländern wurden 2009 bereits 45 Prozent aller Kinder der Altersgruppe der unter 3-Jährigen in einer Betreuungseinrichtung oder von Tagespflegepersonen betreut. Der Anteil ist bis 2019 auf 52 Prozent gewachsen. In Westdeutschland gab es in diesem Zeitraum einen Aufholprozess: Die Betreuungsquote der unter



G10 Betreuungsquote unter 3-jähriger in Kindertagesbetreuung¹ 2019



Rheinland-Pfalz

Betreuungsquote unter 3-Jährige	Rang 11
Veränderung zu 2009	Rang 8

3-Jährigen lag hier 2009 erst bei 14 Prozent und stieg innerhalb einer Dekade auf 31 Prozent. In Rheinland-Pfalz wuchs der Wert von 18 auf ebenfalls 31 Prozent. Damit liegt das Land im Mittelfeld der westdeutschen Flächenländer.

Zweiter Platz bei der Betreuung 3- bis 6-Jähriger

Bei der Betreuung der 3- bis 6-jährigen Kinder zeigt sich in Rheinland-Pfalz bereits seit Jahren eine hohe Abdeckung. Während einige westdeutsche Flächenländer 2009 noch Betreuungsquoten von weniger als 90 Prozent aufwiesen, sie aber in den letzten Jahren steigerten, lag der Wert in Rheinland-Pfalz schon damals bei mehr als 95 Prozent. Weil die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe zuletzt stieg, ging die Betreuungsquote – trotz Zunahme der Betreuungs-

verhältnisse – zurück. Thüringen nimmt die Spitzenposition ein.

Deutliche Unterschiede bei der Höhe des Elterngeldanspruchs

In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Väter, die Elternzeit nahmen und dabei Leistungen des Elterngeldes bezogen, mit jedem neuen Geburtsjahrgang. Nach wie vor entscheiden sich die Väter bei der Aufteilung der Elterngeldmonate für kürzere Bezugszeiten als Mütter, sodass der Frauenanteil an allen Leistungsempfängern bundesweit weiterhin sehr hoch ist.

Väter nutzen Elternzeit inzwischen häufiger

Die Höhe des Elterngeldanspruchs wird auf Grundlage des durchschnittlichen Einkommens des jeweiligen Elternteils im Jahr vor der Geburt berechnet. Personen, die zuvor nicht erwerbstätig waren, erhalten den Mindestsatz von 300 Euro. Eltern mit höheren Einkommen erhalten 65 Prozent, Eltern mit niedrigeren Einkommen bis zu 100 Prozent des vorherigen Einkommens. Der maximale Betrag liegt bei 1 800 Euro pro Monat.

Der durchschnittliche Elterngeldanspruch der Mütter ist deutlich niedriger als der Anspruch der Väter. Dies zeigt sich für die Kinder des Geburtsjahrgangs 2017. Zum einen erklärt sich der niedrigere Anspruch der Mütter durch die im Vorfeld des Elterngeldbezugs höheren Nettoeinkommen der Väter. Darüber hinaus wirkt sich die – im Vergleich zu Frauen – höhere Erwerbsbeteiligung der Männer positiv auf die Anspruchshöhe aus. Aufgrund der regionalen Unterschiede in der Arbeitsmarktintegration von Männern und Frauen liegen die geschlechterspezifischen Elterngeldansprüche je nach Bundesland unterschiedlich weit auseinander: In Rheinland-Pfalz fällt diese Differenz

Elterngeld der Väter deutlich höher



G11 Durchschnittliche monatliche Höhe des Elterngeldes¹ nach Geburtsjahr des Kindes 2017



mit 633 Euro höher aus als im Bundesdurchschnitt (583 Euro).

Mehr als jede siebte Einwohnerin bzw. jeder siebte Einwohner von Armut bedroht

Armutsgefährdungsquote
15 Prozent

Im Jahr 2018 waren 15 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut bedroht. Damit bewegt sich Rheinland-Pfalz nahe dem bundesweiten Durchschnitt und belegt Rang sechs im Ländervergleich. Vergleichsweise niedrige Armutsgefährdungsquoten weisen die wirtschaftsstarken Länder Bayern und Baden-Württemberg auf. Fast doppelt so hoch ist sie dagegen in Bremen und Mecklenburg-Vorpommern. Vor allem der Abbau der Arbeitslosigkeit dürfte in den neuen Bundesländern zu einem Rückgang der Armutsge-

fährdungsquote geführt haben, der im Zehnjahresvergleich deutlich wird.

Die Armutsgefährdungsquote ist gemäß EU-Konvention der Anteil der Bevölkerung, dessen Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens beträgt. Unter Zugrundelegung des mittleren Einkommens im gesamten Bundesgebiet lag die Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt in Rheinland-Pfalz bei 1 061 Euro. Für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren errechnete sich aufgrund der Größenvorteile solcher Haushalte (z. B. geringerer Mietanteil) ein Schwellenwert von 2 229 Euro.

Armutsgefährdungsschwelle
Einpersonenhaushalt
1 061 Euro

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass junge Menschen, die sich oft noch in



Jüngere häufiger armutsgefährdet als Ältere

der Ausbildung und im elterlichen Familienverband befinden, in erhöhtem Maß von Armut bedroht sind. Für die unter 18-Jährigen ergibt sich in Rheinland-Pfalz 2018 eine Quote von rund 21 Prozent. Deutlich seltener waren die Jugendlichen in Bayern mit 13 Prozent betroffen. In Bremen fiel dagegen mehr als jede bzw. jeder Dritte unter 18-Jährige unter die Armutsgefährdungsschwelle.

Frauen häufiger von Altersarmut bedroht

Auch die Älteren ab 65 Jahren wiesen 2018 in Rheinland-Pfalz mit 17 Prozent eine überdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote auf. Im Ländervergleich ist das der dritthöchste Wert. Besonders Frauen dieser Altersgruppe waren von Armut bedroht (16 Prozent), während die Quote unter den gleichaltrigen Männern etwas niedriger lag (13 Prozent). Hier

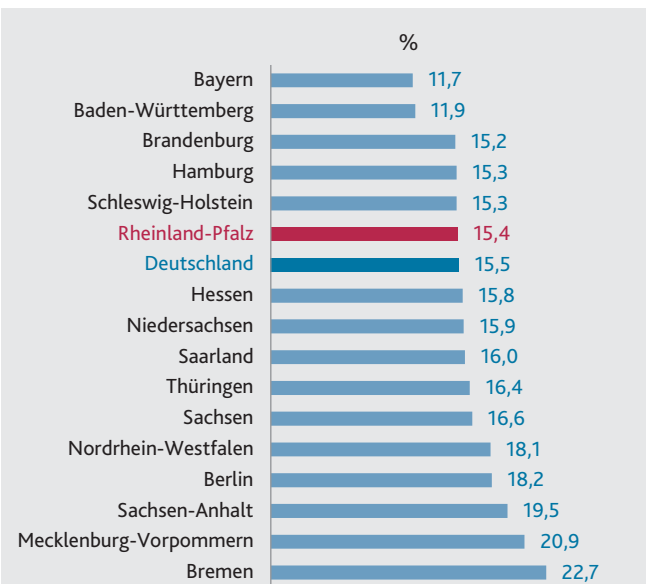
dürften unterbrochene Erwerbsbiografien der Frauen – z. B. durch Kindererziehungszeiten oder Pflege von Angehörigen – eine Rolle spielen. Im Zeitverlauf ist die Armutsgefährdungsquote unter den älteren Frauen und Männern trotz höherer Frauenerwerbsbeteiligung etwa gleich stark gestiegen.

Zahl der Menschen mit hohem Einkommen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich

Das Gegenstück zur Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote. Sie stellt den Anteil der Bevölkerung dar, deren Einkommen mehr als 200 Prozent des mittleren Einkommens der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt.

Einkommensreichumsquote
8,3 Prozent

G12 Armutsgefährdungsquote¹ 2018



¹ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des Medians (hier: Bundesmedian) der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. * Niedrigster Wert = Rang 1. Quelle: Mikrozensus

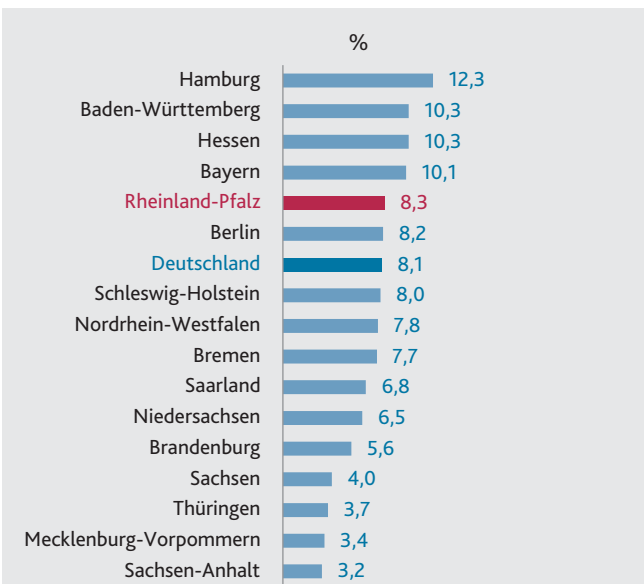


Rheinland-Pfalz

Armutsgefährdungsquote
Veränderung zu 2008

Rang* 6
Rang* 10

G13 Einkommensreichumsquote¹ 2018



¹ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von mehr als 200 Prozent des Medians (hier: Bundesmedian) der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Quelle: Mikrozensus



Rheinland-Pfalz

Einkommensreichumsquote
Veränderung zu 2008

Rang 5
Rang 14



Einkommensreich-
tumsquote von
8,6 Prozent

Im Jahr 2018 lag der Anteil der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer mit einem Einkommen über der 200-Prozent-Marke bei 8,3 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet dies Platz fünf. Die höchste Einkommensreichumsquote wird in Hamburg mit zwölf Prozent erreicht. Am niedrigsten war die Quote in den neuen Ländern. In Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern hatten nur 3,2 bzw. 3,4 Prozent der Bevölkerung ein Einkommen in entsprechender Höhe.

Kennzahl zur Versorgung mit Ärztinnen und Ärzten bzw. Zahnärztinnen und Zahnärzten unterdurchschnittlich

Zu den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten bzw. Zahnärztinnen und -ärzten

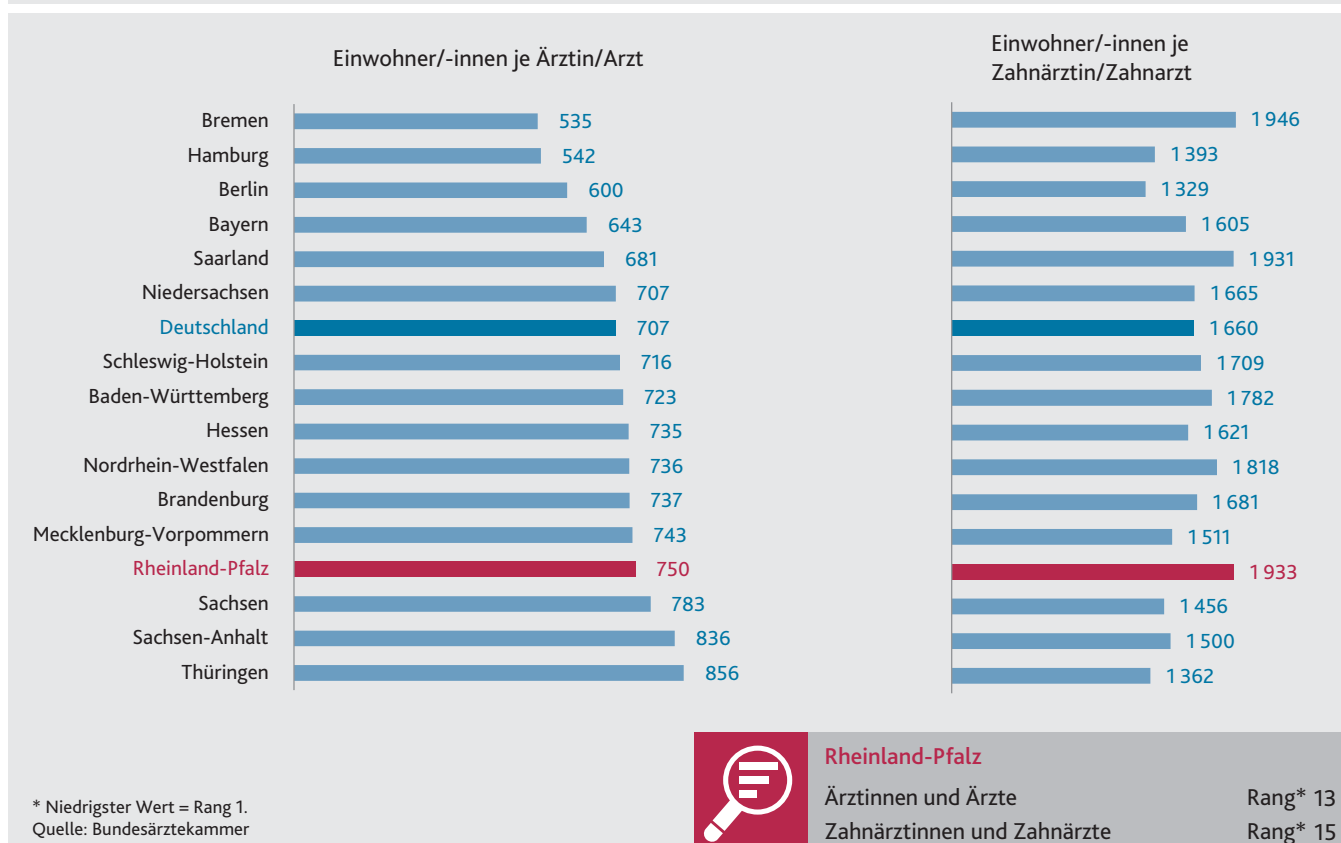
werden nur solche gezählt, die eine eigene Praxis führen. Setzt man ihre Zahl in Relation zur Bevölkerung einer Region, lassen sich Aussagen über die ambulante medizinische Versorgungsstruktur vor Ort treffen. Inwieweit die medizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten vor Ort – beispielsweise durch angestellte zusätzliche Ärztinnen und Ärzte bzw. Zahnärztinnen und Zahnärzte in diesen Praxen – tatsächlich gewährleistet ist, lässt sich mit dieser Kennzahl jedoch nicht vollständig abbilden.

Aussagen über
die ambulante
medizinische
Versorgungs-
struktur

Zwischen 2008 und 2018 sank die Zahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Rheinland-Pfalz von 6 016 auf 5 450. Dies entspricht einem Rückgang von 9,4 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl der Praxen im gleichen Zeitraum um 6,6 Pro-

Zahl der nie-
dergelassenen
Ärztinnen und
Ärzte sowie
Zahnärztinnen
und -ärzte sinkt

G14 Niedergelassene Ärztinnen bzw. Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte 2018





zent zurück. Die Zahl der Zahnarztpraxen verringerte sich zwischen 2008 und 2018 von 2 273 auf 2 113 (–7 Prozent; Deutschland: –9,4 Prozent).

Thema Pflege gewinnt an Bedeutung

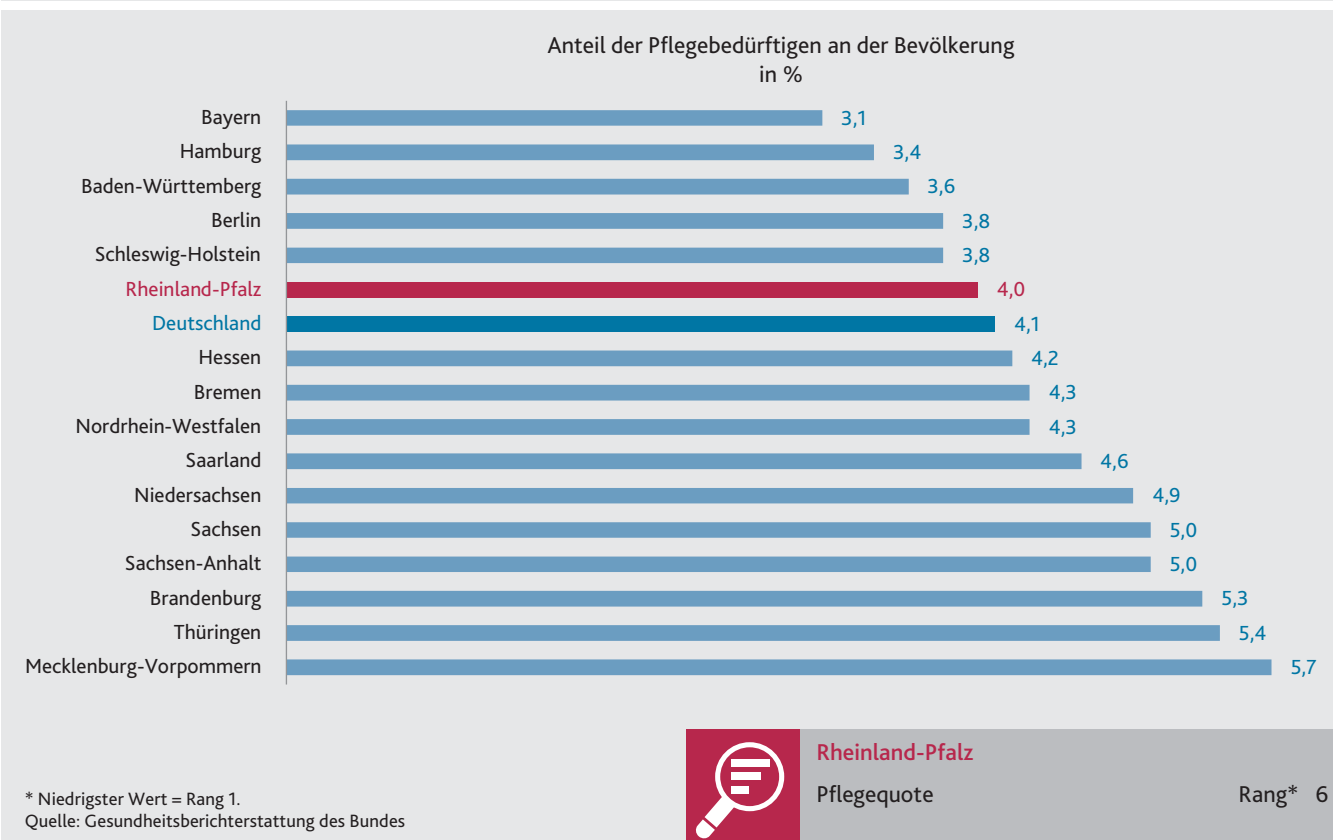
Rheinland-pfälzische Pflegequote im Bundesdurchschnitt

Das Thema Pflege gewinnt angesichts des voranschreitenden demografischen Wandels eine immer größere Bedeutung. Die Zahl der Pflegebedürftigen erhöhte sich in den letzten Jahren kontinuierlich: Im Jahr 2017 waren es 161 200 Personen und damit 57 Prozent mehr als 2007 (102 400 Personen). In Relation zur Bevölkerung liegt die Betroffenheit in Rheinland-Pfalz mit einer Pflegequote von vier Prozent nahe am Bundesdurchschnitt. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird infolge der alternden Bevölkerung zukünftig weiter

steigen, da das Risiko pflegebedürftig zu werden mit steigendem Lebensalter zunimmt: Im Jahr 2017 waren fast acht von zehn Pflegebedürftigen 70 Jahre oder älter, sechs von zehn hatten bereits das 80. Lebensjahr vollendet. Die Gesellschaft steht vor der großen Herausforderung, der zunehmenden Nachfrage nach Pflegeleistungen eine adäquate Versorgung gegenüberzustellen. Das Versorgungsangebot wurde bereits deutlich erhöht: Die amtliche Pflegestatistik erfasste 2017 in Rheinland-Pfalz insgesamt 516 ambulante Dienste mit 15 300 Beschäftigten; das waren 32 bzw. 62 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor. Die stationäre Versorgung gewährleisteten 539 Pflegeheime mit 34 900 Beschäftigten. Seit 2007 wurden 104 zusätzliche Heime in Betrieb genommen (+24 Prozent) und der

516 ambulante Dienste, 539 Pflegeheime

G15 Pflegequote 2017





Personalzuwachs in diesem Bereich betrug 32 Prozent.

Grundsatz
„ambulant vor
stationär“

Jede bzw. jeder vierte Pflegebedürftige war 2017 zur vollstationären Versorgung in einem Heim untergebracht (37 100 Personen). Knapp 22 Prozent unterstützte ein ambulanter Pflegedienst in den eigenen vier Wänden (36 000 Personen). Mehr als die Hälfte erhielten ausschließlich Pflegegeld und wurden zu Hause – überwiegend durch Angehörige – betreut (88 000 Personen). Der Anteil ist nur in Baden-Württemberg und Hessen höher. Insgesamt erhielten somit rund drei Viertel eine pflegerische Betreuung im häuslichen Umfeld (77 Prozent). Der im Sozialgesetzbuch (SGB XI) ausdrücklich eingeräumte Vorrang der häuslichen Pflege kommt hier zahlenmäßig zum Ausdruck. Seit 2007 sind die Versorgungsfälle in allen drei Versorgungsarten nahezu kontinuierlich gestiegen. Die größte Wachstumsdynamik zeigt die ambulante Pflege (+88 Prozent bzw. +16 000 Personen). Die Zahl der reinen Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger erhöhte sich um 67 Prozent. Absolut betrachtet ist dies mit einem Plus von 35 200 Personen der größte Zuwachs innerhalb der drei Versorgungsformen. Die geringste Steigerung der Fallzahlen verzeichnete die vollstationäre Versorgung (+25 Prozent bzw. +7 500 Personen).

Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz hat Übergewicht

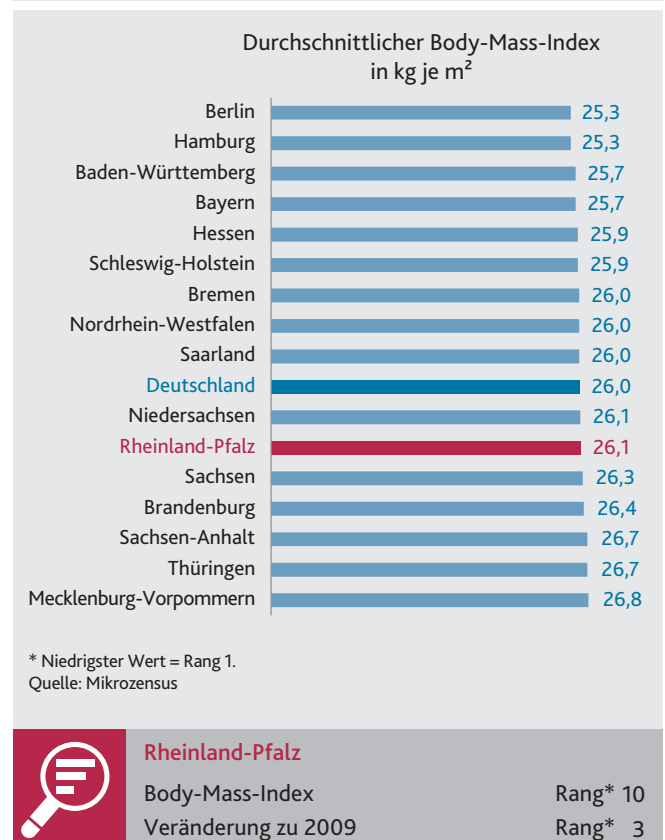
Übergewicht wird mit dem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Der Indexwert errechnet sich, indem das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) geteilt wird. Eigenschaften wie Geschlecht, Alter oder Körperbau (z. B. Muskelmasse) bleiben bei

der Berechnung allerdings unberücksichtigt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index von mehr als 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht.

Im Jahr 2017 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 26. Insgesamt 54 Prozent der Erwachsenen – 65 Prozent der Männer und 44 Prozent der Frauen – waren übergewichtig. Im Bundesdurchschnitt war der Body-Mass-Index ähnlich hoch. Besonders unter den Älteren finden sich immer mehr Menschen mit Übergewicht. Während der Anteil der Personen mit einem BMI über 25 in der Gruppe der 18- bis 40-Jährigen 2017 nur

Anteil der
Übergewichti-
gen steigt mit
zunehmendem
Alter

G16 Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2017





bei 39 Prozent lag, belief sich der Anteil bei den 65-Jährigen und Älteren auf knapp 64 Prozent. Im Zeitverlauf ist der Anteil der Personen mit Übergewicht in allen Bundesländern gestiegen.

Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht

Mehr als die Hälfte der Befragten hat noch nie geraucht

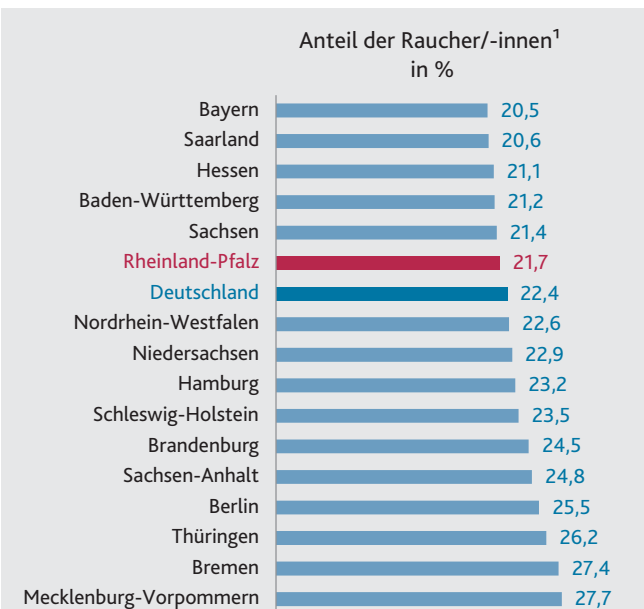
In Rheinland-Pfalz waren 2017 mehr als drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner über 15 Jahren Nichtraucherin bzw. Nichtraucher. Etwa 56 Prozent hatten noch nie geraucht, rund 22 Prozent gaben an, früher geraucht zu haben. Bei den Frauen liegt der Anteil der Nichtraucherinnen mit 81 Prozent höher als der Anteil der Nichtraucher bei den Männern mit 75 Prozent.

Von allen Raucherinnen und Rauchern gab der überwiegende Teil an, regelmäßig zu rauchen (82 Prozent). Von den aktiven Raucherinnen und Rauchern quantifizierte der Großteil (78 Prozent) den täglichen Konsum mit fünf bis 20 Zigaretten.

Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Raucherinnen und Raucher bei 22 Prozent. Der geringste Raucheranteil wurde mit 21 Prozent in Bayern registriert. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Anteil der Raucherinnen und Raucher mit 28 Prozent am höchsten. In allen Bundesländern sank der Anteil der Raucherinnen und Raucher im Vergleich zu 2009, in Rheinland-Pfalz mit –3,5 Prozentpunkten sogar überdurchschnittlich.

Anteil der Raucherinnen und Raucher sinkt in allen Bundesländern

G17 Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2017



¹ Bezogen auf die Bevölkerung ab 15 Jahren mit Angaben über die Rauchgewohnheiten. * Niedrigster Wert = Rang 1.
Quelle: Mikrozensus



Rheinland-Pfalz

Raucher/-innen

Rang* 6

Veränderung zu 2009

Rang* 5

G18 Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II-Quote) 2019¹



¹ 1. Dezember des jeweiligen Jahres. – ² Altersgrenze zum Renteneintritt nach § 7a SGB II. * Niedrigster Wert = Rang 1.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Rheinland-Pfalz

SGB II-Quote

Rang* 3

Veränderung zu 2009

Rang* 12



T1 Ein Ländervergleich in Zahlen – Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Bevölkerung								
Bevölkerung	2019	Anzahl	6	4 093 903	NW	17 947 221	HB	681 202
Veränderung	2009–2019	%	8	2,0	BE	6,6	ST	-6,9
Jugendquotient	2019	Quotient	7	30,6	NI	31,8	SL	28,1
Altenquotient	2019	Quotient	9	36,8	ST	47,6	HH	28,9
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	2019	je 10 000 Einwohner/-innen	8	-25,5	HH	18,8	ST	-71,2
Saldo der Wanderungen über die jeweilige Landesgrenze	2019	je 10 000 Einwohner/-innen	5	49,9	BB	91,0	HB	-11,3
Eheschließungen	2019	je 10 000 Einwohner/-innen	6	50,9	MV	68,9	HH	32,9
Ehescheidungen	2019	je 10 000 Einwohner/-innen	3	19,6	SH	20,7	SN	15,4
Anteil der ausländischen Bevölkerung	2019	%	8	11,5	BE	19,2	MV	4,7
Haushalte, Familien und Lebensformen								
Haushalte	2018	1 000	8	1 961	NW	8 756	HB	366
Anteil Ein-Personen-Haushalte	2018	%	16	38,4	BE	53,0	RP	38,4
Anteil Haushalte mit zwei Personen	2018	%	7	35,0	BB	38,6	BE	28,1
Anteil Haushalte mit drei und mehr Personen	2018	%	2	26,6	BW	27,8	BE	18,9
Durchschnittliche Wohnfläche	2018	m² je Einwohner/-in	2	53,7	SL	54,2	BE	39,2
Durchschnittliche Wohnfläche	2018	m² je Wohnung	1	104,3	RP	104,3	BE	73,2
Wohneigentumsquote	2018	%	2	58,0	SL	64,7	BE	17,4
Internetnutzung	2019	%	9	90,2	ST	93,3	BB	85,9
Teilnahme an sozialen Netzwerken	2019	%	2	59,0	SL	60,8	HH	43,7
Betreuungsquoten unter 3-Jähriger (Kindertagesbetreuung)	2019	je 100 Kinder unter 3 Jahren	11	31,3	ST	58,2	NW	28,2
Durchschnittliches monatliches Elterngeld Frauen	2017	EUR	14	561	HH	702	HB	528
Durchschnittliches monatliches Elterngeld Männer	2017	EUR	6	1 194	BW	1 328	TH	1 001
Armutsgefährdungsquote*	2018	%	6	15,4	BY	11,7	HB	22,7
Einkommensreichumsquote	2018	%	5	8,3	HH	12,3	ST	3,2
Gesundheit und Soziales								
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte*	2018	Einwohner/-innen je Ärztin/Arzt	13	750	HB	535	TH	856
Niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte*	2018	Einwohner/-innen je Zahnärztin/-arzt	15	1 933	BE	1 329	HB	1 946
Anteil Pflegebedürftige (Pflegequote)*	2017	Anteil an Bevölkerung in %	6	4,0	BY	3,1	MV	5,7
Durchschnittlicher Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren*	2017	kg/m²	10	26,1	BE HH	25,3	MV	26,8
Anteil der Raucher/-innen an der Bevölkerung ab 15 Jahren*	2017	%	6	21,7	BY	20,5	MV	27,7
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II-Quote)*	2019	je 100 unter der Altersgrenze	3	6,5	BY	3,6	HB	17,7
* Niedrigster Wert = Rang 1.								

* Niedrigster Wert = Rang 1.



Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Mit der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ stellt das Statistische Landesamt zum sechsten Mal für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer dar. Die ausgewählten Indikatoren werden in übersichtlichen Grafiken und mit kurzen textlichen Kommentierungen präsentiert. Die Zusammenfassung am Anfang der Analyse gibt einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder. Die angegebenen Spannweiten der Länderergebnisse ermöglichen eine Einordnung der rheinland-pfälzischen Ergebnisse. Der umfangreiche Tabellenanhang enthält Daten zu allen ausgewählten Merkmalen und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf.

Die Printversion der Veröffentlichung kann zum Preis von 15,00 Euro bestellt werden: Telefon: 02603 71-2450, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Die PDF-Datei steht im Internet unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/laendervergleich/rlp-laendervergleich_2020.pdf zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Vergleichsweise geringe Abhängigkeit von Leistungen des SGB II in Rheinland-Pfalz

Berechnung der
SGB-II-Quote

Seit den Arbeitsmarktreformen zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben erwerbsfähige Personen, die trotz Bemühungen keinen Arbeitsplatz finden oder mit ihrer Erwerbstätigkeit ein nicht bedarfsdeckendes Einkommen erzielen, Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Form des Arbeitslosengeldes II. Darüber hinaus erhalten nichterwerbsfähige Personen unterhalb der gesetzlichen Regelaltersgrenze, die in einer Bedarfsgemeinschaft mit einer Empfängerin bzw. einem Empfänger von ALG II leben (vor allem deren Kinder), das Sozialgeld. Die SGB-II-Quote setzt die-

sen Personenkreis in Relation zur jeweiligen Bevölkerung unterhalb der Altersgrenze und ermöglicht Rückschlüsse auf die Abhängigkeit dieser Bevölkerungsgruppe von staatlichen Transfers zur Sicherung des Lebensunterhalts.

Die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von sogenannten Hartz-IV-Leistungen ging bundesweit von 2009 bis 2019 um 19 Prozent zurück – u. a. als Folge der guten Arbeitsmarktentwicklung. In Rheinland-Pfalz verringerte sich ihre Zahl nur um elf Prozent. Deshalb sinkt auch die rheinland-pfälzische SGB-II-Quote nur unterdurchschnittlich; im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz Rang 12. Allerdings weist Rheinland-Pfalz

SGB-II-Quote
in Rheinland-
Pfalz ver-
gleichsweise
niedrig



schon seit Jahren eine im Ländervergleich niedrigen Quote auf. Sie korrespondiert mit der ebenfalls vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote: Auch hier belegt das Land seit vielen Jahren den dritten Rang hinter Bayern und Baden-Württemberg.

Tabelle bietet
schnellen
Überblick

Einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz bei allen Merkmalen zu den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Haushalte, Familien und Lebensformen“ sowie „Gesundheit und Soziales“ bietet Tabelle T1. Zusätzlich enthält die Tabelle auch Angaben über die Spannweiten zwischen den Ergebnissen der Länder mit den höchsten und den niedrigsten Merk-

malswerten. Dadurch wird eine Bewertung der rheinland-pfälzischen Daten erleichtert.

Markus Elz, Volkswirt M. Sc., leitet das Referat „Soziales, Gesundheit, Rechtspflege“. Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“. Sebastian Fückel, M. A., leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales“. Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, und Dr. Andrea Weitzel sind Referent bzw. Referentin in diesem Referat.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 933	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	113 523
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	92 396
65 282	64 829	77 648	125 873	103 801
78 320	78 146	125 873	103 801	69 111
95 409	94 429	103 801	69 111	69 111
	125 677	69 111	69 111	69 111
	27 027	69 111	69 111	69 111



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 079 ^{1,2}	4 089 ^{1,2}	4 090	4 091	4 092	4 092	4 093	4 095
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	442 ^{1,2}	461 ^{1,2}	462	464	465	474	475	476

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 888	1 736	2 431	2 358	2 753	1 649	1 938	2 263
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 137	3 098	3 210	3 526	3 402	3 189	3 255	3 377
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,1	9,6	10,1	9,8	9,2	9,7	9,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 025	3 968	3 708	3 949	3 603	3 941	3 580	3 708
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,8	11,7	11,0	11,4	10,4	11,3	10,6	10,7
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	9	9	12	8	12	10	14
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	2,8	3,4	2,4	3,8	3,1	4,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-888	-870	-498	-423	-201	-752	-325	-331
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,6	-1,5	-1,2	-0,6	-2,2	-1,0	-1,4

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 414	12 440	10 771	14 041	13 888	6 390	9 743	12 687
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 411	6 347	5 616	6 926	6 860	2 618	4 110	6 140
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 575	10 837	9 661	12 162	12 257	7 614	8 919	10 246
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 702	4 921	4 760	5 509	5 613	2 532	3 505	4 125
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 839	1 603	1 110	1 879	1 631	-1 224	824	2 441
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 982	13 922	12 916	15 613	15 594	11 326	14 043	15 373

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2017	2018			2019			2020
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 389	1 412	1 442	1 431	1 431	1 435	1 462	1 447
* Frauen	1 000	648	656	669	667	666	667	679	677

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2017	2018			2019				2020
			30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Ausländer/-innen	1 000	141	155	163	158	164	170	177	170	173
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	400	410	415	416	417	422	427	428	427
* darunter Frauen	1 000	328	334	338	340	340	342	346	347	347
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	14	11	13	14	15	11	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	430	434	445	441	442	442	449	442	440
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	304	312	320	319	316	319	325	323	319
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	221	227	228	225	225	225	230	225	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	420	425	434	436	435	435	443	445	444

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Arbeitslose	Anzahl	98 764	97 717	94 651	93 616	96 403	122 522	118 669	115 511	115 845
* Frauen	Anzahl	44 729	43 707	42 581	41 716	42 403	54 374	52 831	51 544	51 364
Männer	Anzahl	54 035	54 010	52 070	51 900	54 000	68 147	65 838	63 967	64 481
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	40 147	41 433	39 745	39 860	42 170	58 669	56 994	55 160	55 614
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	58 617	56 284	54 906	53 756	54 233	63 853	61 675	60 351	60 231
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,4	4,3	4,2	4,2	4,3	5,4	5,2	5,1	5,1
* Frauen	%	4,3	4,1	4,0	3,9	4,0	5,1	5,0	4,8	4,8
* Männer	%	4,6	4,5	4,4	4,3	4,5	5,7	5,5	5,3	5,4
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,1	4,0	3,7	3,6	3,7	5,6	4,9	4,4	4,3
Jüngere von 15–20 Jahren	%	2,9	3,0	2,8	2,7	2,7	4,2	3,4	3,1	3,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,4	4,2	4,1	4,1	4,2	5,0	5,0	5,0	5,0
Ältere von 55–65 Jahren	%	4,8	4,7	4,6	4,6	4,7	5,5	5,5	5,5	5,5
* Ausländer/-innen	%	11,7	11,3	10,8	10,7	11,2	13,3	12,6	12,3	12,4
Deutsche	%	3,6	3,5	3,4	3,4	3,4	4,4	4,3	4,2	4,2
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 758	5 728	2 835	3 372	11 506	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	40 467	39 492	38 857	37 674	35 901	30 243	31 038	31 279	30 560

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

Soziales		Einheit	2018	2019			2020				
Leistungsbezug nach SGB II ¹¹			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
*	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	240 488	227 968	225 449	223 514	222 712	236 445	233 589	...	...
*	darunter Frauen	Anzahl	118 759	113 208	112 173	111 239	110 981	117 295	115 923	...	...
davon											
*	erwerbsfähige Leistungs-	Anzahl	161 337	151 888	149 640	148 342	147 535	159 299	156 762	...	...
	berechtigte										
*	nicht erwerbsfähige Leistungs-	Anzahl	66 455	63 706	62 891	62 718	62 884	63 978	63 334	...	...
	berechtigte										
*	darunter unter 15 Jahren	Anzahl	64 479	61 813	61 068	60 816	60 954	61 892	61 300	...	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	510	515	460	456	484	623	598	636	544
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	446	453	402	394	427	547	512	553	496
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	5	4	3	5	2	3	6	5	3
Unternehmen	Anzahl	68	57	46	35	39	121	113	54	48
private Haushalte	Anzahl	437	454	410	416	443	499	479	567	493
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 174	1 119	1 070	858	1 297	1 403	1 540	1 192	976
* Umbauter Raum	1 000 m ³	701	702	648	566	766	870	865	788	632
* Wohnfläche	1 000 m ²	130	130	122	106	138	158	165	146	118
Wohnräume	Anzahl	5 171	5 113	4 691	4 103	5 854	6 091	6 507	5 907	4 650
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	230	237	218	196	265	321	289	275	224

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	122	113	107	114	104	132	92	105	106
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	12	5	16	13	21	9	15	12
Unternehmen	Anzahl	80	77	59	77	71	78	56	64	64
private Haushalte	Anzahl	27	24	40	21	20	33	27	26	30
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	23	18	8	10	6	17	26	53	34
* Umbauter Raum	1 000 m ³	892	675	372	514	1 030	753	1 563	773	820
* Nutzfläche	1 000 m ²	134	106	74	95	127	124	156	105	116
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	125	108	58	85	125	119	82	137	136

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 350	1 245	868	1 094	1 303	1 699	1 566	1 429	1 257
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 927	5 788	5 400	5 039	5 876	7 311	6 566	7 018	5 575



Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 625	11 591	11 894	11 659	12 319	10 721	11 061	11 528	12 649
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 859	1 636	1 675	1 663	2 073	1 449	1 359	1 628	1 861
darunter										
* Kälber	t	8	8	5	6	7	8	4	7	10
* Jungrinder	t	9	7	3	5	8	3	4	9	9
* Schweine	t	9 714	9 825	10 155	9 940	10 200	9 211	9 652	9 854	10 742
* Eierzeugung ²	1 000	16 822	18 991	19 601	20 233	20 394	18 197	20 740	21 164	20 616

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 041	1 037	1 039	1 040	1 041	1 052	1 049	1 047	1 044
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	260 572	262 937	264 357	265 340	264 462	256 367	256 986	257 781	257 167
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 905	32 881	32 842	33 084	34 009	31 200	29 425	32 239	32 816
* Entgelte	Mill. EUR	1 145	1 176	1 081	1 088	1 111	1 064	1 031	1 059	1 076
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	8 361	7 711	7 527	7 581	7 872	7 172	6 288	7 266	7 395
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 372	4 164	3 972	4 086	4 280	3 729	3 400	3 899	3 972
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 282	2 310	2 355	2 243	2 283	2 184	1 757	2 163	2 228
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	82	82	91	83	102	77	92	93
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 620	1 156	1 119	1 161	1 225	1 156	1 054	1 112	1 102
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 462	2 323	2 190	2 193	2 327	1 935	1 769	2 008	2 043
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 091	1 133	1 267	1 122	1 156	1 147	877	1 168	1 233
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 813	4 349	4 192	4 227	4 410	3 986	3 362	4 008	4 096
Exportquote ⁶	%	57,6	56,4	55,7	55,8	56,0	55,6	53,5	55,2	55,4
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	119,5	101,8	95,0	95,4	103,1	90,3	83,5	99,2	108,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	110,8	106,4	96,9	98,5	107,3	96,8	90,6	103,2	113,8
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	114,0	96,2	91,2	90,1	100,3	83,5	74,8	96,3	105,7

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes
Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe
sowie Bergbau und Ge-
winnung von Steinen und
Erden¹**

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	150,1	148,9	139,6	159,4	146,8	189,5	171,4	215,9	203,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	173,1	101,0	97,8	97,8	93,2	82,0	81,2	85,1	85,7
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	110,0	106,9	94,6	97,6	106,6	95,4	86,1	102,2	112,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	115,0	89,4	88,8	87,6	91,9	80,4	72,0	90,3	89,9

**Energie- und Wasserver-
sorgung, Abwasser- und
Abfallentsorgung, Beseiti-
gung von Umweltver-
schmutzungen²**

* Betriebe ³	Anzahl	173	172	172	171	171	170	170	170	169
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 807	9 898	10 005	10 020	10 015	9 974	10 137	10 176	10 216
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 186	1 195	1 222	1 222	1 256	1 222	1 161	1 286	1 280
* Entgelte ³	Mill. EUR	45	46	42	42	54	44	44	43	55

**Stromerzeugung der Kraftwerke
für die allgemeine Versorgung⁵**

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	271	346	362	353	390	408	358	371	259
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	257	333	347	339	375	394	344	357	246

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	20 563	21 518	21 964	21 936	21 961	22 628	23 089	23 004	22 758
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 039	2 131	2 370	2 396	2 475	2 524	2 350	2 639	2 568
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	355	379	396	411	426	477	446	483	475
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	667	696	753	755	781	806	755	838	830
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 017	1 056	1 221	1 230	1 268	1 242	1 148	1 318	1 263
darunter Straßenbau	1 000 h	555	577	673	696	709	695	628	716	688
* Entgelte	Mill. EUR	71	76	77	75	79	82	79	82	81

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2018	2019				2020			
			Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	321	339	373	383	389	392	359	392	401
davon											
*	Wohnungsbau	Mill. EUR	59	61	64	62	69	89	74	77	75
*	gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	107	120	130	139	124	123	118	125	136
*	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	155	158	179	183	196	180	167	189	190
	darunter Straßenbau	Mill. EUR	81	83	97	100	102	90	80	92	101

Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ³	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	379	405	406	408	403	401	389	387	383
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	15 929	16 810	16 597	16 861	16 986	16 794	16 724	16 500	16 635
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 896	5 075	5 062	5 099	5 207	4 931	4 962	4 815	4 949
* Entgelte	Mill. EUR	136	148	138	146	148	161	145	147	148
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	473	527	414	469	559	667	433	483	527

Handel⁵Großhandel⁶

Großhandel ^{p. 6}	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Beschäftigte	2015=100	102,8	102,7	103,5	103,6	103,6	101,6	102,5	103,0	102,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,8	97,4	98,0	97,6	97,6	94,4	94,3	94,3	94,3
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	102,9	109,7	110,6	112,0	121,1	114,5	104,2	113,9	118,1
* Umsatz real ⁷	2015=100	99,4	105,8	106,6	108,3	117,6	111,0	101,2	110,6	115,1

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	103,0	103,5	103,9	104,1	104,5	104,2	105,0	105,0	105,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	103,6	104,6	104,5	104,5	104,9	105,3	105,0	105,2	105,1
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	107,6	110,5	112,5	106,3	115,1	121,4	116,1	116,1	123,8
* Umsatz real ⁷	2015=100	104,2	106,3	108,4	102,0	110,3	115,4	110,4	110,2	117,2

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{p, 2}**

noch. Handel

Kfz-Handel ^{p, 2}	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Beschäftigte	2015=100	106,6	108,4	109,5	109,9	110,1	107,1	108,6	108,9	107,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	107,9	109,6	109,4	109,5	110,6	109,4	108,7	108,2	107,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	113,7	119,1	114,7	114,8	131,2	139,5	111,9	128,2	133,4
* Umsatz real ³	2015=100	110,1	113,2	108,8	109,1	124,8	129,6	104,1	119,6	124,5

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	100,3	100,9	108,5	106,2	105,2	89,9	92,0	94,9	91,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,0	101,6	109,5	105,4	105,1	85,6	86,7	92,2	88,5
* Umsatz nominal ³	2015=100	112,9	115,5	140,2	130,9	126,2	112,5	122,9	121,3	104,2
* Umsatz real ³	2015=100	106,1	105,9	128,5	119,0	114,8	97,2	106,3	105,0	90,2

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	753	760	1 085	1 021	909	886	954	921	645
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	160	288	206	163	189	191	142	44
* Gästeübernachtungen	1 000	1 884	1 918	2 941	2 530	2 319	2 491	2 712	2 460	1 893
* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	445	953	563	432	618	658	417	135

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2018	2019			2020				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 814	1 777	1 828	2 033	2 034	1 763	1 807	1 876	1 937
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 247	1 203	1 330	1 460	1 438	1 265	1 337	1 391	1 469
* Getötete Personen	Anzahl	14	13	12	11	13	7	10	16	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	6	3	7	5	1	4	9	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	7	4	4	3	2	3	6
Radfahrer	Anzahl	1	2	1	-	2	-	1	3	2
Fußgänger	Anzahl	2	1	1	-	1	3	1	1	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 616	1 546	1 644	1 849	1 789	1 576	1 657	1 722	1 851

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	291	348	358	362	308	342	391
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	131	132	99	120	160	88	98	110
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	82	71	121	126	94	101	115	122
Radfahrer	Anzahl	47	49	92	73	71	86	92	79
Fußgänger	Anzahl	29	27	19	22	27	19	12	10

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 420	13 937	15 003	11 591	13 563	16 435	12 880	13 248
darunter									
Kraftträder	Anzahl	696	733	851	601	460	1 746	1 252	987
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	11 174	11 573	12 358	9 743	11 623	12 974	10 075	10 756
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 090	1 137	1 271	800	1 105	1 091	1 098	1 005
Zugmaschinen	Anzahl	357	394	388	366	312	518	371	405

Personenbeförderung

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	67 851	58 509	60 704	58 733	55 869	58 730	...	...
Personenkilometer ³	Mill.	746	649	677	652	637	630	...	...

Binnenschifffahrt

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gütereingang	1 000 t	947	1 053	1 051	1 003	1 008	975	1 070	907
* Güterversand	1 000 t	713	858	860	852	756	932	955	784

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 991	4 445	4 616	4 031	4 775	3 885	4 093	3 711	4 336
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	316	324	341	334	329	316	314	327	305
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 618	4 061	4 225	3 639	4 368	3 505	3 699	3 296	3 893

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2018	2019			2020				
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	26	27	27	24	29	29	29	24	29
*	Halbwaren	Mill. EUR	158	152	165	131	180	138	142	124	162
*	Fertigwaren	Mill. EUR	4 434	3 883	4 033	3 484	4 160	3 338	3 528	3 148	3 703
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 017	988	1 030	810	1 211	836	835	792	959
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	3 418	2 895	3 003	2 674	2 949	2 502	2 694	2 355	2 743
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 547	3 002	3 019	2 584	3 364	2 622	2 737	2 463	2 974
	Großbritannien	Mill. EUR	286	272	258	237	307	191	212	203	239
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	3 211	2 688	2 687	2 282	3 073	2 133	2 192	1 977	2 439
	Belgien	Mill. EUR	205	202	188	188	263	165	169	169	179
	Luxemburg	Mill. EUR	57	54	57	48	57	55	48	48	49
	Dänemark	Mill. EUR	49	50	47	47	63	41	43	40	52
	Finnland	Mill. EUR	33	32	32	32	38	33	30	27	32
	Frankreich	Mill. EUR	470	447	463	360	511	390	413	342	414
	Griechenland	Mill. EUR	34	44	34	59	62	105	42	79	134
	Irland	Mill. EUR	403	35	32	24	42	32	27	31	16
	Italien	Mill. EUR	273	251	266	174	300	201	230	177	243
	Niederlande	Mill. EUR	332	270	287	207	254	233	259	205	262
	Österreich	Mill. EUR	180	181	184	177	208	170	175	164	199
	Schweden	Mill. EUR	86	79	74	71	95	66	55	53	80
	Spanien	Mill. EUR	222	212	231	166	236	172	201	155	191
	Portugal	Mill. EUR	36	27	23	20	25	21	20	20	32
*	Afrika	Mill. EUR	119	126	156	103	145	99	109	90	84
*	Amerika	Mill. EUR	635	624	685	651	631	527	556	517	576
	darunter nach USA	Mill. EUR	443	431	455	418	442	364	372	367	414
*	Asien	Mill. EUR	635	651	703	660	605	603	620	599	653
	darunter nach China	Mill. EUR	187	200	227	200	162	242	262	233	268
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	55	42	52	33	30	35	72	42	49

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 793	3 272	3 402	3 061	3 298	2 924	2 900	2 776	2 917
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	275	283	278	258	300	323	299	275	265
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 326	2 756	2 894	2 553	2 708	2 438	2 403	2 282	2 369
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	38	43	36	35	27	28	27	29
* Halbwaren	Mill. EUR	288	255	260	208	262	158	183	162	161
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 001	2 463	2 592	2 309	2 410	2 253	2 192	2 093	2 179

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2018	2019				2020			
			Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 015	579	566	518	604	482	443	417	454
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 986	1 883	2 026	1 792	1 807	1 771	1 749	1 677	1 724
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 879	2 421	2 530	2 197	2 472	2 180	2 136	2 015	2 163
	Großbritannien	Mill. EUR	129	103	90	90	120	84	91	97	81
*	darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 627	2 174	2 253	1 947	2 237	1 902	1 811	1 702	1 842
	Belgien	Mill. EUR	274	234	226	166	302	172	180	171	177
	Luxemburg	Mill. EUR	53	50	50	49	50	41	45	46	45
	Dänemark	Mill. EUR	22	23	22	18	23	40	56	40	42
	Finnland	Mill. EUR	14	14	13	15	15	10	11	11	15
	Frankreich	Mill. EUR	314	293	297	256	309	281	275	256	293
	Griechenland	Mill. EUR	10	17	20	6	27	24	11	7	11
	Großbritannien	Mill. EUR	129	103	90	90	120	84	91	97	81
	Irland	Mill. EUR	231	99	91	101	92	57	23	29	34
	Italien	Mill. EUR	415	221	241	193	235	191	230	173	206
	Niederlande	Mill. EUR	329	289	269	235	294	257	230	197	266
	Österreich	Mill. EUR	123	127	158	124	115	148	180	101	149
	Schweden	Mill. EUR	50	36	39	36	36	25	27	21	31
	Spanien	Mill. EUR	194	208	249	220	126	251	111	245	129
	Portugal	Mill. EUR	21	20	20	17	20	19	26	21	19
*	Afrika	Mill. EUR	47	56	61	42	52	30	39	33	35
*	Amerika	Mill. EUR	296	278	266	279	243	196	204	196	187
	darunter aus USA	Mill. EUR	238	213	191	228	171	139	145	149	149
*	Asien	Mill. EUR	561	507	535	534	519	503	510	521	517
	darunter aus China	Mill. EUR	230	239	269	253	243	278	276	272	264
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	6	6	7	10	6	5	8

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 664	2 614	2 695	2 530	2 610	2 948	2 570	2 888	2 688
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	461	467	469	445	488	455	392	446	410
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 702	1 788	1 670	1 681	1 985	1 726	1 970	1 820
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 671	2 496	2 449	2 243	2 360	2 171	1 977	2 201	2 267
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	394	382	332	308	338	333	272	295	290
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 791	1 650	1 663	1 514	1 589	1 333	1 268	1 434	1 533

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Insolvenzen	Einheit	2018	2019			2020				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Insgesamt	Anzahl	404	390	418	409	353	289	188	142	195
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	58	56	75	54	41	57	48	41
* Verbraucher	Anzahl	238	229	265	215	216	145	56	37	88
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	88	86	83	95	68	80	57	41	44
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	18	17	14	24	15	23	18	16	22
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	59	57	52	49	37	31	74	54	31

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2018	2019				2020				
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.		
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,6	99,8	99,3	99,1	101,1	99,5	98,6	97,3	98,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	115,2	121,3	103,4	122,7	125,8	133,5	106,2	113,8	127,5

Preise

Preise	Einheit	2018	2019			2020				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	103,4	104,7	105,4	104,7	105,3	105,3	105,4	104,6	105,0
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	102,8	104,5	104,9	105,0	105,2	106,1	106,3	106,3	106,4

Verdienste⁷

Verdienste⁷

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
	EUR	4 118	4 213	3 800	3 850	3 895	3 900	3 865	3 715	3 858
* Frauen	EUR	3 593	3 704	3 402	3 432	3 474	3 484	3 517	3 398	3 528
* Männer	EUR	4 331	4 423	3 964	4 022	4 069	4 072	4 005	3 846	3 993
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 818	7 874	6 882	6 912	7 058	7 017	7 013	6 907	7 020
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 778	4 880	4 426	4 480	4 576	4 556	4 580	4 437	4 561
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 556	3 612	3 292	3 341	3 352	3 367	3 318	3 182	3 321
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 913	2 981	2 705	2 767	2 800	2 798	2 752	2 516	2 707
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 422	2 549	2 364	2 388	2 404	2 406	2 349	2 226	2 371

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

noch: Verdienste ¹	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 482	4 524	3 945	4 031	4 032	4 066	3 966	3 750	3 917
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 959	3 960	3 630	3 624	3 673	3 688	3 709	3 604	3 761
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 666	4 738	4 094	4 187	4 181	4 213	4 139	3 837	4 026
* Energieversorgung	EUR	5 585	5 801	5 037	5 161	5 144	5 185	5 060	5 089	5 156
* Wasserversorgung ²	EUR	3 481	3 619	3 329	3 387	3 431	3 466	3 546	3 545	3 580
* Baugewerbe	EUR	3 609	3 648	3 281	3 364	3 419	3 435	3 343	3 360	3 494
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 896	4 007	3 704	3 731	3 804	3 791	3 796	3 692	3 818
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 716	3 866	3 557	3 538	3 571	3 532	3 529	3 311	3 511
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 972	3 139	2 918	2 893	2 932	2 972	2 921	2 815	2 905
* Gastgewerbe	EUR	2 321	2 324	2 261	2 282	2 235	2 228	2 109	1 534	2 164
* Information und Kommunikation	EUR	5 610	5 385	5 043	4 991	5 032	5 057	4 975	4 893	4 955
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 564	4 698	4 779	4 810	4 860	4 892	4 760	4 847
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 258	4 382	3 824	3 781	(3 850)	(3 906)	(3 822)	3 833	3 859
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 126	5 067	4 548	4 540	4 533	4 567	4 559	4 448	4 462
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 685	2 774	2 618	2 636	2 667	2 711	2 773	2 632	2 854
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 920	4 048	3 810	3 903	4 042	3 957	4 027	4 042	4 070
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 422	4 556	4 272	4 338	4 608	4 456	4 578	4 569	4 645
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 024	4 087	3 774	3 846	3 886	3 925	3 883	3 862	3 995
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 862	3 432	3 214	3 277	3 249	3 299	3 142	(2 515)	2 882
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 571	3 818	3 444	3 598	3 656	3 650	3 594	3 589	3 670

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 926	126 521	125 627	126 385	126 217	127 856	118 155	119 551	121 456
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	9 899	10 028	10 156	10 537	9 749	9 668	8 906	7 821	7 586

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2018	2019				2020			
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 143	9 990	10 222	10 142	9 845	9 751	7 655	7 661	7 774
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 884	106 504	105 249	105 706	106 623	108 437	101 594	104 069	106 096
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 826	120 662	119 354	120 473	120 564	122 256	115 364	117 069	118 828
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 659	113 091	111 675	112 924	113 202	114 562	107 652	109 466	111 115
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 167	7 571	7 679	7 549	7 362	7 694	7 712	7 603	7 713
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 101	5 860	6 273	5 912	5 653	5 600	2 791	2 482	2 628

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	118 264	123 655	120 456	122 498	125 079	126 587	124 057	129 114	131 266
Sichteinlagen	Mill. EUR	73 846	79 307	76 285	78 109	80 523	82 309	81 309	86 830	89 074
Termineinlagen	Mill. EUR	15 798	16 087	15 575	15 933	16 409	16 432	15 438	15 148	15 186
Sparbriefe	Mill. EUR	2 577	2 251	2 395	2 292	2 205	2 110	2 021	1 964	1 870
Spareinlagen	Mill. EUR	26 043	26 011	26 201	26 164	25 942	25 736	25 289	25 172	25 136
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	116 479	121 699	118 587	120 611	123 129	124 467	122 141	127 324	129 474
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	113 362	118 494	115 620	117 609	119 860	120 885	118 688	123 880	126 041
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 117	3 205	2 967	3 002	3 269	3 582	3 453	3 444	3 433
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 785	1 957	1 869	1 887	1 950	2 120	1 916	1 790	1 792

Steuern

Einheit	2018	2019				2020			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 573	4 731	5 153	4 100	4 940	4 265	4 132	3 504	4 044
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 374	1 470	1 864	839	1 519	1 404	1 597	809	1 231
Lohnsteuer	Mill. EUR	951	1 000	736	740	1 335	1 303	757	737	1 195
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	185	197	-	-	601	597	-	-	499
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	207	240	639	12	53	-17	499	12	64
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	101	98	117	40	32	139	74	51	48

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2018	2019			2020			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	26	19	4	5	37	35	4	4	55
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	14	-	-	32	30	-	-	51
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	89	114	369	42	62	-56	263	5	-132
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-31	-2	-	-	68	-2	-	-	-128
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 199	3 261	3 289	3 260	3 421	2 860	2 534	2 695	2 812
Umsatzsteuer	Mill. EUR	552	579	637	561	584	661	502	500	571
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 647	2 683	2 652	2 699	2 838	2 200	2 032	2 195	2 241

Zölle

Mill. EUR	226	231	255	230	235	241	224	231	214
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	89	91	122	72	75	55	119	69	74
-----------	----	----	-----	----	----	----	-----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	31	30	27	30	35	22	31	31	38
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	61	96	42	40	32	88	38	36

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	87	95	94	95	104	95	118	100	95
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	25	20	21	39	25	44	25	24
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	50	52	58	49	56	47	56	53
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	15	18	13	12	13	20	14	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	1	1	1	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	2	2	0	5	4	4

Einheit	2018	2019				2020		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	789	753	738	757	700	818	718	570	595
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	142	143	136	150	154	132	139	154	163
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	615	581	574	577	514	658	550	394	406
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	26	25	23	26	26	24	24	17	20

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2018	2019				2020		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

verbände	Mill. EUR	1 206	1 229	748	1 214	1 188	1 766	721	1 112	1 034
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	504	488	551	480	418	504	508	344	370
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	454	483	32	470	501	929	44	507	400
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	75	86	1	84	84	173	2	85	75

Einheit	2018	2019			2020			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 064	1 161	1 318	857	1 145	1 250	1 254	814	1 064
Landessteuern	Mill. EUR	87	95	94	95	104	95	118	100	95
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	529	565	756	290	591	533	627	205	407
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	351	241	243	501	482	250	171	402
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	88	102	272	5	23	-7	212	5	27
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	48	57	19	20	71	31	24	20
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	12	8	2	2	16	15	2	2	24
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	44	57	184	21	31	-28	132	2	-66
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	418	478	468	409	446	622	509	488	561
Umsatzsteuer	Mill. EUR	296	358	311	315	328	427	312	323	369
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	121	157	94	118	195	197	165	192
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	7	0	18	1	0	-	15	0
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	16	13	0	37	2	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	0	8	0	0	-	6	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 216	2 255	2 472	1 972	2 323	1 916	1 949	1 634	1 840
Bundessteuern	Mill. EUR	89	91	122	72	75	55	119	69	74
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	598	640	828	362	652	603	703	347	517
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 521	1 517	1 522	1 519	1 595	1 259	1 127	1 203	1 248
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	7	0	18	1	0	-	15	0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Dezember 2020

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 3. Vierteljahr 2020
(vorläufiges Ergebnis)

Kennziffer: A1013 202043

Sterbefälle nach Todesursachen 2019

Kennziffer: A4033 201900

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienseminare 2020 – Lehrerausbildung für
allgemeinbildende und berufsbildende Schulen
(Stand: 1. Oktober 2020)

Kennziffer: B3023 202022

Weiterbildung 2019

Kennziffer: B4013 201900

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und
Grünland im November 2020

Kennziffer: C2013 202006

Ernteberichterstattung über Obst im Dezember 2020

Kennziffer: C2033 202004

Vorläufige Weinmosternte 2020 (abschließendes
Ergebnis der Ernteberichterstattung im November)

Kennziffer: C2043 202000

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Oktober 2020

Kennziffer: D1023 202010

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Oktober 2020 –

Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202010

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im Oktober 2020

Kennziffer: E1033 202010

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2019

Kennziffer: E1063 201900

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 2020

Kennziffer: E1113 202010

Bauhauptgewerbe im Oktober 2020 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 202010

Bauhauptgewerbe im Juni 2020 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau – Ergänzungserhebung

Kennziffer: E2033 202000

Ausbaugewerbe im 3. Vierteljahr 2020 (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) – Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E3023 202043

Ausbaugewerbe im Juni 2020 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe

Kennziffer: E3033 202000

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im September 2020

Kennziffer: E4023 202009

Investitionen in der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen 2018

Kennziffer: E4043 201800



Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2019

Kennziffer: E4073 201900

Energieverwendung des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2019

Kennziffer: E4083 201900

Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2019

Kennziffer: E4093 201900

Energiebilanz und CO₂-Bilanz 2018

Kennziffer: E4123 201800

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 3. Vierteljahr 2020

Kennziffer: E5023 202043

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Oktober 2020

Kennziffer: F2033 202010

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im September 2020

Kennziffer: G1023 202009

Aus- und Einfuhr im September 2020

Kennziffer: G3023 202009

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Oktober 2020

Kennziffer: G4023 202010

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle 2019

Kennziffer: H1013 201900

Straßenverkehrsunfälle im September 2020

Kennziffer: H1023 202009

Dienstleistungen, Geld, Kredit

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 3. Quartal 2020

Kennziffer: J1033 202043

Sozialleistungen

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III.1/Teil III.3 Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 1. März 2020

Kennziffer: K1073 202000

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 3. Vierteljahr 2020 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 202043

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen am 31. Dezember 2019

Kennziffer: L3013 201900

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im

4. Vierteljahr 2019

Kennziffer: N1013 201944

Umwelt

Öffentliche Klärschlamm Entsorgung 2019

Kennziffer: Q1063 201900

Bestimmte klimawirksame Stoffe 2019

Kennziffer: Q4013 201900

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im September 2020

Kennziffer: Z1013 202009

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Dezember 2020
Kennziffer: Z2201 202012

Statistisches Jahrbuch Rheinland-Pfalz 2020
Kennziffer: Z2101 202000

Faltblatt: Mikrozensus 2021

Faltblatt: Landwirtschaft und Weinbau 2020

Kulturfinanzbericht 2020
Kennziffer: Z1055 202001

Kulturfinanzbericht 2020
(Ergänzendes Zahlenmaterial)
Kennziffer: Z1055E202001

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: Dezember 2020
Kennziffer: A5034E202000

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte